INFO BLUES UNITED GENERATION

ERSCHEINT: DOCH NOCH 1.-DM 20.4.78 NR. 190



HAUSMITTEILUNGEN

oder: Stellt mal Eure Paranoia ab !

Im vorletzten BUG 1o14 äußerten einige Layouter ihr Unbehagen daran, dass im INFO Namen/Vornamen genannt wurden. Man sprach von "Denunzi-Info", usw.

Wenn das mit dem Konspi-INFO so weiter geht, dann wird man/frau es wohl bald Denunzi-info nennen müssen. Vielleicht gucken sich die Vertreiber in Zukunft vorher mal an, was sie da eigentlich verkaufen.

Wir finden, dass hier mal wieder unnötige Paranoia + Hysterie verbreitet wird. Denn es handelt sich ja bei den Vorgängen, in deren Zusammenhang die Namen genannt wurden, um höchst öffentliche Geschichten, Tunix, WaldeStreit, BUG-Stories, Konflikte, die ja auch öffentlich ausgetragen werden und über die im Übrigen die ganze Scene quatscht, wenn sie nix besseres zu tunixen hat. Also, was soll s ?
Oder fühlt sich jemand, der vor 3 Jahren bei einer Redaktionssitzung des InfoBugs dabeigewesen sein soll, durch die Erwähnung seines Namens denunziert ?

Zum zweiten ist es doch grade die Gewohnheit der Buggies, recht viele liebe Grüße uä. aneinander zu richten - namentlich gekennzeichnet (Beispiele aus Bug 1o14/1o15)
Solltet Ihr die Namensnennungen immer nur dann bemängeln, wenn sie eine Kritik am Buch Genannten beinhaltet ?
Dabei sind doch Offenheit und persönliches Einbringen die grundlegenden Tugenden unserer neuen Kommunikation, oder ?

Einen sauliebeen Gruß an die Karin in Fulda

Viel cooler hat das WaldeTheater reagiert, das noch am ehesten Kritik hätte üben können, weil wir ja seinen Leserbrief ans BUG (Ostervertretungsweise) abgedruckt haben, mit voller Adresse. Trotzdem kam keine Motze. Dies sehen wir als ein gutes Beispiel an, wie die Schranken und Schwierigkeiten, durchbrochen werden können, die durch die uns aufgezwungene Konspirativität da sind. Ein bißchen Mut, sorgfältige Überlegungen betreffs einer eventuellen späteren Beweislage (bei Prozessbesuchen kann man das alles sehr gut studieren !) und ein gutes feeling zum Wid rstand überhaupt - das sollte genügen, dass dies Beispiel Schule macht.

Ansonsten grüßen wir die tapferen Schreiberleins vom neugeputzten BUG-Info und verfolgen mit gespannter Aufmerksamkeit Euren mutigen Kampf um Öffentlichkeit u n d Pressefreiheit.

Kuß für DORO, Gerald und alle Langohren

Freiheit und Glück ! The Blues goes on

Die ZeitungsGuerillas vom INFO-BUG

V.i.S.d.P. Dorothea Kellner

Gernot, Ilse, Marion, Anneliese, Karl-Hans, und: Ingrid suchen einen lieben Mann für die zu klein gewordenen ...

GUTES DOPE. GERO.

PREISAUSSCHREIBEN

Heuer jährt sich das INFO-Bug zum 4. mal und die Konspi-Hexe hat zum 1o. mal geworfen - Anlass genug, dies mit einer Leserumfrage zu feiern. Wir haben daraus gleich ein

P r e i s a u s s c h r e i b e n gemacht

und das geht so:

1.) Leserumfrage:

Welches ist das Schönste Titelbild des Info in den letzten Jahren ?

Gebt Eure Meinung dazu an uns, es reicht ja die Angabe der Nummer mit dem Stichwort "Info". Das kann man auf Häuserwände, Kneipentresen, BVG-Busse, U-Bahnen, Briefpapier, Briefumschläge usw. schreiben.
Wir sammeln dann die Nummern, die am meisten vorkommende ist es dann.

2.) Preisausschreiben

Das Info-Titelbild, das am meisten genannt wurde, hat gewonnen und kriegt den ersten Preis: Es wird als Plakat nachgedruckt. (DIN A 2, festes Papier usw.)

Trostpreise: 2 ooo Info-Plakate zum Sonderpreis von DM 2.-, wobei der Trost darin besteht, dass der Gewinn davon in die Knastarbeit fließt.

Raffinierter Überfall

Thomas Crown ist nicht zu fassen"

Politische Aktion oder Scherzbolde am Werk

Am 1o. April konnte man/frau in einigen Zeitungen über eine Aktion lesen, über die bestimmt einige Freunde und Freundinnen kein breites Grinsen verkneifen konnten und wollten. Zwei Genossen? erleichterten das Kurbel-Kino um ca. 2000 DM. Ist da etwa ein politischer Zusammenhang zu sehen?
Wer die Methoden und die Verhältnisse des K.-Kinobesitzers kennt, ruft bestimmt aus Zeichen der Fraude an dieser Aktion ein "Oh", "Aah"oder sogar ein "dufte" und "Klasse" aus. Für nicht aufgeklärte kann dieses ja mal geschildert werden, wie diese Methoden/Verhältnisse aussehen. Hinter dem linken Kinoanspruch verbürgt sich ein 25-Kinokettenbesitzer mit einer großen Villa wohnsitzend in München-Schwabingen (genauere Adresse leider noch nicht bekannt). Zur Zeit läuft dort der Film "Deutschland im Herbst", was ausdrückt über welche Finanzen der Besitzer verfügt, da in Westberlin und anderen Großstädten dieser Film in einigen Kinos dieser Kette als erstes vorgeführt wurde. Mit diesem Film macht der Besitzer unheimlich viel "Kohle", da fast jede Vorstellung ausverkauft war, und das nach fünf Wochen nachdem der Film hier angelaufen ist. Diese Aktion war bestimmt nur eine symbolische Warnung.für den Besitzer, nicht aber gegen die Angestellten gerichtet. Obwohl ich den Besitzer nicht persönlich kenne, bin ich nicht gut auf ihn zu sprechen, weil ich ein paar "Choten" um ihn gehört habe.
Dort sollte der Agit-Film gezeigt werden, was nicht zustande kam obwohl die Angestellten sich positiv geäußert hatten).weil der Besitzer inhaltlich und finanziell nicht einverstanden war. (Einige Leute hatten ihn wohl auf Spenden für einige politische Gruppen angehauen haben). Bei einer gut besuchten 25-Kinokette wäre dies bestimmt kein Problem. Außerdem weigerte sich der Besitzer,obwohl die Angestellten dafür waren, eine bestimmte Scenezeitung zu verkaufen. Die Angestellten hätten "Schiß", wenn sie dem Besitzer trotzen würden, daß sie rausfliegen.
Ein Tip an die Angestellten:Ekelt den Besitzer raus, wenn ihr schikaniert und ausgebeutet werdet. Verjagt ihn! Macht nen Kollektiv draus! Von vielen hättet ihr die Solidarität!
Boykottiert die Kinos solcher Besitzer;die unter "linkem Anspruch" ihre Angestellten ausbeuten und unterdrücken!Wartet bis bestimmte Filme, die ihr gerne sehen wollt, in Kinos kommen, wie z.B. Tali, die es nötiger haben und ein bischen auf unseren Besuch und unser Geld angewiesen sind! Auch der Tipper eine "klammheimliche Freude" nicht unterdrücken (Äätsch)kann.

Leser Service:

★ INFO lesen - besser leben: ohne Spesen Kleber kleben

Anzeige

GELDBESCHAFFUNGSAKTION

BZ 10. April

Die 24jährige Kassiererin: „Ich dachte, die machen einen Scherz!"

Karnevalsnarren überfielen ein Kino: Alles hinlegen — Geld her!



Kino-Kassiererin Jadranka Henz, 24, ist auf den Trichter gekom= men: Eine Maske trägt sie schon, die Knarre besorgt sie sich noch.

Berlin, 10. April SW Ein Räuber-Pärchen mit Karnevalsmasken erbeutete im Kino „Kurbel" in der Giesebrechtstraße (Charlottenburg) 2080 Mark.

Es war 21 Uhr 20, als die Kino-Räuber kamen. Drinnen lief vor ausverkauftem Haus der Film „Deutschland im Herbst".

Im Vorraum stärkte sich das Personal mit belegten Schnittchen und Wein.

„Plötzlich kamen zwei Leute mit Gummimasken herein und riefen: „Überfall!", berichtete Kassiererin Jadranka Henz, 24, aus Charlottenburg.

„Ich glaubte erst an einen Scherz. Als die dann ihre Revolver auf uns richteten, war mir klar, daß sie das ernst meinen."

Während der Mann die Gruppe in Schach hielt, streckte die Frau der Kassiererin eine Wolllworth-Plastiktüte entgegen. Auf das Kommando „Geld her!" leerte Jadranka Henz die Kasse: 2080 Mark.

Die Gangster zwangen das Kino-Personal und einen Gast, der sich eine Cola kaufen wollte, sich auf den Boden zu legen. Dann flüchteten sie mit einem Wagen in Richtung Kurfürstendamm.

Es grüßt die Bewegung Rev.KinoKassenRäuber

Berlin im Herbst

Auszug aus einem Flugblatt des Agit-Kommitees

DEUTSCHLAND IM HERBST - ein Film, der sich mit den spektakulären politischen Ereignissen im Herbst 1977 befasst. Auch in BERLIN IST HERBST. Immer noch sitzen die im Herbst verhafteten AGIT-Drucker im Knast. BERLIN IM HERBST heißt für uns vom AGIT-Komitee, daß es uns vom Besitzer dieses Kinos unmöglich gemacht wird, einen 10-minütigen Vorfilm zu zeigen, der eben über den HERBST IN BERLIN informieren soll. Dem politisch interessierten Publikum wird zwar das Geld aus der Tasche gezogen, gleichzeitig wird aber auch verhindert, daß die politische Situation durch den Vorfilm konkretisiert wird. Wenn die drei AGIT-Drucker immer noch im Knast sitzen, wenn ein 'progressiver' Kinobesitzer Öffentlichkeitsarbeit verhindert, dann ist das -trotz Frühling- BERLIN IM HERBST!

Freiheit und Glück

P.S. Trotz der Schwierigkeiten mit dem Kinobesitzer, den AGIT-Film zu zeigen, war die Geldbeschaffungsaktion (zwei Maskierte nahmen die Kinokasse mit) keine Aktion des AGIT-Komitees. Für Spenden ist das Komitee jederzeit dankbar!

Wir wollen alles!!!

Auflösung der Titelfrage:
Der Titelmann grübelt, ob er die restliche Knete, die ihm derG eschäftsführer vorenthielt, noch holen geht.......(ca 3/4).......

Eine Stellungsnahme aus dem Volk:

ZUSCHAUER ERKÄMPFEN SICH "IHREN" VORFILM !

The Blues goes on- kann man da nur da sagen. Es ist nämlich schon lange keine Selbstverständlichkeit mehr, dass in sogenannten "linken" Kinos die Sachen gezeigt werden, die uns betreffen. Die Kinobesitzermachen einfach ihren Profit mit dem "linken" Image, mit den "linken" Filmen, mit der "linken" Scene. Diesmal allerdings klappte das nicht so richtig. Da standen plötzlich Leute vom Agit-Komitee auf der Bühne der "Kurbel", in dem der Film "Deutschland im Herbst" läuft, und verlangten, dass als Vorfilm der Film über die Agitdrucker gezeigt wird. Der Kinobesitzer(oder Geschäftsführer oder was er ist) glaubte, eingeschläfert durch die lange Zeit des ungestörten Profitmachens, er hätte leichtes Spiel mit dem Konsum-süchtigen Publikum. Er schrie nach Demokratie,- die Leute sollten selbst bestimmen, was sie sehen wollen. Und dann ging der Blues on- mit Trampeln, Sprechchören , Klatschen und Pfeifen erzwangen die Leute die Vorführung des Agit-Films. Und die technischen Argumente, der Film sei zu schlecht zum Vorführen usw., schlugen gegen den Besitzer aus- das Publikum beschuldigte ihn, durch unsachgemässes Vorführen den Film sabotieren zu wollen und zwange damit den Vorführer zusätzlich zu einer sehr fürsorglichen Behandlung des wirklich schon sehr lädierten Streifens.
Als der genervte und jammernde Besitzer nun Mitleid heischend sein Unglück mit der vor kurzem geraubten Kinokasse erzählte und finstere Anspielungen machte, das Agit-Komitee würde dahinter stecken, ging das Publikum entschieden und laut gegen diese Verleumdung vor und drohte ihm Dresche an, wenn er derartiges wiederholte. Am Ende jedenfalls waren ein paar hundert Leute besser informiert als vorher, gingen diskutierend miteinander weg, und hatten erlebt, dass es noch nicht zu spät ist, uns an allen Orten das zu nehmen, was uns zusteht. Der Blues goes on.

Ob diese KomandoErklärung echt ist ?

Erklärung:
Zur Herbstfilmaktion im Kurbel-Kino am 8.4.78.
Wer mit einem Film über den Herbst unseres Widerstandes die Kassen der Besitzenden füllt, muß sich gefallen lassen, daß wir diese Kassen entlauben, um unseren Frühling anzukurbeln.

Die Bewegung 11.11.

WEITERE AKTIONEN IM MEDIENBEREICH

FAUST IN DER TASCHE - SCHEISSE IM KOPF

"Die Faust in der Tasche" heißt ein Film, der zZt. von der Basis-Film-Ges. produziert wird. Dabei solls um ne LoveStory gehn, die sich im Rahmen des Kampfes um ein selbstverwaltetes Jugendzentrum abspielt.
Wie dieser "Kampf" bei Basis aussieht, sahen wir am 7. 4. im Wedding, wo einige Szenen gedreht wurden. zB:
Laut Drehbuch stürmen die Bullen (waren echte mit ihren echten Wagen !) das JUZ, der jugendliche Held flüchtet auf s Dach und droht, runterzuspringen. Darauf ziehn die Bullen friedlich ab, kein trouble, wiesen die Herren Regisseure die Statisten an, damit der Blick auf die Braut des Helden, die am Zaun in der Menge steht und tränenreich zur Dachkante hochblickt, nicht gestört werde....

Wir wissen, dass die Wirklichkeit anders aussieht/ Vor einigen Jahren genau die gleiche Situation beim Kampf um das (alte) SJSZ in Schöneberg, Bulleneinsatz, ein Typ auf m Dach - aber die Bullen fangen den 12-jährigen (!) mit nem Lasso ein und seilen ihn über die Dachkante ab - Widerstand der Umstehenden, Prügeleien, Festnahmen, Gefangenenbefreiungen usw. Später Prozesse, Strafen......

Einige von den Statisten wollten dies Spielchen nicht mitmachen und griffen die Bullen an, um wenigstens ne realistischere Reaktion der Menge zu zeigen. Daraufhin fielen die Bullen sofort aus der Rolle und schlugen und traten zu. Aufgeregt schossen die Regiemännekens ran, ohGott, so soll der Film ja garnicht aussehen.
Aber die Unruhe unter den Statisten, die sich da für knappe 5.- DM/Stunde die Beine in Bauch stehn, war nicht mehr zu besänftigen und die Basisfritzen wußten sich nicht mehr anders zu helfen, als den 2o "aktivsten" Statisten (ich glaub, das war ne Gruppe) ihre Kohle vorzeitig zu geben, um sie loszuwerden. Das ergab wenigstens für die Randalierer n 1o-Mark-Stundenlohn, weil die ja schon nach der halben Zeit gehn konnten. Und vielleicht sind die Regisseure auch n bißchen Nachdenklich geworden durch die Diskussion.
Aber das reicht natürlich nicht, um der Verfälschung unserer Wirklichkeit entgegenzutreten. Überlegen wir uns weiter, wie wir bei solchen Filmen, die ja schließlich unsere Welt, unsere Probleme und Kämpfe darstellen, massiver eingreifen können. So ein Film-Aufnahme-Arrangement ist ja ungeheuer anfällig für jegliche Sabotage und Klauerei oder einfach nur Störung.
Natürlich auch später, wenn der Film in die Kinos kommt, sollte man was machen, (wie zB beim Entebbe-Film, "Geschichte der O.", "Deutschland im Herbst" - das sind doch schon gute Ansätze.

Wehrt Euch, wenn die Med
unser Ansehn schädiier

Samstagmittag am Klausener Platz.........

Polizisten bedroht

Eine Menge von 100 Personen, die später auf 250 anwuchs, bedrohte nach Polizeiangaben am Sonnabendnachmittag am Klausenerplatz und Danckelmannstraße zwei Funkstreifen, die die Urheber von Farbschmierereien suchten. Zwei Personen wurden festgenommen; einer hatte eine Scheibe an einem Polizeiauto zertrümmert. Zwei Polizisten erlitten Verletzungen. (Tsp)

am samstag ist folgendes auf dem klausener platz passiert: einige leute malten aus solidarität mit den agit-druckern ein schönes bild an eine wand! mit vielen bunten farben ist zu lesen: freiheit für die agit-drucker etc.
grad als die leute fertig waren, tauchten zwei bullen auf und griffen sich wahllos einen raus, den sie gleich mitnehmen wollten. das gelang ihnen aber nicht, weil empörte leute und andere vom trödelmarkt dazu kamen. da mussten sie den menschen freilassen. und dann begann der reinste western.
es war wie im western, aber nicht von gestern!!!!
der eine bulle zog die knarre und rannte mit gezogener pistole hinter einem typ her. dabei schrie er zweimal: halt! stehenbleiben! die leute ringsum waren stinksauer und liefen hinter dem ausgeflippten bullen hinterher. wer weiss, es hätte nicht mehr viel gefehlt und der hätte abgedrückt! und das alles wegen einer buntbemalten wand!!!!!
bei dem ganzen tumult wurden schliesslich zwei leute verhaftet, allerdings nicht ohne folgen: die scheiben des bullenwagens gingen zu bruch, einer wurde verprügelt! was vielleicht nicht gut war: aus der menge hinter dem bullenwagen flogen steine, die eine frau am kopf getroffen haben. die bullen gaben reichlich gas und flüchteten. einige menschen gingen dann zum 32 abschnitt und forderten in sprechchören und liedern die freilassung der verhafteten personen. inzwischen riegelten einige hundertschaften den klausener platz ab. die bullen demonstrierten mit helmen und langen holzknüppeln "bewaffnet" einmal um den platz rum.
nach drei stunden schliesslich wurden die verhafteten freigelassen. einer von ihnen war in der u-bahn von zivis festgenommen worden.
es ist noch nicht ganz klar, was für die beiden folgen wird. aber damit nicht genug: der bullenterror ging weiter. etwa vier stunden nach der ganzen aktion kamen einige leute zum klausener platz, um sich die wandmalerei anzukucken! das war für die bullen, die immer noch den platz beobachteten, anlass genug, sofort weitere vier personen festzunehmen! zwei von ihnen sollen ein verfahren wegen "widerstand gegen die staatsgewalt" angehängt bekommen, die andern zwei sollen für die wandmalerei verantwortlich gemacht werden, obwohl diese leute zum zeitpunkt der aktion nachweislich nicht am klausener platz waren. das ist reinster terror!!!!!!!
hier wird eins klar: es ist höchste zeit, dass wir und nicht verrückt machen lassen von solchen verunsicherungsmanövern, sondern gerade deshalb noch besser zusammenhalten und verdammt nochmal aktiv werden, sind, bleiben.
p.s.: der mensch, der an der u-bahn verhaftet wurde, hatte einen film bei sich, der ihm von den bullen abgenommen wurde.



AUFGEPASST, LEUTE! AM MARIANNENPLATZ GEHTS RUND!!!

Was eigentlich geplant ist, ist noch unklar. Vom Leiter des Künstlerhauses hörten wir, es solle eine kleine Anlage zum Theaterspielen gebaut werden, drumherum Rasen wie vorher. Aber: "BLUESAUGE, sei wachsam! Von Senatsseite ist von einer "pflegeleichten" Anlage die Rede- was heisst, Beton- so wie in der Mitte des Mariannenplatzes, der bereits im vergangenen Jahr völlig unbrauchbar gemacht wurde. Die Kreuzberger sind sauer, und wachsam! Wir wollen unsern Platz behalten, zum drauflegen, spielen, picknicken und miteinander reden- und wir werden auf ihn aufpassen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!



eine Gegenuntersuchung über Möglichkeiten und Methodik der Spurenauswertung unter Anwendung moderner Kriminaltechnik

Spuren

eine Einführung

5.- DM zugunsten einer in der Region tätigen Gefangenenhilfsorganisation.

Unter Spuren im kriminalistischen Sinn versteht man materielle Objekte und Erscheinungen, die durch den "Tathergang" entstehen, Rückschlüsse auf den "Tatablauf" oder die "Tatumstände" zulassen und/oder Hinweise auf den "Täter" ermöglichen. Das Spurenspektrum ist somit unermesslich. "Spur" kann alles sein, winzig klein oder gross, lebend oder tot. Selbst ein Erpressungsversuch über das Telefon hinterlässt eine Spur, nämlich die Stimme des "Erpressers"; diese könnte konserviert und stimmspektrografisch (Untersuchung der einzelnen Sprachlaute auf ihre Freauenz-Zusammensetzung) ausgewertet werden.

Es gibt also praktisch keine "Umweltveränderung" (die Bürger nennen es Straftat), die nicht in irgend einer Form Spuren hinterlässt. Diese Spuren oder "stummen Zeugen einer Tat" - wie sie die Kriminalisten auch nennen - zum Sprechen zu bringen, ist die Aufgabe des Kriminaltechnikers und des Kriminalwissenschaftlers. Und es muss für die Bullen in der Tat eine faszinierende Aufgabe sein, auf Grund einiger Stäubchen, die man von Auge überhaupt nicht wahrnehmen kann, einem Menschen die Anwesenheit an einem Ort, den Gebrauch eines bestimmten Werkzeuges oder die Benützung eines bestimmten Fahrzeuges zu beweisen.

Spuren liegen nicht immer offen zu Tage; oft sind sie unscheinbar oder für das menschliche Auge nicht wahrnehmbar. Sie werden deshalb mit allen zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmitteln gesucht. Der "gute" Kriminalist und Spurensucher hat neben seiner grossen Erfahrung und Gründlichkeit, neben seiner Beobachtungs- und Kombinationsgabe, intuitiven Spürsinn. Um die Spuren zu finden, versucht er sich gewissermassen in die Rolle des "Täters" zu versezzen, um damit dessen Handlungsweise rekonstruieren zu können.

Spuren lassen sich in der Regel auf dem Weg zum "Tatort", im engeren "Tatortgebiet" und auf dem Rückweg finden. Nach Spuren wird aber auch an "tatverdächtigen" Personen, ihrer Kleidung, ihren Fahrzeugen, Waffen und Werkzeugen gesucht. In der Regel hält sich der "Täter" am "Tatort" zu Fuss auf und bedient sich seiner Hände. Die Spurensuche der Polizei konzentriert sich deshalb zuerst auf Schuh- und Fussabdruck Spuren, da diese durch die weitere Arbeit am Tatort am ehesten zerstört werden. Der zweite Schritt betrifft die fotografische Dokumentation des unveränderten "Tatortes". Die Suche nach Fingerabdruckspuren ist der dritte Schritt, und erst danach erfolgt die Untersuchung aller übrigen Spuren. Das ist die allgemeine Reihenfolge.
Die Kriminalisten unterscheiden drei Arten von Spurensicherungen;

Die gezielte Spurensicherung

Liegt an einem "Tatort" ein klar definierbares Ereignis vor, wird eine sog. einfache, gezielte Spurensicherung vorgenommen. Diese Situation ergibt sich in der Regel nach einem Einbruch. In diesem Fall beispielsweise sichern die Kriminalbeamten Pflanzen- und Erdspuren aus der Umgebung des "Tatortes" zu Vergleichszwecken. Sie prüfen, ob Textilfasern oder Lederspuren von der Kleidung oder den Handschuhen des "Täters" beim Durchsteigen aufgebrochener Fenster, Türen oder Zäune, beim Greifen durch eingeschlagene Glasscheiben oder Türfüllungen an den Kanten der Bruchstellen zurückgeblieben sind. Ebenso werden Vergleichsglas von eingeschlagenen Fenstern sowie Werkzeugspuren an verschiedenen Behältnissen, die aufgewuchtet worden sind, gesichert. Als Vergleichsmaterial werden Farbabriebe des verwendeten Werkzeuges und Farbsplitter aller beschädigten Stellen sichergestellt, ebenso allfällig vorhandenes Geldschrank-Isoliermaterial. Dieses kann wichtiges Beweismaterial gegen Geldschrankknacker sein, wenn Teilchen davon an der Kleidung des Schwerarbeiters haften bleiben, in dessen Taschen oder Hosenaufschläge gelangen oder sich an Schuhsohlen und -absätzen festsetzen.
Der Idealfall, d.h. die grösste Chance, dem "Täter" auf die Spur zu kommen, liegt für den Kriminalisten dann vor, wenn eine sog. Spurenüberkreuzung stattgefunden hat. D.h. also, wenn Spuren vom "Täter" am "Tatort" zurückbleiben und umgekehrt, der "Täter" auch Spuren vom "Tatort" (an Kleidern, Schuhen, Werkzeug etc.) mitnimmt.

Die sog. feldüberdeckende Spurensicherung

Ist am Anfang der Spurensuche die Ursache oder der Ablauf des zu untersuchenden Geschehens noch unbekannt (z.B. nach einer Explosion oder einem Tötungsdelikt), so muss eine Spurensicherung über alle möglichen Ablaufvarianten Auskunft geben können. Diese Art der Spurensicherung ist die umfassendste und kann von der Polizei der aufwendigen Arbeit wegen nur in schwerwiegenden Fällen geleistet werden. Eine derart umfassende Spurensicherung wird aber auch bei der Hausdurchsuchung bei einem Einbrecher durchgeführt, wenn beispielsweise derVerdacht aufkommt, dass er auch mit Rauschgift handelt, oder dass er bei organiserten Gewaltverbrechen "Mittäter" sein könnte oder allenfalls für Seriendelikte in Frage kommt. Solche Fragen können (wenn überhaupt) meistens nur noch anhand von Mikrospuren geklärt werden.

Die Not-Spurensicherung

In der Regel handelt es sich bei dieser Art der Spurensicherung um die sofortige Sicherstellung von Spurenmaterial das durch gewisse Einflüsse verändert würde. So beispielsweise während einer Löschaktion auf einem Brandplatz, weil zu erkennen ist, dass der wichtigste Gebäudeteil entweder einstürzt oder allfällige Spuren durch die Löscheinwirkungen zerstört werden könnten. Die Kriminalisten sichern eine Schuhspur im Schnee sofort, wenn es zu schneien beginnt oder die Temperatur über 0 Grad Celsius steigt. Die Blutprobe einer eintrocknenden Blutlache wird gesichert, solange Anteile davon noch flüssig sind, da die Untersuchung von flüssigem Material wesentlich mehr Auskünfte wie beispielsweise die Bestimmung von Untergruppen ergeben kann, als dies von eingetrocknetem Blut zu erwarten ist.

Fallen im Verlauf einer Spurensicherung verwertbare Resultate an, so wird vor allem für die sofortige Fahndung oder für die ersten Einvernahmen ein sog. Vorbericht erstellt. Dieser umfasst z.B.:
- bei Schusswaffendelikten mit flüchtigem "Täter" Angaben über die gesuchte Waffe und die verwendete Munition.
- bei Verhaftungen von Rauschgiftlern Angaben über die Voruntersuchungen verdächtiger Substanzen.
- be einer Führerflucht erste Angaben aus der Mikrospurenauswertung, d.h. über Farbe und ev. Marke und Alter des Fahrzeuges.
- bei Sprengstoffdelikten Angaben über verwendete Spreng- oder Zündmittel oder Verpakkungsmaterial-
- bei Tötungsdelikten Angaben über häufige Fremdfasern, die von Effekten der Täterschaft stammen könnten usw.

Die kriminaltechnischen Spezialisten werden heute aber auch vermehrt zur Spurensicherung und Sicherstellung von Material im Rahmen von Hausdurchsuchungen beigezogen. Die Zeiten wo sie noch den Marx aus dem Büchergestell mitgenommen und dafür den Molli zwischen den leeren Bier- und Weinflaschen übersehen haben, sind langsam vorbei. Eine qualifizierte Hausdurchsuchung zielt ja vorallem darauf hin, Mikrospuren einer vermuteten Tätigkeit nachzuweisen, die jemand ohne sein Wissen von seiner Tätigkeit mit nach Hause bringt. Die Spezialisten erkennen deshalb bald einmal, dass beispielsweise inmitten der sauberen Garderoben eine Hose feinste Löcher aufweist, die im Gewebe verschmolzen auch noch Schweissperlen enthalten, dass der Staubfilm an einem Ort, zu dem eine verdächtigte Person in letzter Zeit kaum Gründe hatte, ihn zu betreten, verletzt ist oder dass an einem Polsterstuhl die Nägel auf einer Distanz von 20 cm neben den ursprünglichen Löchern eingeschlagen sind. Zudem besitzt diese Sorte von Kriminalisten diverse Hilfsgeräte, die auch bei Hausdurchsuchungen eingesetzt werden können. Wir denken da an Sprengstoffschnüffler, Metalldetektoren, tragbare Röntgengeräte, Intraskope (Lupen, mit denen man in feinste Oeffnungen hineinsehen kann) oder die Möglichkeit zu Vorproben (Schnelltests) bei Rauschgift-Verdacht.

... SETZUNG folgt



DAKTYLOSKOPIE

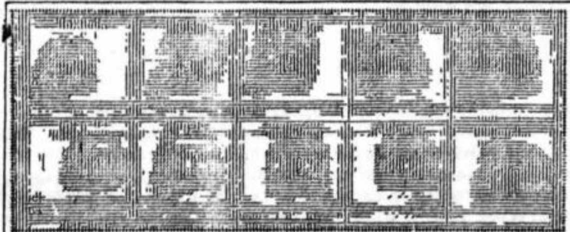


Die sog. Papillarlinien - auch Hautleisten genannt - an Fingern und Handflächen, Zehen und Fusssohlen sind während des ganzen Lebens bis in alle Einzelheiten völlig unveränderlich und zeigen eine so grosse Vielfalt, dass eine Wiederholung des gleichen Bildes bei zwei Menschen als praktisch ausgeschlossen gilt. Für den polizeilicher Erkennungsdienst stellt darum die Untersuchung des Hautreliefs der Finger (Daktyloskopie) das wichtigste Mittel zur Identifizierung von Menschen dar.

Die Daktyloskopie als Hilfsmittel zur Identifizierung von Leichen beschränkt sich auf diejenigen Fälle, in denen an Fingern und Händen noch Haut vorhanden ist. Das ist selbst bei Brand- und Wasserleichen vielfach noch möglich, da die Haut an den Händen eines der widerstandfähigsten Organe des menschlichen Körpers ist. Unter der Voraussetzung, dass Vergleichsabdrücke vorliegen oder beschafft werden können, ist die Daktyloskopie die einfachste Methode zur Leichenidentifizierung.
Besteht die Vermutung, dass es sich bei einer Leiche um eine bestimmte Person handeln könnte und liegen von dieser nicht bereits Fingerabdrücke vor, so können unter günstigen Voraussetzungen am Wohn- oder Arbeitsort Vergleichsabdrücke gefunden und gesichert werden.

Beim daktyloskopischen Personenidentifizierungsverfahren werden die einzelnen Finger mit Druckerschwärze eingefärbt und in der entsprechenden Reihenfolge in die Felder eines Fingerabdruckbogens abgerollt. Die Fingerabdrücke werden nach ihrem charakteristischen Papillarlinienverlauf, dem sog. Grundmuster klassifiziert.

Für die Auswertung von Finger- und Handflächenabdrücken arbeiten heute praktisch alle Kriminalpolizeien mit einem EDV-System. Die Daten von bekannten Personen werden als Formeln gespeichert. Zu identifizierende Abdrücke werden durch den Computer mit dem gespeicherten Datenbestand verglichen. Anschliessend druckt dieser in einem Protokoll die Personalien und Formeln der als Spurenleger in Frage kommenden Personen aus, worauf die Fingerabdrücke noch visuell überprüft werden.
Die EDV-Systeme wurden in erster Linie für die Identifikation von daktyloskopischen Tatortspuren entwickelt, also Spuren, die der "Täter" bei der "Deliktsbegehung" verursacht. Dabei sind oft nur einzelne Abdrücke und diese meist nur unvollständig vorhanden. Auch ist ihre Zugehörigkeit zu bestimmten Fingern vielfach nicht bestimmbar. Das System ist entsprechend diesen Voraussetzungen konzipiert; Teildaten lassen sich in die Vergleiche einbauen.
Um einen bestimmten Menschen auf Grund einer Daktyspur beweiskräftig überführen zu können, müssen 10 bis 12 übereinstimmende Papillarlinienmerkmale wie Gabelungen, Endungen, Knickungen von Linien, Inselbildungen, Einlagerungen etc. bewiesen werden können. Ein Finger enthält im Schnitt 30 bis 40 solcher Merkmale.



Rekonstruktion eines kompletten Zehnfinger-Abdrucksatzes aus digitalen Daten. Computerisierte Abdrücke sind als absolut Richtig, mit Toleranzen oder als Eventualmöglichkeit (bei unvollständigen Abdrücken) vergleichbar.

Ferner muss darauf hingewiesen werden, dass die Polizei die Fingerabdrücke von unbekannten Spurenverursachern regelmässig zum Vergleich in den Computer eingibt. Damit besteht die Möglichkeit, die Spuren ungeklärter Fälle periodisch mit den neu in die Sammlung aufgenommenen Daten zu vergleichen. Dies sichert eine Auswertung auch dann, wenn dem "Täter" erst lange Zeit nach der "Tat" aus irgendwelchen Gründen die Fingerabdrücke genommen werden. Von Typen, die über die Grenzen hinweg arbeiten, werden die Abdrücke durch Interpol an alle Polizeistellen versandt. Deshalb geht ein Gesuchter der Polizei unweigerlich ins Garn, auch wenn er unter falschem Namen daktyloskopiert wird.

Zwei Genossen werden in der Nacht von einer Streife beim Parolen malen überrascht und flüchten. Der eine wirft dabei seine Spraydose weg, die vom verfolgenden Beamten gefunden wird. Die Genossen entkommen.
Die kriminaltechnische Untersuchung der Polizei ergibt folgendes: Die rote Farbe der Wandmalerei ist identisch mit der Farbe in der Spraydose. Auf dieser wird ein Fingerabdruck sichergestellt, der die Polizei auf die Spur eines bereits daktyloskopisch registrierten Genossen führt. Bei einer Hausdurchsuchung finden die Beamten in einem Kehrichtsack, der bereits vor dem Hause steht, ein paar Gummihandschuhe, deren Innenseiten mit einem weissen Talkpuder bestreut waren. Im Innern des rechten Handschuhs, mit dem die Dose festgehalten wurde, sichert die Polizei zwei Fingerabdrücke, welche dem Genossen zugeordnet werden können. Im weiteren finden die Kriminaltechniker an einer aus der Garderobe sichergestellten Jacke - von Auge nicht sichtbar - feinen roten Farbstaub. Dieser, sowie rote Farbflecken am bereits erwähnten Handschuh erweisen sich wiederum als identisch mit der roten Farbe in der Spraydose. Zwei weitere in der gleichen Nacht gemalte Parolen können auf Grund von Farb- und Schriftvergleichen ebenfalls dem Genossen angelastet werden.
Unser Genosse hat zwar in der fraglichen Nacht mit Handschuhen gearbeitet, doch vergass er, dass er früher - beim Kauf und dem anschliessenden Aufbewahren - die Spraydose mit blossen Händen berührt und dabei auf dem Umschlagpapier Fingerspuren hinterlassen hat. Hätte er vor seiner Nachtschicht die Dose gereinigt (Papier abreissen und Dose mit feuchtem Lappen abreiben), wäre ihm viel Aerger erspart geblieben.

Ein Finger- oder Handflächenabdruck entsteht durch den Schweiss (der durch feinste Poren in den erhöhten Papillarlinien abgesondert wird) und damit vermischten Schmutzbestandteilen. D.h. berührt eine Hand Papier, Holz, Glas, Stoff, Metall, Mauerwerk etc., so bleiben die festen Bestandteile des Schweisses (Salze, Fette, Säuren, Schmutz) an der Berührungsstelle haften. Dabei zeichnen sich die Austrittsöffnungen der Schweissdrüsen, deren Gesamtheit die wirbelförmigen Figuren der Papillarlinien bilden, im Abdruck als regelmässige Linien ab. Je nach Beschaffenheit des Untergrundes und des Verschmutzungsgrades der Finger erscheint der Fingerabdruck dabei sichtbar oder unsichtbar. Mit Hilfe der im Schweiss enthaltenen Aminosäuren kann auch das ungefähre Alter einer Fingerspur bestimmt werden.

Zum Aufinden und Sichtbarmachen von Fingerspuren gibt es die verschiedensten Verfahren. Bei der sog. Einstaubmethode beispielsweise wird der zu sichernde Fingerabdruck mit einem bestimmten Pulvergemisch (je nach Farbe und Beschaffenheit des Untergrundes z.B. Russ-, Aluminium- oder Eisenmagnetpulver etc.) bepinselt. Das Pulver bleibt dabei an den feuchten, schweisshaltigen Papillarlinienmustern haften und macht diese sichtbar. Zur Sicherung wird daraufhin eine transparente, selbstklebende sog. Spurensicherungsfolie über dem Abdruck abgerieben, worauf dieser an der Folie haften bleibt und so ins Labor zur Auswertung mitgenommen werden kann. Dieses Verfahren wird hauptsächlich zur Fingerspurensicherung auf glatten, nicht porösen Oberflächen wie Lackfarbanstriche, Möbelstücke, Kunststoff, Metall, Glas etc. verwendet.

Die Sichtbarmachung von Fingerspuren auf porösen, saugfähigen Materialien wie Papier, Leder, Stoff, Holz etc. erfordert hingegen komplizierte chemische Spezialverfahren. Das kommt daher, dass das schweissige Papillarlinienbild nicht an der Oberfläche haften bleibt, sondern in die Tiefe der saugfähigen Materialien dringt.
Die Frage, ob beispielsweise auf Papier erkennbare Abdrücke zurückbleiben, hängt einerseits davon ab, ob eine Person genügend Schweiss absondert und anderseits, wie fest und wie lange ein Stück Papier in den Händen gehalten wird. Grundsätzlich muss aber bei einmal angefasstem Papier (sowie allen anderen saugfähigen Materialien) mit Abdrücken gerechnet werden. Sie sind in den meisten Fällen von Auge nicht wahrnehmbar und können auch durch Abwaschen mit einem feuchten Lappen nicht beseitigt werden.



heer Direcktor,
dieses brif ist lezte Wahrnung dass geld bis Mitwochabent am bez. Ohrt zu deponiren, sonst sie haben folgen zu dragen..
der Rächer

Erpresserbrief mit chemisch sichtbar gemachten Fingerabdrücken.

Die gebräuchlichsten Verfahren zur Suche und Sicherung von Abdrücken auf Papier sind das Anräuchern mit kaltem Joddampf oder das Besprühen mit Ninhydrin oder Silbernitrat. Dabei verfärben sich in einer chemischen Reaktion die im Papier eingesogenen Schweissabsonderungen, die Papillarlinienmuster werden sichtbar und können auf fotografischem Wege gesichert werden. In Fällen, wo die Fotografie versagt (z.B. bei bedrucktem Gewebe), hilft ein spezielles Röntgenverfahren weiter.

PROZESSE

Auch ich als Ankläger habe ein Recht auf Meinungsfreiheit! Und ich meine: Schuldig!

Heinz u. Harry - erste Runde

Weswegen dort in Moabit der 4. Prozess, in dem es um "Terroristen" geht - so Welt am 14.4. -, stand ja im letztem Hausblatt. Der prozess fing mit einem Antrag der Verteidigung auf Einstellung des Verfahrens an. Die Anklage stand ziemlich schwach auf den Füßen, z.B. verschwanden auf einmal Zeugen. Das wurde mit der Begründung: wenn alles haltlos ist, wird sich das ja bei der Beweisaufnahme zeigen und man kann sich dagegen wehren. Danach folgte ein Antrag auf einen zweiten Pflichtverteidiger für heinzy. Es handelt sich um einen reinen Indizienprozess, bei dem sich der Verteidiger durch Unmengen von Akten einarbeiten muß. Das bedeutet, daß falls ein Verteidiger später einmal ausfällt, kein neuer Verteidiger in der Lage ist, sich so schnell einzuarbeiten und damit also überhaupt keine Verteidigung möglich ist. Aus den gleichen Gründen war z.B. auch Eb Dreher ein zweiter Pflichtverteidiger zugesprochen Worden. Auch die zweite Rechtsanwältin von Harry forderte einen zweiten Pflichtverteidiger. Beide Anträge wurden abgelehnt. Dann wurde die Anklageschrift verlesen, die uns allen durch Mark und Knochen ging. Harry und Heinzy wurden in der Nähe eines Waffenverstecks im Tegler Forst festgenommen, die vorher bei einem Raub in ein Spandauer Waffengeschäft geklaut worden waren, der vom 2. Juni durchgeführt worden sein soll. Wichtig ist es vor allem, daß bei der Anklageverlesung alle Aktionen, die im 2. Juni Prozess noch als zu beweisende Anklagepunkte gelten, schon als bewiesen dargestellt wurden und damit die Vorverurteilung perfekt ist. Nach der Anklageverleumdung gabs ein Hick-Hack zwischen der Verteidigung und dem Gericht wegen einer Beratungspause für die Verteidigung, wo aber krauskopf nicht die Notwendigkeit sah. Bei den Verteidigern muß man noch sehen, daß es ihr erster 129a Prozess und in Beziehung Stadtguerillia wohl auch ihr letzter ist. Es heißt zwar, nur ein und dieselbe terroritische Vereinigung, also in diesem Fall 2.6. aber im Sinne der Richter und Staatsanwälte gehören die Stadtguerilliagruppen alle in einen Topf. Ganz im Gegenteil dazu hat das Gericht schon zahlreiche Möglichkeiten gehabt, seine Erfahrungen auf diesem Gebiet zu sammeln.
Jedenfalls stellte die Verteidigung einen Befangenheitsantrag gegen das gesamte Gericht, der nach der Mittagspause begründet wurde.
Als erster Punkt wurde genannt, daß das Gericht seine Fürsorgepflicht nicht erfüllt hat, weil abgelehnt wurde, aus der Wahlverteidigerin von Harry eine Pflichtverteidigerin zu machen. Richter Krauskopf wurde für befangen gehalten weil er der Verteidigung nicht rechtzeitig Infos über Verschärfungen der Haftbedingungen und gestoppten Briefverkehr der Gefangenen zugänglich gemacht hat. Weiterhin wurde durch Krauskopf eine gemeinsame Vorbereitung der Gefangenen wegen Mittäterschaft abgelehnt.
Richter Bräutigam wurde für befangen gehalten, weil er schon seit 4 Jahren unter einem Pseudonym Artikel in der Morgenpost schreibt. Beispiele waren Haftbedingungen der politischen Gefangenen, Stammheim, "Anti"-Terror Gesetze und auch ein Artikel in Bezug auf Heinzi und Harry, wobei hier noch ne Gegendarstellung vom Ullstein Verlag abgelehnt wurde.
Als letzter Punkt wurde genannt, daß alle 5 Richter auch im Kammergericht sind was sich mit der Drenkmann Hinrichtung befasst.
Zu meinem Erstaunen wurde der Befangenheitsantrag als zulässig erklärt. Die 5 Richter gaben dann ihre Erklärungen ab, daß sie sich nicht für befangen halte. Nun muß in der nächsthöheren Instanz der Strafsenat darüber entscheiden.

WIR BERICHTEN WEITER!!!!



Es wird ein Lachen sein, dass euch beerdigt !

Prozesse wegen Wandmalerei

An einem sonnigen Sonntagnachmittag im Herbst vorigen Jahres zogen einige Neuköllner aus, um auf eine kunstvolle Art ihren Protest gegen das geplante Gasturbinen- Kraftwerk in Neukölln zu zeigen. Sie malten an eine graue Parkhauswand in der Gropiusstadt ein farbenfrohes Anti-Kraftwerksbild. Viele Passanten zeigten ihr Interesse an der Wandmalerei Sie diskutierten mit den Künstlern über den Bau der Gasturbine in Neukölln. Den Küstlern wurde viel ZUstimmung entgegengebracht so z.B.: "Dufte, endlich mal -ne bunte Wand in der Gropiusstadt." oder "Hier ist sowieso alles viel zu grau!" Viele Leute hörten zum ersten mal davon, daß in Neukölln ein Kraftwerk gebaut werden soll. Mehrere Bürger beschwerten sich darüber, da sie schon den Gestank von der Kakaofabrik in der Grenzallee und von der Müllhalde in Rudow ertragen müssen.
Kurz vor Beendigung des Kunstwerks erschien die Polizei, die die Personalien der Ihnen "verdächtig" erscheinenden Leute notierte (Habt Ihr Euch denn nicht gagegen gewehrt? Dann wird es Zeit, daß Ihr Euch ein bißchen mehr mit Bullentaktigen und was dann zu tun ist vertraut macht. - die Tipperin)
Nach einigen Wochen wurden sechs "Verdächtige" zur Politischen (wel cher sonst denn?) Statsanwaltschaft vorgeladen. Kurzdarauf gingen 3 dieser Personen eine Rechnung der DeGeWo über je 50.-- DM für den neuen Grau-Anstrich ein, den eine Mahlerfirma im Auftrag der DeGeWo ausführte. 2 Leute wurden inzwischen ein Strafbefehl mit der Aufforderung wahlweise 250,-- DM Strafe zu zahlen oder 15 Tage im Gefängnis zu verbringen. Dagegen wurde selbstverständlich Einspruch erhoben. Es ist nun mit einer Gerichtsverhandlung im Sommer zu rechnen.

Wir die BI Energieplanung und Umweltschutz empfindet diese Art der Meinungsäuserung nicht als Sachbeschädigung, sondern als eine gelungene Art des Protestes.
Wir hoffen daß Ihr Euch nicht einschüchtern laßt!!!

DE GE WO UND BEWAG HAND IN HAND
GRAU IN GRAU SEI UNSER LAND



Schon 'nen halbes Jahr!

Sitzen jetzt die 3 AgitDrucker im Knast. Nach 'nem ½ Jahr U-Haft müßte eigentlich nen Prozess, oder die Haftentlassung laufen. Denkste Wie bei vielen anderen geht die U-Haft weiter. Jetzt ist Haftprüfung vomm Bundesgerichtshof. Ob der wohl anders entscheidet als ZDF Löwenthal?

1. Runde endete in Moabit mit einem 4:0 Sieg

Mit überschäumender Begeisterung wurde der erste Erfolg unsererFavoriten in der "Schlacht an der Turmstrasse" in der Bevölkerung aufgenommen. "Macht weiter so, Jungs!" jubelten die Schüler einer Oberschule in Kreuzberg, nachdem die 4 Pflichtverteidiger jetzt, nach anfänglichen Schwierigkeiten, doch das Feld räumen mußten. Wir schließen uns dieser Meinung an und sehen mit Spannung dem weiteren Spielverlauf entgegen.

SPAZIERGANG DURCH DEN BLÄTTERWALD

Wir haben uns in letzter Zeit etwas genauer im Blätterwald der Presse umgesehn und bringen euch hier in 3 Teilen eine Auswahl der interessantesten Texte zum 2. Juni und zum Prozess.

Der erste Teil für die klugen Köpfe hinter der FAZ (Kappi-Elite-Blatt).Denen kann man schon sowas wie ne halbwegs unverfälschte Darstellung der GuerilliaGruppe bieten. Der "kluge Kopf" is nämlich von Herkunft, Status usw. gefeit gegen revolutionäres Gedankengut. Da können die FAZkes sich raushalten und einen Sympathisanten des Sumpfes locker zuwort kommen lassen. Einen sehr sympathischen Sympathisanten übrigens, und das "Zirkular" ist zwar nicht der Weisheit letzter Schluß über den Zweiten Sechsten, aber als dokumentarische Arbeitsgrundlage ganz gut zu brauchen. (Auch dahinter steckt ein kluger Kopf, der aber auf einem dicken Bauch sitzt...)

Zum zweiten Teil: Die W E L T mischt mit ! Was fahren Springers Spezialisten da ab ! Auch ihnen liegt natürlich das "Zirkular" vor, aber was machen sie daraus ! Embleme fälschen, (hechel hechel !) das BUG-Info mit reinziehen (geifer geifer), die Genossen Guerillias als "kriminelle Desperados" verunglimpfen (saber saber) Und gar das Wutgeheul, als sie das "bösartige Machwerk" entdeckt haben, in dem die "Autoren vom 2. Juni den Mord an Drenkmann gestehen"(S. (knall knall)... gemeint ist das "Kreuzberger Echo EXTRA", was wir dann (glimpf glimpf) im dritten Teil (verkleinert) für die linke Scene dokumentieren. Es ist 5000 mal in ganz K 36+61 verteilt worden, an einem schönen Montag, es hatte grad geregnet... der "Kreis von Terroristen", wo Lorenz-Vize Schmitz die Herkunft des Machtwerkes ausmachte, hatte den Radius 2,6 , der Umfang errechnete sich nach

$$U = \frac{r \ x \ 129 \ a}{88 \ a} = 1 \text{ Jahr U-Ha}$$

Is aber keiner eingefahren bei.
Recht haben sie natürlich die WELTerrorSpezis, es waren Anhänger der Bewegung - wer gehört denn heute nicht zum 2. Juni ?

Der "ABEND" schockt seine noch kleinbürgerlichere Leserschaft, die eben "gefährdeter" für revolutionäres Gedankengut ist, mit dem Aufmacher DEUTSCHE TERRORISTEN WERBEN NACHWUCHS AN läßt dann aber Herold, das BKA-Oberschwein die beruhigende Message verkünden, dass es nur noch 15 Aktive gibt und ansonsten alles eine Suppe, nur mit wechselnden Etiketten, RAF, "2.Juni, RZ, Was wir als schwere Beleidigung unserer bewaffneten Gruppe

Was wir als schwere Beleidigung der Autonomie unserer bewaffneten Gruppen ansehen und was wir mit verstärkter Aufklärungsarbeit, diffenenziert, kritisch-solidarisch und liebevoll beantworten werden. The Blues goes on !

PS.
Der chaotische Mist, über die Guerilla, wie er dem einfachen Volk aus BZ,BILD,BM usw entgegen stänkert, haben wir uns geschenkt. An seiner Stelle steht eben das Kreuzberger Echo EXTRA, der 2. Juni aus seiner/unserer Sicht -

Lasst hunderttausend Echos erschallen !

Schönen Blues vom der Bewegung 2. Juni
- Draußen-Fraktion -

Seite 6 Samstag, 1. April 1978, Nr. 64

Vor dem 1. Strafsenat am Berliner Kammergericht beginnt am 11. April der Prozeß gegen Ralf Reinders, Fritz Teufel, Andreas Vogel, Till Meyer, Gerald Klöpper und Ronald Fritzsch, die der kriminellen Vereinigung „Bewegung 2. Juni" zugerechnet werden. Ihnen wird von der Bundesanwaltschaft, neben anderen Straftaten, gemeiner Mord an dem Berliner Kammergerichtspräsidenten Günter von Drenkmann am 10. November 1974 und die Entführung des Berliner CDU-Landesvorsitzenden Peter Lorenz am 27. Februar 1975 vorgeworfen. Bei der Durchsuchung von Zellen der Untersuchungsgefangenen und Berliner Anwaltspraxen im Spätherbst vergangenen Jahres war ein 95 Seiten starkes Zirkular gefunden worden, das den Titel trägt „Die Prozesse gegen die ‚Bewegung 2. Juni'". Das Papier wurde herausgegeben vom „Prozeßbüro Berlin" und datiert vom November 1977. Nach Angaben der Berliner Polizei ist dieses „Prozeßbüro" im Vorfeld des Verfahrens bemüht, eine „Gegenargumentation aufzubauen". Das Zirkular zeichnet „Die Geschichte der ‚Bewegung 2. Juni'" nach, setzt sich mit den „Vorwürfen gegen die ‚Bewegung 2. Juni'" auseinander, läßt sich aus über die „Prozeßstrategie des Staatsschutzes" und erzählt vom „Kampf um die Haftbedingungen". Die Verfasser kündigen eine „spätere Druckfassung" an.

In einer Vorbemerkung mit der Überschrift: „Westberlin: Staatsschutzjustiz gegen die ‚Bewegung 2. Juni'" heißt es: „Die europäische Öffentlichkeit ist, teilweise durch die offiziellen Massenmedien, teilweise, und besser, durch die Publikationsorgane der revolutionären Linken, relativ gut unterrichtet worden über die großen politischen Strafverfahren gegen die Gefangenen aus der ‚Roten Armee Fraktion' (RAF) in der Bundesrepublik Deutschland: den Prozeß in Stuttgart-Stammheim gegen Gudrun Ensslin, Andreas Baader und Jan-Carl Raspe sowie die vor Prozeßende in der Untersuchungshaft umgebrachten Ulrike Meinhof und Holger Meins, den Prozeß in Kaiserslautern gegen Klaus Jünschke, Wolfgang Grundmann und Manfred Grashof, den Prozeß in Düsseldorf gegen das ‚Kommando Holger Meins', das im Frühjahr 1975 die deutsche Botschaft in Stockholm besetzt hatte, und andere vorangegangene Prozesse gegen die RAF.

Aus der Einschätzung heraus, daß besonders im Stammheimer Verfahren gegen Baader u. a. die Staatsschutzjustiz ihre Grundsätze für die künftige Behandlung von Stadtguerilla und Aufständischen in Westdeutschland unter völliger Aufgabe liberaler, rechtsstaatlicher Prinzipien entwickeln, ausprobieren und festigen würde, hat vor allem das ‚Internationale Verteidigungskomitee (IVK)' seine Öffentlichkeitsarbeit fast vollständig auf die Verbreitung von Informationen über diese Strafverfahren gegen die RAF konzentriert... Gegenwärtig hat sich nun die politische Justiz in der Bundesrepublik Deutschland auf eine Reihe neuer politischer Strafverfahren einzurichten, darunter diejenigen gegen die Gefangenen aus der ‚Bewegung 2. Juni' ... Auch hier sieht sich die Justiz mit der Stadtguerilla konfrontiert; es handelt sich jedoch um eine Gruppe, die sich von der ‚Roten Armee Fraktion' in einigen wichtigen Punkten unterscheidet, und es scheint, daß die Staatsschutzjustiz versucht, sich darauf einzustellen und zugleich ihr Vorgehen aus dem Stammheimer Verfahren zu korrigieren und in ihrem Sinne effektiver zu machen... Es ist deshalb an der Zeit, die europäische Öffentlichkeit jetzt auch mit diesen Prozessen gegen die ‚Bewegung 2. Juni' und ihrer Geschichte bekannt zu machen."

Am Anfang stand der „Blues"

Als einen Vorläufer der „Bewegung 2. Juni" nennt das Zirkular den „Blues" und definiert ihn als „Synonym für eine antiautoritäre politische Richtung, deren Inhalte und Zielvorstellungen sich kennzeichnen lassen mit Begriffen wie: Auffinden neuer Lebensformen, Entwicklung konkreter Utopien, Solidarität mit allen Unterdrückten, Sensibilität in der Kommunikation untereinander, Phantasie und Spontaneität in der revolutionären Aktion, zugleich direkte und militante Angriffe auf den Klassenfeind und seine, den Genossen und der Bevölkerung unmittelbar gegenüberstehenden, Repräsentanten: Angehörige der Polizei, der Justiz, des Strafvollzugs, des — vor allem — amerikanischen Militärs, Agenturen des nationalen und internationalen Kapitals. Die militante Aktion war dabei grundsätzlich nicht nur Konsequenz einer theoretischen Überzeugung und Analyse, nicht nur der Aufklärung dienendes Symbol, sondern stets auch Versuch, die eigene Ohnmacht zu überwinden, aus der Passivität herauszufinden in den aktiven Angriff, die eigene Agressivität nicht gegen die Genossen oder sich selbst, sondern — oft wie in zahlreichen Westberliner Straßenschlachten — gezielt gegen die Agenturen des Gegners und, mindestens, die Symbole seiner Macht zu richten, damit der Versuch, sich selbst in der aktiven Handlung weiterzuentwickeln, sich selbst nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem ‚Bauch', mit seinen Bedürfnissen und Emotionen in die politische, militante Aktion einzubringen.

Es läßt sich im nachhinein wohl sagen, daß in dieser Phase der Bewegung ihre Politik nicht immer tatsächlich der Bevölkerung Westberlins vermittelt werden konnte: zu sehr war in ihr noch das Element der vorrangigen Förderung des Selbstbewußtseins und der Eigenständigkeit einer revolutionären Bewegung in sich selbst betont. Tatsächlich aber haben sich im ‚Blues' und in seiner Umgebung damals zahlreiche Genossen so entscheidend verändert und als Revolutionäre ... gefestigt, daß sie noch heute konsequent und unerpreßt weiterkämpfen. Und die politische Grundhaltung des ‚Blues' enthielt immer auch schon jene Inhalte, die sich inzwischen immer größere Teile der Massen seither in zunehmendem Maße, in spontanen Streiks, in der Anti-Atomkraft-Bewegung, im Häuserkampf zu eigen gemacht haben: die eigenen Bedürfnisse, die eigenen Probleme, die eigenen Emotionen, die eigene Phantasie in den Kampf einbringen, die eigene Sache selbst in die Hand nehmen, die eigene Aktion zuerst an die eigenen Erfahrungen knüpfen, nicht so sehr an eine politische Theorie...

Theoretisch läßt sich an dieser Stelle bereits sagen, daß, historisch gesehen, die ‚Bewegung 2. Juni' dem Anarchismus und Rätekommunismus, dem Spontaneismus der antiautoritären Bewegung weit eher zuzurechnen ist als die ‚Rote Armee Fraktion', die in ihren Schriften sich stets offen auf Prinzipien des Marxismus-Leninismus, wie Kaderorganisationen und straffere Führung, berufen hat. Die ‚Bewegung 2. Juni' selbst hat, im Gegensatz zur RAF, auf solch theoretischer Ebene bisher kaum argumentiert, wie es denn überhaupt kaum grundsätzliche theoretische Äußerungen dieser Gruppe in schriftlicher Form gibt. Die ‚Bewegung 2. Juni' sieht sich jedoch, so weit können wir dies beschreiben, mit ihrem Kampf den lohnabhängigen Massen in der BRD, insbesonder in Westberlin, verbunden,

Deutsche Terroristen werben Nachwuchs an

„Das Bewußtsein der Massen ist noch nicht soweit“

Die „Bewegung 2. Juni“ aus der Sicht der Berliner Angeklagten

während die RAF nie daran ~~gezweifelt~~ geglaubt hat, daß das Proletariat der imperialistischen Metropolen noch ‚revolutionäres Subjekt' sei, sich eher am Proletariat der Dritten Welt orientiert.

Die ‚Bewegung 2. Juni' hat darauf verwiesen, daß sie sich — was mindestens für ihren Ausgangspunkt, die Zeit des ‚Blues' richtig ist — fast ausnahmslos selbst aus Proletariern, Jungarbeitern und Lehrlingen zusammensetzt. Tatsache ist, daß die ‚Bewegung 2. Juni' ... stets eine Vielzahl von Kontakten zur legal arbeitenden revolutionären Linken, insbesondere dem spontaneistischen Lager ... aufrechterhalten und sich in einer kontinuierlichen Diskussion mit Betriebsgruppen, Stadtteilgruppen, Knastgruppen und anderen befunden hat. Die Kontinuität und Verbindlichkeit dieses Diskussionszusammenhanges ... wurde dadurch gefördert, daß die Gruppe, zumindest bis Ende des Jahres 1975, ihren Tätigkeitsbereich nahezu ausschließlich auf die Stadt Westberlin beschränkt hat, während die RAF von Beginn an mindestens die gesamte Bundesrepublik in ihren Aktionsradius einbezogen hat ...

Parallel zu Kommandos, welche unmittelbar gegen die Justiz und Polizei ihre direkten, militanten Aktionen richteten, entstanden gegen Ende der sechziger Jahre in Westberlin einige Organisationen, die sich vornehmlich um die Opfer von Polizei und Justiz innerhalb der Linken, aber auch um Betroffene aus der übrigen Bevölkerung kümmerten; im Kern ihrer Tätigkeit stand die Knastarbeit.

In einer dieser Organisationen, der als anarchistisch bekannten ‚Schwarzen Hilfe' in Westberlin, vermutet die Polizei eine weitere Ausgangsbasis auch der ‚Bewegung 2. Juni'. Mit der ‚Schwarzen Hilfe' bringt sie Namen in Verbindung, die sie später auch der ‚Bewegung 2. Juni' zuordnet: so Inge Viett und Verena Becker, so die späteren Verräter Harald Sommerfeld und Ulrich Schmücker, der im Juni 1974 durch ein ‚Kommando Schwarzer Juni' erschossen wurde, das sich selbst als zur ‚Bewegung 2. Juni' gehörig bezeichnete ... Andererseits sollen andere Mitarbeiter der früheren ‚Schwarzen Hilfe' in Westberlin sich nicht der ‚Bewegung 2. Juni', sondern der RAF angeschlossen haben, wie die Staatsschutzpolizei vermutet: so Ingeborg Barz und Wolfgang Grundmann.

So war nach Auffassung der politischen Polizei im Jahre 1970 in Westberlin die Situation die, daß mit der Entstehung der ‚Roten Armee Fraktion' — nach der von dieser durchgeführten Befreiung von Andreas Baader aus dem Gefängnis in Berlin und drei Banküberfällen — zum einen einige ehemalige Kämpfer des ‚Blues' und Mitglieder der ‚Schwarzen Hilfe' sich der RAF anschlossen, während viele andere in einzelnen, miteinander in Kontakt stehenden Kommandos unabhängig von der RAF sich reorganisierten und weiterarbeiteten, daß aber zum anderen zwischen beiden Gruppierungen noch eine gewisse Fluktuation und vor allem recht enge Kontakte bestanden.

Eine Reorganisation des militanten Untergrunds in Westberlin schien den Genossen aus dem ehemaligen ‚Blues' offenbar ohnehin notwendig zu sein, nachdem die betont antiautoritären, spontaneistischen Aktionsweisen der Jahre davor der politischen Polizei doch schließlich zu weite Einblicke und Eingriffsmöglichkeiten erlaubt und zur völligen Illegalisierung einer Reihe von Genossen geführt hatten. Die Staatsschutzbehörden gehen davon aus, daß es wohl etwa in den Jahren 1970/1971 zu verbindlicheren Zusammenschlüssen von Gruppen auch neben der RAF und zu langfristigeren Konzeptionen des bewaffneten Kampfes auch dort gekommen sein soll. Beispielsweise sollen sich, neben den Genossen aus der RAF, in dieser Zeit auch Mitglieder der späteren ‚Bewegung 2. Juni' zur Ausbildung in Lagern palästinensischer Organisationen im Nahen Osten aufgehalten haben ...“

Es folgt dann ein „Exkurs“ über das Ende 1975 im Münchner Trikont-Verlag erschienene Buch von Michael („Bommi“) Baumann: „Wie alles anfing“. Die „Bewegung 2. Juni“ lehne dieses Buch ab und habe es „in seinen wesentlichen Aussagen für falsch erklärt“. Als Antwort auf den von Baumann beschriebenen Mechanismus der Selbstisolation in extremistischen Randgruppen heißt es in dem Zirkular: „Was er ... wußte und deshalb hätte berücksichtigen müssen, ist, daß an ebenjenen Problemen, die er beschreibt und die er als endgültig nicht lösbar und daher für die Guerilla prinzipiell und notwendig vernichtend darstellt, nach seinem Ausscheiden aus der Gruppe ganz offensichtlich weitergearbeitet worden ist, daß es offensichtlich die Gruppe geschafft hat, ihre Isolation zumindest so in Grenzen zu halten, daß sie jedenfalls bis 1975 — und offenbar Teile von ihr bis heute — unerkannt und immerhin jedenfalls außerordentlich aktiv existieren, weiter aktiv bleiben und weiter kämpfen konnte. Dabei haben jedenfalls viele unter den Linken nicht den Eindruck, als habe die ‚Qualität' der Politik der ‚Bewegung 2. Juni' tatsächlich in dem Maße unter einer Isolierung gelitten, wie dies nach Baumanns Schilderung wohl hätte der Fall sein müssen. Für viele spricht zum Beispiel Inhalt und Art der Durchführung und Vermittlung der Lorenz-Entführung durchaus gerade dagegen ...

10. November 1974

Mit dem Jahre 1974, in dem, wie die Polizei annimmt, die ‚Bewegung 2. Juni' in Westberlin ihre Tätigkeit wiederaufgenommen haben soll, beginnt die Reihe jener Aktionen, die heute den Gegenstand der aktuellen Prozesse gegen die ‚Bewegung 2. Juni' bilden. Am 10. September 1974 wurde im Stadtteil Spandau in Westberlin ein Waffengeschäft überfallen und eine Anzahl Schußwaffen mitgenommen. Die politische Polizei geht heute davon aus, daß dieser Überfall von der ‚Bewegung 2. Juni' verübt worden sein soll, ohne allerdings sagen zu können, wer im einzelnen daran beteiligt gewesen sein soll.

Einen Tag nach dem Tod des Gefangenen aus der RAF, Holger Meins, in einem westdeutschen Gefängnis während eines Hungerstreiks der RAF-Genossen, bei dem die Justizbehörden Holger Meins bewußt verhungern ließen, wurde am 10. November 1974 in Westberlin der Präsident des höchsten Berliner Gerichts, Günter von Drenkmann, in seiner Wohnung erschossen. Die politische Polizei meint, daß dieses Attentat ebenfalls von der ‚Bewegung 2. Juni' begangen worden sei und daß diese eigentlich vorgehabt habe, von Drenkmann zu entführen, daß dies aber am Widerstand des Richters gescheitert sei und er deshalb erschossen worden sei. Drenkmann hatte die Tür seiner Wohnung geöffnet, als dort zunächst ein Mann abends geklingelt hatte, der sich als Blumenbote ausgab und angeblich Blumen zum Geburtstag des Richters übergeben sollte. Danach sollen weitere Personen in die Wohnung eingedrungen sein, mit denen Drenkmann sich in ein Handgemenge einließ, in dessen Verlauf der tödliche Schuß auf ihn abgegeben worden sein soll. Die ‚Bewegung 2. Juni' hat in einer Flugschrift dieses Attentat als politisch gerechtfertigt bezeichnet ...

Die Reaktion der Öffentlichkeit, der Justiz und der Polizei wie ihrer Presse auf dieses Attentat war überaus wütend. Eine aggressiv geführte Kampagne sollte danach zur Aufwiegelung der Bevölkerung gegen die ‚Terroristen' führen, die in einer vom Westberliner Senat veranstalteten Trauer- und Protestkundgebung zur Beerdigung von Drenkmanns vor dem Rathaus auf dem John-F.-Kennedy-Platz ihren Höhepunkt finden sollte. Zu dieser Kundgebung gaben die öffentlichen Dienststellen ihren Beamten und Angestellten ebenso dienstfrei wie viele private Unternehmen ihren Arbeitern. Dennoch erschienen zu der Kundgebung auf dem Platz, auf dem bei anderen Anlässen früher oft Hunderttausende mit dem Senat demonstriert hatten, diesmal nur höchstens 15 000 Teilnehmer.

Die Westberliner Bevölkerung hatte sich offenbar nicht — wie noch bei einigen Gelegenheiten etwa im Jahre 1968 gegen die Studenten — in faschistischer Weise mobilisieren lassen. Betriebs- und Stadtteilgruppen vermittelten Berichte aus der Bevölkerung, wonach viele Arbeiter zwar nicht hellauf begeistert von dem Attentat waren, es ihnen aber auch ziemlich egal gewesen sein soll, wobei viele argumentiert hätten: ‚Jetzt hat es mal einen von der anderen Seite getroffen — was geht das mich an?' Immerhin würde das bedeuten, daß jene aufgeputschte ‚Solidarität' der Unterdrückten mit ihren Unterdrückern, die man in Westberlin noch 1968 manchmal beobachten konnte, allmählich zerbröckelte.

Innerhalb der radikalen Linken Westberlins führte die Drenkmann-Erschießung zu heftigen Diskussionen. Auch von Sympathisanten des bewaffneten Kampfes wurde oft kritisiert, daß, wenn die Aktion nicht als Entführung, sondern tatsächlich als Attentat geplant gewesen wäre, die falsche Zielperson ausgewählt worden wäre: Drenkmann selbst hatte aktiv mit der politischen Justiz kaum etwas zu tun und war mehr eine Repräsentationsfigur als ein tatsächlich Verantwortlicher; ein Attentat auf ihn wäre so ein nur noch symbolischer Akt gewesen. Es wurden Bedenken laut, ob allein ein Symbolwert einer Aktion es rechtfertigen könne, ein Leben zu vernichten. Die Drenkmann-Erschießung ist von daher bis heute auch innerhalb der radikalen Linken umstritten geblieben. Verständlich ist sie vielen nur als eine Art ‚Unglücksfall', eben eine mißglückte Entführungsaktion. Andere haben die Aktion allerdings auch als ‚Rache für Holger Meins' gerechtfertigt ...

Am Donnerstag, dem 27. Februar 1975, kam es dann in Westberlin zu derjenigen Aktion, durch welche die ‚Bewegung 2. Juni' wohl erst weltweit bekannt geworden ist: Die Entführung des Westberliner Vorsitzenden der dortigen reaktionären ‚Christlichen Demokratischen Union', Peter Lorenz. Am darauffolgenden Sonntag sollten im bisher von der ‚Sozialdemokratischen Partei Deutschlands' regierten Westberlin neue Wahlen stattfinden. Peter Lorenz war der Spitzenkandidat der oppositionellen CDU. Auf der Fahrt zu seiner Parteizentrale wurde sein Fahrzeug morgens in der Nähe seines Wohnhauses im Süden Berlins von einem Lkw gestoppt, während hinter ihm ein anderes Fahrzeug leicht auf das seinige auffuhr. Der Fahrer wurde von aus dem Lkw und dem anderen Fahrzeug herausspringenden Frauen und Männern niedergeschlagen, Peter Lorenz wurde in seinem Fahrzeug entführt und betäubt ...

In den darauffolgenden Tagen erhielt der Senat von Berlin mehrere Mitteilungen, die jeweils von der ‚Bewegung 2. Juni' unterzeichnet waren, eigenhändige Schreiben von dem Entführten selbst sowie ein Foto, das Peter Lorenz, auf einem Bett sitzend, zeigte: um seinen Hals hing ein Schild mit der Aufschrift ‚Peter Lorenz — Gefangener der Bewegung 2. Juni' ... Die zuständigen Behörden in Westberlin waren in diesen Tagen offenbar gezwungen, sich auf ganz offizielle Verhandlungen mit der ‚Bewegung 2. Juni' einzulassen. Mehrfach richteten sie in Rundfunk und Fernsehen das Wort an die Entführer, verlangten von diesen Erkennungszeichen und Lebenszeichen des Entführten, die sie erhielten, teilten den Fortgang ihrer Flugvorbereitungen mit, baten um Verlängerung des Ultimatums — auch hier verhielt sich die ‚Bewegung 2. Juni' flexibel und räumte den Behörden mehr Zeit ein ...

Die Lorenz-Entführung und die Befreiung von fünf politischen Gefangenen bedeuteten eine schwere Niederlage des Staatsschutzapparates und der Politiker in der BRD und Westberlin. Offensichtlich waren sie einerseits sowohl angesichts der besonderen politischen Umstände jener Tage, der bevorstehenden Wahl und der Unmöglichkeit, einen führenden Oppositionspolitiker politischem Kalkül zu opfern, als auch angesichts der perfekten und reibungslosen Planung und Durchführung der Aktion gezwungen, die ‚Bewegung 2. Juni' vorübergehend als Verhandlungspartner offiziell zu akzeptieren, sich auf deren Verhandlungstaktik einzulassen und ihre Forderungen zu erfüllen, und waren sie andererseits mit einer Stimmung in der Bevölkerung konfrontiert, die keineswegs von vornherein zugunsten der Herrschenden überwog, sondern eher, verbunden mit einer gewissen Bewunderung für die ‚Bewegung 2. Juni', das Geschehen gespannt beobachtete wie in einem Kriminalfilm oder Fußballspiel und wohl sogar bereit war, den Entführern ein hohes Maß an ‚Fairneß' zu bescheinigen.

Die Polizei dagegen mußte anschließend ... in erheblichem Umfang Kritik der liberalen Öffentlichkeit einstecken und sich von der Linken sagen lassen, daß ihr Verhalten eher Ohnmacht statt, wie beabsichtigt, Präsenz von Macht demonstriert hatte. Hinter vorgehaltenen Händen wurde damals in Westberlin auch in der Bevölkerung viel Sympathie für die ‚Bewegung 2. Juni' geäußert, wenn auch nicht auf der Ebene politischer Solidarität, sondern eher des Respekts für den Sieger. Alle aufwendigen Versuche der bürgerlichen Presse und des Staatsapparates, die Bevölkerung gegen die Entführer aufzuhetzen, führten nicht mehr zur Solidarisierung der Menschen mit den Herrschenden, vor allem auch nicht zu den gewünschten Fahndungserfolgen. Es soll sogar mehrere Fälle gegeben haben, in denen diejenigen, welche wegen der Lorenz-Entführung mit Vorrang gesucht wurden, tatsächlich von Bürgern erkannt, aber nicht verraten, sondern gewarnt wurden.

Diese Situation, in die sich die Staats- und Staatsschutzbehörden gebracht sahen, mag mit die Brutalität und Härte erklären, mit der die bundesdeutsche Regierung gegen das ‚Kommando Holger Meins' vorging, als dieses nur wenige Wochen später im April 1975 in Stockholm die deutsche Botschaft besetzte und die Freilassung von etwa 30 politischen Gefangenen in der BRD forderte, bis es, wie Untersuchungen ergeben haben, möglicherweise von deutschen Anti-Terror-Spezialisten in die Luft gesprengt wurde. Die ‚Bewegung 2. Juni' hat ... kurz danach die Meinung vertreten, daß die Aktion von Stockholm gezeigt habe, wie man es nicht machen könne. Ihre Kritik galt dabei sowohl der Planungskonzeption dieser Aktion als auch ihren Zielen, die es beide möglicherweise den deutschen Behörden erleichtert haben, ihre Brutalität gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten. **Auch der ‚Bewegung 2. Juni' ist dabei aber klar gewesen, daß eine Befreiungsaktion von der Art der Lorenz-Entführung kaum unbegrenzt wiederholbar sein dürfte. Ihre Kritik an Stockholm hatte daher mit Besserwisserei oder Konkurrenz nichts zu tun.“**

Es folgt dann ein „Exkurs: Differenzen zwischen der ‚Bewegung 2. Juni' und der ‚Roten Armee Fraktion'“. Es heißt da: „Nun versteht sich natürlich auch die ‚Bewegung 2. Juni' als ‚im Krieg befindlich', und natürlich versteht auch sie ihre Aktionen durchaus als ‚militärische'. Äußerungen von Gefangenen aus der ‚Bewegung 2. Juni' ist aber zu entnehmen, daß sie dabei jedoch davon ausgeht, daß dieses Verständnis ihrer Politik sich mit dem gegenwärtigen Bewußtsein der Massen in Westberlin und der BRD noch nicht verbinden läßt, weil diese in ihrer eigenen — durchaus als schlecht begriffenen — Lage solche Kategorien noch nicht auffinden können, die tatsächlich ihrer Situation konkret und begreifbar noch nicht entsprechen (sondern nur auf einer Ebene der Abstraktion, aus der sich Richtlinien für eine konkrete Politik nicht entwickeln lassen). Es scheint, daß die ‚Bewegung 2. Juni' deshalb die Anwendung und Propagierung jener Begrifflichkeiten von ‚Krieg' und ‚militärisch' gegenwärtig eher für geeignet hält, die Guerilla weiter von den Massenbewegungen zu trennen, als beide zu verbinden ...

Unterschiedliche Richtungen

Ähnliches gilt wohl zunächst oberflächlich für jenen Begriff vom ‚antiimperialistischen Kampf'. Auch die ‚Bewegung 2. Juni' sieht sich sehr wohl verbunden mit den Befreiungsbewegungen der Dritten Welt, hat enge Kontakte zu diesen unterhalten und unterstützt und hat eine Reihe von ‚internationalistischen' Aktionen mit getragen ... **Jedoch fällt gerade an dieser Stelle wohl ein grundlegender Unterschied zwischen beiden Richtungen der Stadtguerilla ins Gewicht: anders als die RAF sieht die ‚Bewegung 2. Juni' in den Massen der ‚Metropolen' durchaus noch das revolutionäre Potential, das revolutionäre ‚Subjekt' und den hauptsächlichen Bezugspunkt auch ihrer eigenen Politik und ihres Kampfes als Stadtguerilla. Zugleich teilt sie offenbar die Kritik der gesamten ‚leninistischen' Vorstellungen, nach denen die Massen nicht fähig seien, revolutionäres Bewußtsein aus sich selbst heraus zu entwickeln.**

Die ‚Bewegung 2. Juni' setzt offenbar vielmehr gerade auf die kämpferischen und schöpferischen Fähigkeiten, die sie zumindest im Ansatz in den Massen als vorhanden ansieht, und aufzugreifen und weiterzuentwickeln, nicht aber erst ‚in die Massen hineinzutragen' als ihre Aufgabe ansieht. Daraus scheint sich für diese Gruppe zum einen ein bestimmter Widerwille dagegen zu ergeben, sich mit Inhalt und Form der eigenen Aktionen und deren Propagierung und Vermittlung möglicherweise zu weit vom ‚Stand der Massenkämpfe' zu entfernen, zugleich andererseits das Bemühen, sich selbst und den eigenen Aktionen ein gewisses ‚volkstümliches' Erscheinungsbild zu verleihen ...“



Vor dem Prozeß um die Lorenz-Entführung – „Bewegung 2. Juni" aus Sicht der Angeklagten

Wie sich die „Sechser-Bande" selber sieht

Ein Ausschuß „2. Juni-Prozeß" wirbt plakativ um „Mitarbeit und/oder Spenden" für die Verteidigung der des Mordes, der erpresserischen Geiselnahme und des schweren Raubes angeklagten sechs Terroristen, 'auf der nächsten Seite werden Erfahrungen aus der Entführung Aldo Moros an den Berliner Untergrund weitergegeben. Im neuen Anarchistenblatt „Bug-Info" (Nr. 1014) werden die Reservisten des Terrorismus ins Bild gesetzt, wie es den italienischen Genossen gelang, „Moro mit weniger Risiko ins Volksgefängnis zu bringen".

Vor dem morgen um 9 Uhr im Saal 700 in Moabit beginnenden Prozeß gegen die der Lorenz-Entführung und des Mordes an Günter von Drenkmann angeklagten Mitglieder der „Bewegung 2.

Erst dachten wir, sie wären nur blöde, die Schmierer von WELT als wir diese plumpe Fälschung des 2. Juni Emblems unsrer Freunde sahen. Dann folgte die zweite Sauerei, (s.u.) und allmählich wurde es klar, welche Absicht

Juni" meldet die Wochenpostille der Anarcho-Szene, daß eine Berliner Gruppe während der Moro-Entführung in Italien war „und direkten Kontakt mit italienischen Genossen hatte".

Unmittelbar nach der Entführung, heißt es, „legten Genossen das gesamte Telefonnetz Roms lahm, und zwar durch Tausende Anrufe und Erklärungen an die Bullen, daß sie es wären, die Morolein entführt haben". Andere Helfer hätten Autos gestohlen und damit Unfälle provoziert, um die Straßen zu blockieren: „Da können wir uns einiges abgucken."

„Also fantasieren wir mal schön und ziehen unsere eigenen Schlüsse daraus."

Über die Strategie, die langfristig auf die Befreiung der einsitzenden sechs Terroristen vom „2. Juni" zielt, können die Sicherheitsbehörden nur Mutmaßungen anstellen. Die Aufmerksamkeit konzentriert sich auf drei Frauen: Inge Viett, die einstige Kindergärtnerin aus dem Wedding, Juliane Plambeck, die in München tätig war, ehe sie in Berlin aktiv wurde, und Gabriele Rollnick, die Soziologie studierte. Das Trio, 1976 aus dem Frauengefängnis Lehrter Straße geflüchtet, hat in den vergangenen Monaten im Ausland ein Vermögen erpreßt. Es handelt sich um Bargeld im Betrag von mehreren Millionen Mark. Und Inge Viett, daran haben die Verantwortlichen nicht den geringsten Zweifel, dürfte nun Aktionen für die Befreiung der Sechs in Moabit auf diesen Millionen aufbauen.

Sie nennen sich „Die Moabiter Sechser Bande", Ralf Reinders, Fritz Teufel, Andreas Vogel, Till Meyer, Ronald Fritzsch und Gerald Klöpper. Bei der Razzia von Zellen der Untersuchungsgefangenen und einiger Berliner Anwaltspraxen im Spätherbst vergangenen Jahres war ein 95 Seiten starkes Zirkular entdeckt worden. Justiz und Polizei sahen sich der ersten Selbstdarstellung der kriminellen Vereinigung „Bewegung 2. Juni" aus der Sicht der Berliner Angeklagten gegenüber. Das Dossier zeichnet „Die Geschichte der ‚Bewegung 2. Juni'" nach, listet die „Vorwürfe" auf, beschreibt die angebliche „Prozeßstrategie des Staatsschutzes" und schildert den „Kampf um die Haftbedingungen". Das Papier wurde herausgegeben vom „Prozeßbüro Berlin" und ist vom November 1977 datiert.

In einer Vorbemerkung mit der Zeile „Westberlin: Staatsschutzjustiz gegen die ‚Bewegung 2. Juni'" heißt es: „Die europäische Öffentlichkeit ist, teilweise durch die offiziellen Massenmedien, teilweise, und besser, durch die Publikationsorgane der revolutionären Linken, relativ gut unterrichtet worden über die großen politischen Strafverfahren gegen die Gefangenen aus der ‚Roten Armee Fraktion' (RAF) in der Bundesrepublik Deutschland ... Gegenwärtig hat sich nun die politische Justiz auf eine Reihe neuer politischer Strafverfahren einzurichten, darunter denjenigen gegen die Gefangenen aus der Bewegung 2. Juni', von denen wir hier berichten wollen.

Auch hier sieht sich die Justiz mit der Stadtguerilla konfrontiert; es handelt sich jedoch um eine Gruppe, die sich von der ‚Roten Armee Fraktion' in einigen wichtigen Punkten unterscheidet, und es scheint, daß die Staatsschutzjustiz versucht, sich darauf einzustellen und zugleich ihr Vorgehen aus dem Stammheimer Verfahren zu korrigieren und in ihrem Sinne effektiver zu machen ... Es ist deshalb an der Zeit, die europäische Öffentlichkeit jetzt auch mit diesen Prozessen gegen die ‚Bewegung 2. Juni' und ihrer Geschichte bekannt zu machen."

In der Öffentlichkeit wurde die Terroristengruppe erstmals nach „einem mißglückten Brandanschlag" (Prozeßbüro Berlin) auf das Berliner Landeskriminalamt Anfang März 1972 bekannt. Nach der Erschießung des Anarchisten Thomas Weissbecker in Augsburg (2. März 1972) tauchten in Berlin Flugblätter auf: „Jetzt reicht's", mit der Unterschrift „Bewegung 2. Juni". Die Berliner Polizei, behaupten die Verfasser dieser Chronik, hätten bis heute keine Anhaltspunkte, wer den Anschlag verübt hat.



Ihren Ursprung hat die Gruppierung in Randgruppen der antiautoritären Studentenbewegung der Jahre 1966 bis 1969 in Berlin. Man rekrutierte sich aus Wohngemeinschaften, die wie Pilze aus dem Boden schossen: „Kommune I" (Fritz Teufel), „Wieland-Kommune" in der Wielandstraße (Ralf Reinders) und der „Kommune Hornstraße", die den „Zentralrat der umherschweifenden Haschrebellen" bildeten.

WERNER KAHL

WELT 1o.4.

Morgen: Am Anfang stand der „Blues"

Am Vorabend des Prozesses um die Entführung von Peter Lorenz und die Ermordung des Kammergerichtspräsidenten Günter von Drenkmann hat die Anarcho-Szene zum „tausendfachen Kampf" in der Stadt aufgerufen.

In der gestern abend erschienenen neuen Ausgabe der Wochenschrift „Bug-Info" (Nr. 1015), die sofort in den linken Kneipen verteilt wurde, heißt es unter anderem: „Am Dienstag, 11. 4. wollen die Vertreter der Kapitalistischen Klasse sechs Genossen verurteilen. Einige z. B. BÄR (Ralf Reinders — die Red.), Fritze (Satan) — (Fritz Teufel — die Red.) sind schon seit über 2 Jahren in den Klauen der Terrorjustiz ... Wir meinen, man/Frau sollte sie auch beim Prozeß so gut es geht unterstützen und nicht hingehen wie zu einem Fußballspiel... Jeder sollte einfach seinem Unmut auch im Gerichtssaal Platz machen... echt anfangen, den Widerstand auch auf die Straße zu bringen... Solidarität mit den Genossen."

Der Aufruf an die Genossen, „wäre gut, wenn am Dienstag soviel wie möglich ihren Arsch hochkriegen und vorbei kommen könnten", ist unterzeichnet mit „Rebellen der Berliner Bluesbewegung" und dem handschriftlich gemalten Zusatz „The Blues goes on".

The Blues goes on — im Berlin der endsechziger Jahre war die Szene innerhalb der radikalen Linken damals als der „Blues" bekannt. Synonym für eine anti-autoritäre politische Richtung, deren Inhalt und Ziel die nun in Moabit angeklagten sechs Mitglieder der „Bewegung 2. Juni" in einer bei Zellen-

dahinter steckt, die verschiedenen SG-Gruppen sollen alle in 1 Topf, damit es nicht so auffällt.., daß es viele sind. So beschreibt es auch BKA-Präsident Herold in einem Artikel des Abend v. 1o.4.

durchsuchungen und Razzien in Anwaltspraxen beschlagnahmten 95-Seiten-Selbstdarstellung (die WELT berichtete darüber) mit Vorstellungen wie diesen beschreiben:

- Auffinden neuer Lebensformen und Entwicklung konkreter Utopien,
- Sensibilität in der Kommunikation untereinander,
- Phantasie und Spontaneität in der revolutionären Aktion und zugleich
- direkte und militante Angriffe auf den Klassenfeind und seine, den Genossen und der Bevölkerung unmittelbar gegenüberstehenden Repräsentanten:

Der Entschluß, erst „Mollys" zu schmeißen und dann die „Knarre" in die Hand zu nehmen, war auf den Matratzenlagern Berliner Kommunen geboren worden. Man schloß sich zu „Schwarzen Zellen" zusammen und bildete ironisch einen „Zentralrat der umherschweifenden Haschrebellen".

Die Anhänger hockten in den Kommunen Stephanstraße 60 (Kommune I), Giesebrechtstraße 20 (Kommune II), Wielandstraße 13 (Wieland-Kommune), Grunewaldstraße 88 (Kommune 88) und Hornstraße 2 (Kommune Hornstraße). In Knast-Camps belagerten sie das fränkische Gefängnis Ebrach (12.—19. 7. 69) und stürmten das Landratsamt Bamberg (16. 7. 69).

Schon im Sommer jenes Jahres streckte Ingrid Siepmann, die 1975 gegen Peter Lorenz freigepreßt wurde und seitdem steckbrieflich gesucht wird, Fühler zu Aktivisten der „Roten Brigaden" in Italien aus. Auf diese internationalen Kontakte pochen heute nicht wenige Anhänger der „Bewegung 2. Juni" stolz, wenn Vergleiche zwischen der „Roten Armee Fraktion" (RAF), der Baader-Meinhof-Bande und den einstigen Haschrebellen gezogen werden, die sich später zur „Bewegung 2. Juni" mauserten.

Im Dunstfeld dieses „Zentralrats der umherschweifenden Haschrebellen" ortete die Polizei bereits zahlreiche Figuren, die sie später mit Gewaltakten des „2. Juni" in Verbindung brachte: Ralf Reinders, Fritz Teufel, Michael Baumann, Ingrid Siepmann, Verena Becker, Till Meyer und Ulrich Schmücker, den ein Femegericht vom „2. Juni" als Verräter im Grunewald erschoß.

WERNER KAHL

WELT 11.4.

Serie wird fortgesetzt

Autoren vom „2. Juni" gestehen Mord an Richter Drenkmann

Mit einer Zeitungsfälschung werben Anhänger der terroristischen „Bewegung 2. Juni" um Sympathien für die in Moabit als Entführer und Mörder angeklagten sechs Terroristen dieser kriminellen Vereinigung.

Unter dem Titel „AZ-Allgemeine Bezirkszeitung, Kreuzberger Echo — EXTRA" prangt die Schlagzeile „Peter Lorenz packt aus". Ein Foto des Berliner CDU-Vorsitzenden, das ihn als Geisel der Bande vom „2. Juni" im Frühjahr 1975 zeigt, illustriert die Propagandatrommel für die kriminelle Vereinigung: „Die ‚Bewegung 2. Juni' gefürchtet — bewundert — geliebt, Kinder unserer Zeit!"

Den Mord an Günter von Drenkmann, den Präsidenten des Kammergerichtes, im November gestehen die Autoren vom „2. Juni" in einer Todesanzeige: „Es galt, weitere Morde an Gefangenen zu verhindern — er wollte nicht dazu beitragen ... Ohne Trauer die Hinterbliebenen und alle, die er jemals einsperrte." Karl-Heinz Schmitz, 2. Landesvorsitzender und Sicherheitsexperte der CDU, bezeichnete das Flugblatt als bösartiges Machwerk aus Kreisen der Terroristen.

WELT 14.4.

„The Blues goes on" im Lorenz-Prozeß

Lorenz-Prozeß: „The Blues' goes on" stieß die Wochenpostille der Berliner Anarcho-Szene am Abend mit einem druckfrischen Aufruf ins Prozeß-Horn. Die Aufforderung an die Genossen, „es wäre gut, wenn am Dienstag so viele wie möglich ihren Arsch hochkriegen und vorbeikommen könnten", war unterzeichnet mit „Rebellen der Berliner Blues-Bewegung" und mit dem handschriftlichen Zusatz versehen: The Blues goes on!

The Blues goes on — im Berlin der Endsechziger Jahre war die Szene innerhalb der radikalen Linken als der „Blues" bekannt. Synomym für einen antiautoritären Weg in den Extremismus, der selbst Blues-Aktivisten von der „Bewegung 2. Juni" nun auf die Anklagebank im Saal 700 des Kriminalgerichts Berlin-Moabit geführt hat.

Die Sorge der Propagandisten vom „2. Juni", die zweifellos existierenden Scharen von Sympathisanten würden sich vor einem Solidaritätsgruß drücken und „nur in den Kneipen unsere Wut mit Bier runterspülen", statt „echt anzufangen, den Widerstand auf die Straße zu bringen", wurde kurz vor Prozeßbeginn um 9.00 Uhr vor dem Hauptportal des Gerichtsgebäudes an der Turmstraße augenfällig. Nur etwa 80 zumeist jugendliche Schaulustige, darunter einige Bekannte der Angeklagten, die sich selbst die „Moabiter Sechser-Bande" nennen, warteten auf Einlaß vor dem Sondereingang, hinter dem eine Sicherheitsschleuse für Besucher errichtet worden war.

Die Sicherheitsvorkehrungen vermittelten den Prozeß-Beobachtern keine „Stammheimer Eindrücke". Das wilhelminische Gerichtsgebäude ist nicht zur Festung ausgebaut worden, und der Vorsitzende Richter am ersten Strafsenat des Kammergerichtes, der 52jährige Friedrich Geus, ließ sich an diesem ersten Sitzungstag das Verhandlungskonzept nicht durcheinanderbringen.

Teufel saß im Unterhemd

Geus war bemüht, die aufgeladene Atmosphäre schon im vorhinein etwas zu entschärfen, indem er Weisung gab, die Anwälte nicht zu durchsuchen. Man sprach also miteinander, und Nicolas Becker, der Verteidiger des Mitangeklagten Andreas Vogel, setzte sich dafür ein, die Verhandlung „auch inhaltlich an dem äußerlichen Bild ... auszurichten", auf daß es „gepflegt" zugehen möge.

„Schönen Gruß von deiner Mutter", rief ein junger Mann zu Beginn des Prozesses einem der Angeklagten zu, die jeweils zu dritt in gegenüberliegenden Panzerglaskabinen sitzen. Der Gruß galt Fritz Teufel, der einst an der Freien Universität studierte und als Polit-Clown die Anarcho-Szenerie in München und Berlin illustrierte. Teufel, wieder mit Vollbart und selbstgestricktem roten Stirnband, entledigte sich seiner Jeansjacke und nahm später im weißen, halbärmeligen Unterhemd Platz. Sein erster Versuch, beim Betreten des Saales an die Stegreifclownerien früherer Prozesse und Demonstrationen anzuknüpfen, blieb unter den Zuhörern zunächst ohne Echo: „Freiheit für alle, nieder mit den Paragraphenhengsten", schrie er zum Gericht gewandt und ballte die Faust zum Rot-Front-Gruß.

Aus der offenen Anklagebank schüttete er blitzschnell Wasser aus einem Becher über einen Pflichtverteidiger. Und Ralf Reinders, wie Teufel und die vier Mitangeklagten der erpresserischen Geiselnahme, des Mordes und schweren Raubes beschuldigt, schrie den Pflichtverteidiger an: „Zwangsheinis".

Vorträge der Anwälte unterbrach er mit Zwischenrufen: „Wir fordern die Anwendung der Ideen von Mao Tsetung und Karl Valentin." Und unter Hinweis auf die für Zuhörer geschlossene „Königsloge" im Gerichtsaal: „Wir haben Anspruch auf die Königsloge, weil in Moabit der Kunde König ist."

24 Stunden vor Prozeß-Eröffnung hatten mehrere Angeklagte in einer offensichtlich vorher vereinbarten Aktion versucht, die vom Gericht zur Sicherung des Verfahrens gestellten Pflichtverteidiger loszuwerden. Wie erst gestern während der Verhandlung bekanntgegeben wurde, bestellten drei der sechs Terroristen ihre Pflichtanwälte zu einer Sprechstunde ins Untersuchungsgefängnis. In der unbewachten Sprechzelle fielen sie über die ahnungslosen Juristen her. Reinders verprügelte seinen Anwalt Heinz-Werner Lignitz, Ronald Fritzsch griff die beiden Anwälte Bernd-Michael Rüssmann und Peter Hingst an und Fritz Teufel hatte seinen Anwalt Peter Bufe aufgefordert, die Brille abzunehmen, und ihm dann eine kräftige Ohrfeige versetzt. Man hatte sich in den über zwei Jahren Untersuchungshaft etwas einfallen lassen, den Prozeß möglichst schon in den ersten Tagen in den Griff zu bekommen. Drei der angegriffenen Anwälte beantragten denn auch ihre Entbindung von der Pflichtverteidigumg. Das Gericht vertagte sich zur Beratung auf heute.

Kriminelle Desperados

Im Gegensatz zum Stammheimer RAF-Prozeß blieben gestern ausländische Sonderkorrespondenten der Hauptverhandlung gegen die der Lorenz-Entführung undM des Mordes an Günter von Drenkmann angeklagten sechs Terroristen von der „Bewegung 2. Juni" bis auf wenige Ausnahmen fern. Die sechs stehen im Ausland weitgehend im Ruf krimineller Desperados, auch nachdem Till Meyer, 34jährig, in den Saal schrie: „Wir sind die Erben Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts." Er kämpfe für eine „sozialistische Demokratie" und verteidige sich nicht, sondern klage an.

WELT 12.4.



12. Jahrgang ... 36 90 41

EXTRA



Prominente, wie man sie nicht kennt

Wir kennen sie als elegante, selbstsichere Herren, als wirkliche Könner im Schowgeschäft, als wortgewandte Redner - unsere Politiker. Aber wie reagiert ein allseits bekannter und beliebter Spitzenkönner auf diesem Gebiert, wenn er ein Schildchen auf der Brust hat: "Gefangener der Bewegung 2.Juni"? Wir haben keine Kosten und Mühen gescheut, um die Gedanken und Gefühle für Sie herauszufinden, die Herrn Peter Lorenz heute bewegen.

Neue Angebote für az-Leser

Die az verbessert ihren Leser-Service. Zu besonderen Gelegenheiten werden wir Ihnen ein Extra-Blatt liefern, frisch auf den Tisch, fritsch, fromm, fröhlich, frei - und teuflisch aktuell.
Nichts ist geheim genug für unsere Leser - wir bringen es. Mehr dazu im Inneren dieser Zeitung.

Die Entführung des Abgeordneten P.Lorenz aus der Sicht der Kreuzberger Bürger !

Peter Lorenz packt aus !

Anläßlich des Prozeßbeginns gegen die mutmasslichen Entführer des Abgeordneten Peter Lorenz (CDU) ist es uns gelungen, Herrn Peter Lorenz (CDU) über seine damaligen Erfahrungen und die Hintergründe des Dramas zu interviewen. Dabei berücksichtigte unser Reporter Fritz Flitzmann vor allem die Fragen, die gerade die Kreuzberger Bürger bewegen. Das Treffen fand in zwangloser Atmosphäre statt, im geschmackvoll eingerichteten Arbeitszimmer des Abgeordneten.

az: *Herr Lorenz, Sie sind ja nun der erste Politiker der Nachkriegszeit, der in Europa entführt und gegen politische Gefangene ausgetauscht wurde. Können Sie uns sagen, warum gerade Sie als Opfer ausgesucht wurden?*

PL: Tja, wissen Sie, Sie müssen da die Situation sehen, in der das alles passierte, also die Wahl stand vor der Tür, und ich war ja Oppositionsführer. Und das haben meine Entführer natürlich alles sehr genau kalkuliert. Wissen Sie, ich hatte tatsächlich den Eindruck, na und so im nachhinein kann man das ja sowieso alles besser beurteilen, meine Entführer waren da schon länger drauf vorbereitet und haben nur den passenden Zeitpunkt abgewartet. Da hat ja nun wirklich niemand mit gerechnet, daß da drei Tage vor der Wahl mit einemmal ein Kandidat für das Amt des Regierenden Bürgermeisters einfach so plötzlich so verschwindet. Und das war denen ja klar, daß die regierende SPD nicht so einfach sagen könnte, den opfern wir. Da hätten ja die Bürger sofort gesagt: sieh mal einer schau, da ist der Schütz aber ganz schön froh, daß da sein Konkurrent verschütt gegangen ist. Nicht? Naja, und daß Schütz ein guter Freund von mir ist, das war denen ja alles bekannt. Wir haben ja schon immer sehr viel zusammen gekunkelt. Und da mußte er natürlich auch sehr viel Angst haben, daß, wenn er nicht die Erfüllung der Forderung durchsetzt, ich vielleicht versuchen würde, mich anders freizukaufen.

az: *Äh, wie denn anders freikaufen?*

PL: Naja, äh, wissen Sie; wie soll ich das sagen? Na, also, daß ich zum Beispiel etwas über die Mauscheleien erzähle, die so unter der Hand laufen. Und überhaupt, Sie müssen ja wissen, daß in einer parlamentarischen Demokratie nicht alles so offen dargelegt werden kann. Diese Debatten da, die sind ja alles mehr oder weniger für die Öffentlichkeit bestimmt, damit die Bürger unseres Landes den Eindruck haben, sie könnten alles kontrollieren oder gar mitbestimmen. Die Entscheidungen fallen ja ganz wo anders. Und das geht ja auch gar nicht anders. Stellen Sie sich mal vor, die tatsächlichen Gründe für die Entscheidungen würden alle offen dargelegt. Die komplizierten Mechanismen, die unser gesellschaftliches Leben bestimmen, durchschaut ja gar keiner; das können ja nur wirklich reife und besonnene Politiker. Was glauben Sie, was passieren würde, wenn alle Bürger unseres Landes genau verfolgen könnten, welche Interessen sich bei den politischen Entscheidungen da immer durchsetzen. Nein, das würde nur Aufruhr entzünden, das würde unsere Entscheidungsfreiheit ganz entschieden beschneiden. Und die Freiheit ist ja nun wirklich das oberste Gut unseres demokratischen Rechtsstaates. Die dürfen wir nicht gefährden.

az: *Nun, ja, zurück zu Ihrer Entführung. Können Sie etwas darüber sagen, warum Sie entführt wurden? Ich meine jetzt die Hintergründe, die Ziele der Entführer, was sie erreichen wollten?*

PL: Nun ja, in erster Linie wollten sie ja wohl Gesinnungsgenossen befreien. Das waren ja auch ihre Forderungen für meine Freilassung. Im Gespräch haben sie auch ganz klar gesagt, daß die Befreiung von Gefangenen immer eine exemplarische Aktion darstellt, die die scheinbare Allmacht des Staates brechen soll. Also vor allem auch eine Aktion, die sich gegen die Grundfeste unseres freiheitlichen Rechtsstaates richtet. Also exemplarisch auch im Hinblick auf ihr langfristiges Ziel: die Befreiung aller Menschen aus dem 'großen Knast', wie sie sich ausdrückten.

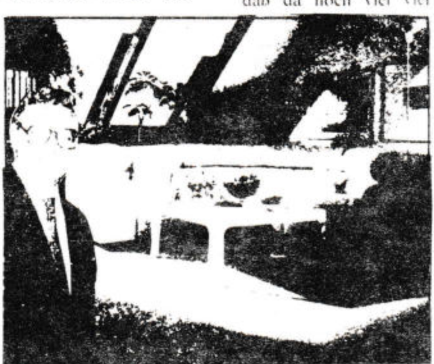
az: *Können Sie das etwas konkretisieren?*

PL: Ja, nun, meine Entführer brachten da sehr anschauliche Beispiele über die Verelendung von Menschen in diesem Land. Daß z.B. jeder 10. Bürger in unserem freiheitlichen Rechtsstaat am Rande des Existenzminimums vegetiert oder sogar darunter. Das wird natürlich allgemein verschwiegen und wir können natürlich auch gar nicht so offen darüber reden, denn stellen Sie sich mal vor, wenn die, denen es dreckig geht, mit einem Mal mitkriegen, daß sie nicht allein sind in ihrem Elend, daß da noch viel viel mehr sind. Die könnten sich ja zusammen tun, die könnten ja auf den Gedanken kommen, daß sie selbst gar nicht Schuld sind an ihrem Schicksal. Das würde ja Aufruhr geben; die würden sich ja zusammenrotten; vielleicht würden sie gar ihre Situation ändern wollen - da darf man gar nicht dran denken. Das würde ja unseren freiheitlich demokratischen Rechtsstaat gefährden.

az: *Äh, das verstehe ich nicht ganz. Warum würden sie denn so nicht auf die Idee kommen, ihre Situation zu verändern?*

PL: Tjahahaha. Das ist eine gute Frage. Das habe ich nämlich meine Entführer auch gefragt. Und wissen Sie, was die darauf geantwortet haben? Die Vereinzelung der Menschen sei schuld! Unsere ganze freiheitliche Ideologie baut ja auf den Individualismus des Menschen. Die Konkurrenzhaltung gegenüber jeden anderen wird ja von klein auf eingebleut, in Schule, Betrieb, etc. Schalten sie einmal ihren Fernseher an, und Sie werden sehen, alles ist auf die Einzelperson ausgerichtet. Im Krimi sind es die Helden, die dem 'Guten' zum Sieg verhelfen. Das sind nie mehrere, die zusammen stehen. Vielleicht mal zwei oder drei. Aber daß da mal was kollektiv gemacht oder kollektiv gehandelt würde, das wird nie aufgezeigt. Das ist ja auch gefährlich. Und es sind ja auch ganz konkret ökonomische Zwänge, die die Menschen zwingen, nur an sich zu denken. Bei der heutigen Arbeitsmarktlage zum Beispiel kann sich gar kein Lehrling erlauben, seinem Kollegen zu helfen. Der könnte ja ‚besser' werden. Und das ist natürlich eine Gefahr, wenn bei Lehrabschluß nur ein Bruchteil weiterbeschäftigt wird. Oder ein anderes Beispiel: wer allein klauen geht, wird immer wesentlich geringer bestraft, als

Fortsetzung auf Seite 2



Peter Lorenz Arbeitszimmer: Möchte nicht jeder solch einen Arbeitsplatz ?



Arbeitslosigkeit! Wer kennt ihren Schrecken nicht? Doch höchstens unsere Politiker! Wie man das ändern kann, auf S.3

Dietrich Stobbe: „Mein Wunsch für 1978"



Dietrich Stobbes Wunsch für 1978: Ich möchte eine ebenso große Volksnähe erreichen wie Peter Lorenz bei seiner Entführung. Ich glaube, auch besser für eine solche Aktion geeignet zu sein, denn schließlich bin ich an der Macht, und Herr Lorenz von der Opposition weiß noch lange nicht alles: Wenn ich auspacken würde, so muß ich in aller Bescheidenheit sagen, gäbe es ein weltweites Echo. Dies würde den internationalen Ruf unserer Stadt sicherlich wesentlich stärken. Und dafür ist mir kein Opfer zu groß.

wenn er mit mehrern das gleiche macht. Wissen Sie, das ist ja auch sehr wichtig für den Bestand unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung, daß das verhindert wird. Wenn die Menschen aus ihrer Vereinzelung, ihrer Isolation voreinander gerissen werden, die könnten ja Mut bekommen. Die könnten ja mit einem Mal merken, daß sie eine Macht darstellen, wenn sie kollektiv und solidarisch handeln, daß sie sich selbst viel mehr nützen, wenn sie auch an ihre Nachbarn und Kollegen denken, daß sie gemeinsam stark sind. Das wäre ja richtig gefährlich für uns. Deshalb ist es so wichtig, daß zum Beispiel auch immer einzelne herausgehoben und besonders gelobt werden. Die bilden sich dann doch tatsächlich ein, haha, sie wären was besseres. Das schafft Distanz voneinander. Und da liegt natürlich auch die unheimliche Gefahr in Rockergruppen und Jugendkollektiven etc., die halten zusammen; deshalb müssen sie zerschlagen werden, sonst ist unser aller Freiheit bedroht. Deswegen sind wir gegen Kollektivismus und Gleichmacherei. Und die Massenmedien, wie Presse, Funk und Fernsehen helfen uns natürlich hervorragend bei dieser Aufgabe.

az: ***Nun, ja, das ist im großen und ganzen sehr anschaulich. Aber ich meine, Verelendung ist ja nun ein sehr abstrakter Begriff. Wie äußert sich das denn konkret? Und vor allem: Wieso erfährt man nichts davon?***

PL: **Nun, wie ich schon sagte, sind uns die Massenmedien sehr behilflich, sowas nicht zum Gegenstand allgemeiner Diskussion werden zu lassen. Sowas wird natürlich immer sehr heruntergespielt. Sie müssen wissen, wir wollen auch keinen Pessimismus oder Zweifel an unserem demokratischem Rechtsstaat aufkommen lassen. Und da haben wir auch immer noch unsere Glücksindustrie. Hören sie doch mal wieder Radio. Den ganzen Tag über Melodien wie „Ach, wie ist das Leben schön" oder „Ach, wie sind wir wieder glücklich". Und gerade Menschen, die verzweifelt sind, sind sehr annehmbar für soetwas, so quasi als letzten Aufhänger, verstehen Sie !? Zum Ablenken und Verdrängen von den konkreten Problemen ist so etwas ideal. Und wenn das mal zum Ausbruch kommt, die verdrängten Probleme, das vordergründig überbrückte Elend, dann äußert sich das so, daß die Menschen das nicht mehr mit den konkreten Bedingungen, in denen sie leben, in Zusammenhang bringen können.**

Meine Entführer haben mir da sehr beeindruckendes Material vorgelegt: So zum Beispiel, daß allein in der Bundesrepublik und Westberlin jedes Jahr über 20 000 Menschen ihr Leben mit Selbstmord beenden, weil sie den alltäglichen Terror nicht mehr aushalten, daß jedes Jahr 1000 Kinder ermordet werden, daß die Selbstmordrate bei Kindern mit erschreckender Geschwindigkeit zunimmt, daß 3,5 Mio Alkoholiker ihr Elend im Alkohol ertränken, daß mehr als 3 Mio Menschen am System schizophren oder psychosomatisch krank werden, daß 120 000 Menschen lebenslänglich in psychiatrischen Anstalten unter unsagbaren Bedingungen dahinvegitieren müssen, daß es allein in Westberlin schon jetzt fast 10 000 Rauschgiftsüchtige gibt mit einem immer grösser werdenden Anteil von Kindern und Jugendlichen ab dem 11. Lebensjahr. Und dann haben meine Entführer mir noch ein paar andere Zahlen vorgelegt: So, daß aufgrund der Profitsucht die Arbeitsplatzsicherheit dermaßen vernachlässigt wird, daß jedes Jahr 5000 Menschen durch Arbeitsunfälle ihr Leben verlieren und weitere 3,5 Mio zu einem großen Teil schwere Verletzungen am Arbeitsplatz erleiden.

az: *Schockschwerenot. Das ist ja beinahe unglaublich. Können Sie diese Zahlen bestätigen, Herr Lorenz?*

PL: Ich kann diese Zahlen und Angaben weder bestätigen noch dementieren. Wissen Sie, ich bin da nicht sehr bewandert, das ist nicht mein Interessensgebiet!

PL: Ich kann diese Zahlen und Angaben weder bestätigen noch dementieren. Wissen Sie, ich bin da nicht sehr bewandert, das ist nicht mein Interessengebiet!

az: *Soso, naja. Eine andere Frage, Herr Lorenz. Die Entführer hatten Ihnen ja damals Schiebereien und ähnliches vorgeworfen. Können Sie dazu etwas sagen?*

PL: Das ist absolut unwahr! Das weise ich ganz entschieden zurück. Es hat sich alles im Rahmen der Legalität bewegt. Sehen Sie, ich hatte damals ein Jahreseinkommen von fast 300 000 Mark mit allem drum und dran. Dafür habe ich aber auch geschuftet, als Abgeordneter, als Notar, in verschiedenen Vorstands- und Aufsichtsratsposten. Und überhaupt, das ist ja kein Geld. Und es wird auch immer weniger wert. Sie wissen ja, die Inflation. Mein Einkommen ist seitdem zwar noch gestiegen, aber ich bitte Sie. Ausserdem will ich das auch gar nicht öffentlich erörtern. In unserem freiheitlich demokratischem Rechtsstaat steht jedem die Möglichkeit offen, sich vielseitig zu beschäftigen. Diese demokratische Grundregel wollen wir doch gar nicht erst in Zweifel ziehen, nicht wahr?

az: *Gut, gut. Kommen wir zu einem anderen Thema. Wie sind Sie denn während Ihrer Gefangenschaft von den Entführern behandelt worden?*

PL: „Es handelte sich zweifelsohne um einen Gewaltakt. Aber sie haben sich - wenn man die allgemeinen Umstände in Betracht zieht - mir gegenüber korrekt verhalten" (wörtlich in der Pressekonferenz am 5.März 75)

az: *Wie waren denn zu der Zeit die Haftbedingungen der politischen Gefangenen in der BRD und Westberlin?*

PL: Nun ja, die waren ja total isoliert. Also ich war das ja auch, aber eben nur 5 Tage, wenn man überhaupt in diesem fall von Isolation reden kann. Die sind ja über Monate und Jahre unter diesen Bedingungen gehalten worden. Also ehrlich gesagt, ich hätte mit denen keinen Tag tauschen mögen. Ein paar Tage mag man so etwas ja ganz angenehm finden. Aber über Monate und Jahre hinweg sind solche Haftbedingungen ja absolut zerstörerisch, sowohl psychisch als auch physisch. Aber daß das ja schließlich das ist wohl auch Sinn der Sache. Ich meine, man darf dabei nicht vergessen, daß das ja schließlich Staatsfeinde sind. Die wollen ja unser aller demokratischen Rechtsstaat zerstören.

az: *Ja, aber ist nicht auch die Unversehrtheit der Person garantiert in unserem Staat?*

PL: Das mag ja alles richtig sein. Aber zur Verteidigung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung darf uns kein Opfer zu groß sein.

az: *Wer opfert? Und wen?*

PL: So dürfen Sie das nicht sehen. Unser freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat fordert zu seiner Verteidigung Opfer von jedem seiner Bürger. Und gerade diese Stadtguerilleros, die massiv zum Angriff auf unsere Ordnung blasen, haben nichts von diesem Staat zu erwarten.

az: *Das machen die ja sowieso nicht. Aber was haben andererseits die zu erwarten, denen es auch ohne Verstoß gegen die Gesetze dreckig, zu dreckig geht? Die Fixer, Alkoholiker, Jugendlichen, Arbeitslosen, Selbstmordgefährdeten, die abgeschobenen Alten, die Invaliden, die ausländischen Arbeitsemigranten und alle anderen, die in zu kleinen Wohnungen in Silos dahinvegitieren, die mißhandelten Frauen und Kinder? Was haben die zu erwarten?*

PL: Sagen Sie mal, sind Sie eigentlich Kommunist?

az: *Nun, zurück zu Ihren Entführern. Vor einem Jahr sind Sie ja im Polizeipräsidium Ihren mutmaßlichen Entführern gegenübergestellt worden. Haben Sie sie wiedererkannt?*

PL: Tja, das konnte ich ja gar nicht. Bei meiner Gefangenschaft hatten die ja immer so Kapuzen über den Kopf gezogen gehabt. Aber es war trotzdem nicht schwer, die zu erkennen. Die hatten ja die ganze Zeit über schmerzverzerrte Gesichter. Außerdem wurden ihnen gewaltsam die Köpfe hochgerissen, na ja, an den Haaren - das war eine große Hilfe.

az: *Ja, ein namhafter Rechtswissenschaftler hat damals gesagt, daß diese Art und Weise nämlich mit Knebelketten - Menschen zu ihrer Identifizierung zu zwingen, unter jede Definition von Folter paßt. Wie stehen Sie dazu?*

PL: Aber nein, so kann man das auf gar keinen Fall sagen... Dann würde ja auch die Isolationshaft bereits unter den Begriff Folter fallen - denn, wie Sie sicher wissen, erzeugt langfristige Isolation die sogenannte sensorische Deprivation - die Sinne werden ausgetrocknet... Aber, na ja, wie ich schon sagte, muß man bei diesen gefährlichen Feinden unserer Rechtsordnung nun doch ein wenig andere Maßstäbe anlegen. Schließlich dienen alle diese Maßnahmen zur Verteidigung unseres demokratischen Rechtsstaates...

az: *Herr Lorenz, erinnern Sie sich an unsere Geschichte? Da haben die damals in der Weimarer Republik Gesetze gemacht, die der Verteidigung der Republik dienen sollten, die aber gleichzeitig die Grundlage des National - Sozialismus bildeten. Ohne diese Gesetze hätte es Hitler nicht so leicht geschafft, an die Macht zu kommen. Es ging also damals um die Verteidigung der Republik, und im Namen dieser Verteidigung wurden Parteien verboten, Rechte eingeschränkt etc. Das war der Grundstein für den Faschismus, der ja nicht über Nacht gekommen, dazu war ja Vorbereitung nötig, und heute?*

PL: Das ist ja wohl ein Unterschied. Hier geht es schließlich um die Verteidigung von Freiheit und Demokratie.

az: *Damals hat man sich auch auf das Volk berufen, das man brutal unterdrückte. Heute beruft man sich auf die Freiheit - der Aktionäre!*

PL: Nein, nein. Jeder Mensch hat heute die gleichen Rechte und Pflichten in unserem sozialen Rechtsstaat. Und das kommt ja aus ganz bestimmten Kreisen, diese Vorwürfe gegen Aktionäre und so weiter. Schließlich hätten wir ohne diese Leute gar nicht diese soziale Marktwirtschaft, an der ja

Bewegung 2.Juni

Unser Mann in Berlin



Peter Lorenz

Jeder kennt ihn in dieser Stadt. Jeder weiß, was er von ihm zu halten hat: Ein Mann, dem man vertrauen kann. Nicht große Worte machen es, sondern die Fähigkeit, fur unser Berlin entschlossene Politik zu treiben.

Peter Lorenz, der die Bewegung 2.Juni zur stärksten politischen Kraft führte, setzt der verschlissenen SPD eine tatkraftige unverbrauchte Mannschaft gegenüber. Nur der 2.6. kann bewirken, daß wir wieder auf unsere Stadt stolz sein können.

Aus Liebe zu Berlin:

Bewegung 2.Juni









unser aller Freiheit hängt. Außerdem steht ja jedem Tür und Tor offen. Wer ein wenig Mut zum finanziellen Risiko hat, kann jederzeit seine eigene Firma gründen. Jeder kann hingehen, ein paar hunderttausend Mark auf den Tisch legen und mitverdienen. Für eine marktbeherrschende Stellung als Großaktionär müssen es freilich ein paar Millionen mehr sein, aber jeder der Fleiß, Intelligenz und Ausdauer hat, kann das schaffen. Da stehen allen Bürgern unseres freiheitlichen Rechtsstaates Tüt und Tor offen.

az: Herr Lorenz, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Die Bewegung 2.Juni

gefürchtet-bewundert-geliebt! Kinder unserer Zeit!

Wer ist der 2.Juni?



Gerald Klöpper

In dem Strafprozeß gegen Eberhard Dreher, der wegen Unterstützung der Bewqegung 2.Juni angeklagt war, sagte der Staatsanwalt am 16.3.78 über die Bewegung 2.Juni: „Wenn es einmal Fernziel dieser Vereinigung gewesen sein sollte, die politischen Verhältnisse in der Bundesrepublik zu verändern, so ist dieses völlig aus der Kontrolle geraten und beschränkte sich lediglich auf die Begehung von Straftaten."
Wir meinen, daß der Herr Staatsanwalt in dieser Selbstdarstellung der Bewegung 2.Juni glatt widerlegt wird. Wir wollten deshalb unseren geneigten Lesern dieses Papier, von dem wir meinen, daß es heute noch diesselbe Gültigkeit hat wie zur Zeit der Entführung, nicht vorenthalten. Auch fanden wir, daß der hier abgedruckte Briefwechsel des Herrn Peter Lorenz mit Frau Busch, die ihn um Hilfe für ihr mongoloides Kind gebeten hatte, für Sie aufschlußreicher ist als alle Wahlreden.



Fritz Teufel

wer sind wir?

wir wollen uns mit dieser zeitung nach den ganzen dramatischen ereignissen noch einmal so direkt wie möglich und so umfassend wie wir es können, an die berliner bevölkerung wenden.

1. wir wollen, so weit wie das geht, sagen, was wir für leute wir sind.
2. wir wollen einen teil ganzen lügenmärchen von presse und politikern aufdecken.
3. wir wollen sagen, warum wir cdu-lorenz entführt haben.

Nachstehend der erste Brief von Frau Busch an Peter Lorenz, MdA

1.BRIEF DER FRAU

lieber herr peter lorenz!
ich bin seit 25 jahren mitglied der cdu.ich habe ein mongoloides mädchen, welches am 24.12.1960 geboren wurde. seitdem habe ich viel schweres durchgemacht mit meinem kinde in der öffentlichkeit.so häßlich können nur menschen ohne innere werte sein.aber weh tat es,daß auch senat und kirche uns fallen ließ,wie eine heiße pellkartoffel und uns fühlen ließ,daß wir menschen 2.klasse sind.
frau ilse reichelt sagte mir mündlich daß die spd dafür nicht zuständig ist und auch kein bundeskanzler mir helfen kann.herr sozialstadtrat karl dickfeld von tempelhof hat mir gesagt daß das geistig behinderte kind nicht von der spd betreut wird,sondern angelegenheit der cdu ist.
am 24.märz schrieb ich an frau wolf und erhielt nie eine antwort oder hilfe.und im november 74 bekam ich alles zurück mit den worten,daß während des wahlkampfes sie keine zeit hat mit mir ein helfendes gespräch zu führen.
auch frau greiff versprach mir mündlich bei einer zusammenkunft im rathaus tempelhof,mir zu helfen.aber meine telefonischen anfragen wurden dann immer mit einer absage beantwortet.
nun können sie sich vielleicht vorstellen welchen hohn und spott ich ertragen muß,wenn meine partei mich genauso im stich läßt ,wie die spd.
ich kenne viele familien mit behinderten kindern,denen es genauso geht wie mir und die laufend umziehen müssen deshalb.
lieber herr lorenz,machen sie es bitte nicht wie der regierende bürgermeister klaus schütz,der 3 monate braucht für eine antwort ohne inhalt.
mit freundlichen grüßen und guten wünschen zum wahlerfolg
ihre frau busch

wir sind nicht ein haufen von leuten, die nach dem motto "je schlimmer, desto besser" wahllos draufschlagen, wo immer wir "uns" eine gelegenheit dazu sehen. wir wissen, daß "wir" den staat nicht aus den angeln heben, nicht kaputt machen, nicht stürzen können. wir sind auch keine ausgeflippten kleinbürger. jeder von uns weiß, was fabrikarbeit ist, einige haben nicht einmal hauptschulabschluß, geschweige denn studiert.

unsere feinde ziehen ein gesabber ab, daß es nicht mehr auszuhalten ist, "wir sitzen alle im gleichen boot", "wann holen die sich den gemüsehändler um die ecke?" und "keiner kann sich mehr auf die straße trauen". jetzt plötzlich sind alle gleich. jetzt plötzlich wohnt nicht mehr der eine in der schlechten, aber teuren mietwohnung in kreuzberg, wedding oder sonstwo und der andere in der zehlendorfer villa. jetzt plötzlich verdient der eine nicht mehr 1000 mark im monat und der andere gibt sie an einem tag aus, die gleichheit. im gesetz aufgeschrieben ist plötzlich da, obwohl es immer noch nur 10% arbeiterkinder an den universitäten gibt (und nicht weil wir blöder sind), obwohl reiche mit ihrere kohle und ihren beziehungen weiter im ausland abtreiben und sich ein schöneres leben machen und die cdu weiter gegen abtreibung ist, und die unternehmer stützt und der kleine mann weiter der angeschissene ist. wer sich wehrt ist kriminell, terroristisch. es sind nicht etwa die schweinischen polizisten, die jugendheime zerstören, unternehmer, die, wenn's ihnen passt, hunderte von arbeitern auf die straße setzen, richter und polizisten, die kreiselbauer schonen und automatenknacker erschießen.

wir sind der meinung, daß worte und verbale forderungen nichts nützen, um das, was in diesem lande falsch läuft, zu verändern. zuviel ist schon darüber geschrieben worden, zu viele menschen erleben es täglich am eigenen leibe. in dieser gesellschaft geht es nur einzelnen gut, die mehrzahl wird fertiggemacht.

was bedeutet es denn, wenn man den ganzen tag ackert und abends so kaputt nach hause kommt,



Till Meyer

daß man sich nur noch vor den fernseher hocken kann? woher kommen die kindesmißhandlungen, die schlägereien, die selbstmorde? weshalb passiert das nicht in den villen in zehlendorf und dahlem sondern in moabit, wedding und kreuzberg? weil in zehlendorf und dahlem "feinere, bessere, anständigere" leute wohnen? es kommt doch nicht von ungefähr, daß man den meisten arbeiterfrauen ihr alter genau ansieht, während frau kressmann-zschach als flotte unternehmerin, gepflegt und jugendlich ihren krummen geschäften nachgehen kann.

wie hat sich frau busch angestrengt um gehör für ihre mieserable lage zu finden! in ihren briefen zeigt sich ganz deutlich, daß spd und cdu *ein* und *derselbe* verein ist. das volk darf wählen zwischen pest und cholera, das ist die vielbeschworene freiheitlich-demokratische gründordnung „unser einkommen ist zum verhungern zuviel, aber zum sattwerden zuwenig, denn bei diesen preisen, die zur zeit sind. ist es vielleicht in ihrem sinn, daß der arbeiter nur noch arbeiten, essen und trinken darf und seine miete bezahlt?" fragt frau busch die parteien. - allerdings - so sieht es aus, denn je mehr sorgen der arbeiter hat, desto weniger kommt er auf „dumme" gedanken, das kann allen parteien nur recht sein. davor haben die herrschenden die meiste angst: daß das volk sich wehrt, daß es für seine rechte kämpft. wer das geld hat hat die macht und wer die macht hat hat das recht und wird sich hüten, das alles freiwillig abzugeben.

sie können nur dazu gezwungen werden!

ansätze dazu gibt es schon: wilde streiks, bürgerinitiativen, der kampf gegen den bau des atomkraftwerks in wyhl, aber auch formen des widerstandes. die nicht so eindeutig sind: wie krankfeiern im betreib, oder ganz „listig", wie sich die bewohner eines hauses in tempelhof gewehrt haben: sie haben polizisten, die bei ihnen herumschnüffelten, kochendes wasser über den kopf gegossen. der "schuldige" konnte nicht gefunden werden.

wir begreifen unseren kampf als teil des allgemeinen widerstandes. stadtguerilla bedeutet phantasie und tatkraft; fähigkeiten, die das volk besitzt. auch wir sind listig, das heißt wir schlagen nicht wild um uns, sondern schätzen unsere möglichkeiten realistisch ein, um dann zu handeln. wir lernen aus der praxis. nur deshalb ist die lorenz-entführung eine „perfekte" aktion gewesen. wir sind keine phantome und auch nicht „krankhaft genial", wie parteien, presse und polizei, sich und der bevölkerung einreden wollen um ihre eigene erbärmlichkeit zu bemänteln.

wir haben erkannt, daß man zusammenhalten, sich organisieren muß, wenn man was erreichen will. zuerst ist man allein und daher kann man auch nicht viel machen, aber das heißt nicht resignieren, sondern sich umschauen nach leuten, die auch so denken und was verändern wollen. davon gibt es zigtausende. und dann zusammen beginnen, aus eigenen fehlern lernen, sich aber nicht entmutigen lassen auch wenn es zunächst und oft aussichtslos erscheint.

der staat und die polizei sind nicht allmächtig, auch wenn berlin die größte polizeidichte der Welt hat.

wer ist peter L.?

wir haben in den papieren von peter lorenz einige bemerkenswerte aufzeichnungen gefunden. auch in den gesprächen mit ihm, holten wir noch einige wichtige informationen aus ihm heraus.

peter lorenz ist ein mann, den man überall einsetzen kann, in der cdu, genauso wie in der spd oder in der fdp. er wird immer als ein mann des volkes dargestellt; „ein mann des volkes", der 50.000 mark im jahr für allgemeines ausgeben kann; der auf seinen wahlplakaten eine brille mit fensterglas trägt, obwohl er stark kurzsichtig ist. der viel von sicherheit gesprochen hat, aber uns gegenüber bestritt, daß er persönlichen Schutz angefordert und auch erhalten hat: sein fahrer war ein bewaffneter sicherheitsbeamter des mobilen einsatzkommandos (mek). -lorenz konnte sich das nicht erklären. - peter lorenz konnte sich auch gar nicht erklären, warum sein senats-dienstfahrzeug, eine private autonummer erhalten hat (b-ac-744), obwohl das richtige nummernschild b-1-2 ist.

peter lorenz, ein mann, der den bittbrief einer mutter (25 jahre cdu-mitglied) mit einem mongoloiden kind abschlägt, weil er im wahlkampf „keine zeit" dafür hat. wir haben sie deshab seine 700 mark abgenommen und es dieser familie zukommen lassen. ebenso werden wir eine geldspende der klingbeilgruppe (einer der größten baubetrüger berlins) für die cdu in höhe von 10.000 mark einer behinderten-organisation zuschicken.



Ralf Reinders



Andreas Vogel



Ronald Fritzsch

Die weiteren Briefe der Frau Busch, die Antwort von Peter Lorenz und der Brief des 2.Juni an Frau Busch auf der folgenden Seite.

2.BRIEF 19.2.75

lieber herr peter lorenz und gattin!

heute erhielt ich eine antwort auf meinen brief an sie, von herrn dietrich von thadden unterschrieben, welcher nicht auf wahrheit beruht. sollten sie herr lorenz herrn von thadden gebeten haben mir in [illegible] antw[illegible] zu geben, [illegible] bitten, mir den beweis zu [illegible], wieso ich alle hilfe abgelehnt haben [illegible] mir die [illegible] auf alle meine [illegible] habe [illegible] erhalten.

[illegible] herr von thadden [illegible] für eine hilfe, wenn ich bei einer mutter-kind-verschickung von der inneren mission für 3 wochen nach silbertal [illegible] mark bezahlen soll? weil der senat den zuschuß abgelehnt hat? vom müttergenesungswerk forderte frau hahnemann auch von mir eine zuzahlung in ähnlicher hohe. diese angebote muß ich leider ablehnen, da es mir an geld magelt, um so hohe summen zu bezahlen. denn da kann ich privat verreisen dies käme mir billiger. denn zu diesen reisen kommt im ersten fall eine hilfe für meinen mann, die ich auch noch bezahlen müßte. im zweiten fall kämen noch die heimkosten für mein kind, welches ich ja nicht mit ins müttergenesungswerk nehmen kann.

auch habe ich es abgelehnt mein mongolides kind in ein heim zu geben, als mir dieser vorschlag gemacht wurde.

so blode ist meine tochter noch lange nicht, daß ich dies tun würde um des lieben friedens willen des lieben nächsten.

lieber herr lorenz, ich bitte sie um eine persöhnliche antwort auf alles was ich gerne wissen wollte.

mit freundlichen grüßen
ihre frau busch

3.BRIEF 19.2.75

sehr geehrter herr von thadden!
ich danke ihnen für ihr schreiben, worüber ich sehr enttäuscht bin, da ich diese antwort nicht erwartet hatte.
bitte teilen sie ganz genau mit, weshalb sie nicht in der lage sind mir zu helfen. vorallen will ich von ihnen bewiesen haben, welche hilfsangebote ich abgelehnthabe. mir ist alle hilfe verweigert worden von allen berliner senatsbehörden und kirchen.
ich verlange von ihnen konkrete beweise, denn diese unwahrheit laß ich nicht auf mir sitzen.
in ihrem schreiben haben sie mir schriftlich bewiesen, daß auch für die cdu die geistig behinderten menschen in die gruppe unter ferner liefen, gehören.
mein schreiben war an herrn lorenz gerichtet. ist dies die meinung von herrn lorenz?
ich erwarte bis zum 28.2.75 die beweise. ansonsten übergebe ich es meinen anwalt, denn als lügnerin lasse ich mich nicht hinstellen.

hochachtungsvoll frau busch

4.BRIEF 14.1.75

sehr geehrter herr bürgermeister klaus schütz.
2mal ist es mir schriftlich versprochen worden und einmal mündlich in die hand von ihnen, daß sie mir helfen wollen. schriftlich am 6.märz und 16.oktober und mündlich am 9.märz 1974 auf dem wochemarkt in tempelhof unter zeugen des volkes und ihres gefolges. gehalten haben sie, herr schütz keines ihrer versprechen. leider muß ich sagen. verstehen kann ich sie nicht in ihrer handlungsweise, wo doch gerade sie es wissen müßten, wie schwer es ist mit einem behinderten kind aus eigener erfahrung. es soll sich ja in ihrem haushalt auch ein behindertes kind befinden, daß in der offentlichkeit allerdings nie erwahnt wird, und das auch nie mit ihnen gesehen wird. aber vielleicht ist es nicht ihr eigenes, sondern das kind ihrer frau aus erster ehe und dies wurde viel erklaren.
frau senatorin ilse reichelt hat mir ausrichten lassen, daß mir der bundeskanzler brandt nicht helfen konnte. herr sozialstadtrat karl dickfeld von tempelhof hat mir gesagt, daß die spd nicht zuständig ist für das geistig behinderte kind, sondern die cdu. aber vielleicht denkt der bundeskanzler helmuth schmidt etwas menschlicher, wenn er erfährt, wie sehr seiner partei damit geschadet wird, wenn die spd in berlin ihn in dieser form in den rücken fällt, und auch sie als regierender bürgermeister von berlin nur leere versprechungen macht.
wo soll dann das vertrauen herkommen zu ihnen und der spdpartei.
mir ist durch dies unmenschliche verhalten im juni 73 großer schaden zugefügt worden, als mein kind von katholiken angespuckt worden ist und ich dazu. hausbesitzer drohte mit kündigung. aber dies ist ihnen ja alles bekannt. alle stellen des senats und der kirche, die ich um hilfe bat, lehnten dies ab. ja, es kam sogar soweit, daß ich einmal 500 mark und einmal 300 mark bezahlen sollte, weil ich am ende war in jeder beziehung. 2 ärtze gaben mir ein attest, daß ich dringend einige zeit eine haushaltshilfe brauche. auch dies lehnte der senat ab. je[illegible] weigert der senat sich wieder di[illegible]dischen unterrischte zu beza[illegible] meine tochter dringend brau[illegible] sprachkomplex sich versch[illegible]t durch die vielen schocks [illegible] mitmenschen von denen wir um[illegible]d.
unser einkom[illegible] zum verhungern zuviel, aber zu[illegible] erden zu wenig. denn bei diesen [illegible] die zur zeit sind. ist es vielleicht in ihrem sinn, daß der arbeiter nur noch arbeiten, essen und trinken darf und seine miete bezahlt? nach meinung irgendwelcher § teilt mir das jugendamt mit, daß 268 mark wir zuviel an einkommen haben...
sie und so mancher anderer von der promienz sind ja fast überall ehrengast und brauchen kein eintrittsgeld zubezahlen, wir, die kleinen murmeln überall teures eintrittsgeld bezahlen für einen tapetenwechsel. aber wenn man so [illegible] wie uns auf heller und pfenning [illegible] wird, was wir verbrauchen dürfen, muß man ja zu der uberzeugung kommen, daß wir nur zum arbeiten für die steuer da sind, denn von den arbeitern steuer werden sie und die oberen [illegible] ja bezahlt.
bekomme ich jetzt keine hilfe in angemessener form, leite ich weitere schritte ein.
hochachtungsvoll frau busch

Soweit der Briefwechsel des Volkes mit seiner Regierung.
Nun bekommt das Volk von den Stadtguerilleros vom 2.Juni einen Brief:

xxxxxxxxxxxx Da das alles wohl kaum in der Verkleinerung zu erkennen sein wird, [illegible] Text noch einmal [illegible] Original Broschüre der 2. Juni [illegible] xxxxxxxxxxxx

unsere antwort

liebe frau busch
[illegible] die entführung von herrn lorenz [illegible] sie nicht gleich. wir [illegible] nur mitteilen, daß wir zwischen der aktion von herrn lorenz ihren brief gefunden haben. wir waren erbost über die gleichgültigkeit der parteien ihren [illegible] und schwierigkeiten gegenüber. aber uns ist das nichts neues. [illegible] greifen wir nicht umsonst [illegible] harten mitteln.

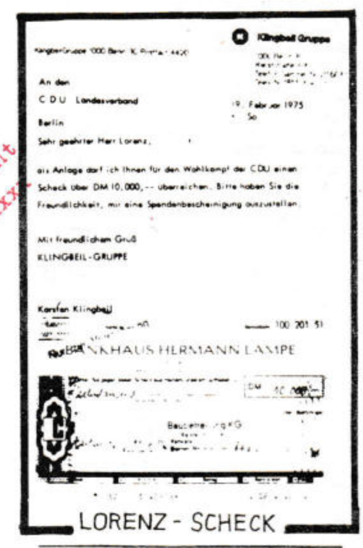
wir haben peter lorenz zu seinem verhalten, warum er die note so überheblich, befragt. er meinte, daß er für solche einzelfälle keine zeit hatte. die ganz große politik und der wahlkampf seien wichtiger und nehmen ihn ganz in anspruch. wir meinen aber, daß die politik zum teufel gehen soll, wenn sie nicht in der lage ist, auf die probleme der bevölkerung einzugehen und in einem so dringenden fall, wie den ihrigen, hilfe zu geben. und sie können wohl glauben, daß es zig-tausenden so geht.

als wir herrn lorenz gefangengenommen haben, hatte er 700 mark privat [illegible] bei si[illegible] wie sie wissen, sind politiker nicht gerade die armsten im lande. von daher interressieren sie sich auch nicht besonders für die probleme derer, die kaum genug haben. wir haben daher beschlossen, ihnen die 700 mark [illegible] natürlich nicht ihre schwierigkeiten, ist aber [illegible] eine kleine hilfe.

wir haben herrn lorenz gesagt, was wir mit seinem geld machen, und [illegible] lich ist er schon bei ihnen gewesen, um noch schnell sein gesicht zu retten, oder sie zum ablehnen zu bewegen. aber das ist uns auch egal.

wir mochten ihnen noch sagen, daß es richtig ist, wenn sie für ihre rechte kampfen, und dass sie nicht aufhören sollen, es weiterhin zu tun; auch wenn es manchmal so aussieht, als wäre es aussichtslos.

bewegung 2. juni


Klingbeil-Gruppe 1000 Berlin [illegible]

An den
CDU Landesverband
Berlin

19. Februar 1975

Sehr geehrter Herr Lorenz,

als Anlage darf ich Ihnen für den Wahlkampf der CDU einen Scheck über DM 10.000,-- überreichen. Bitte haben Sie die Freundlichkeit, mir eine Spendenbescheinigung auszustellen.

Mit freundlichem Gruß
KLINGBEIL-GRUPPE

Karsten Klingbeil

100 201 51
BANKHAUS HERMANN LAMPE
DM 10.000,--
Bautreuhand KG

LORENZ - SCHECK

LORENZ - LIED

An einem schönen Donnerstag
Es hatte grad getaut
Da wurde Peter Lorenz
Aus Zehlendorf geklaut
Und er kam gleich in die Kiste
Und allmählich wurd ihm klar
Daß er nun ein Gefangener
Des 2. Juni war

Hey, hey, hey, hey..............

Da sitzt er nun im Keller
[illegible]
Die Bewegung 2. Juni
Sendet einen schönen Gruß
"Sechs Genossen und ein [illegible]
Und 'nen Pfaffen mit an Bord
Und für jeden 20.000
Sonst bleibt der Lorenz fort..."

Hey, hey................

Am Montag endlich war's soweit
Der Jumbo stand bereit
5 Politische Gefangene
Sind bald aus dem Knast befreit
Und die Bullen steh'n und warten
Schon den Knuppel in der Hand
Doch der Peter kommt erst später
Wann das ist noch nicht bekannt
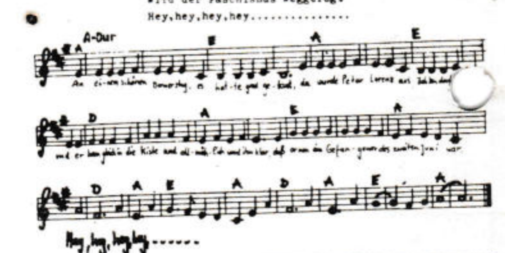
Hey, hey..............

Am nächsten Tag am Dienstag
Da kam'se angerannt
Und haben viele Türen
Mit Brecheisen gerammt
Die meinen sie sind die stärksten
Doch eins ist jetzt schon klar
Das ihr verstärkter Terror
Ein Schlag ins Wasser war

Hey, hey..............

Mehr Tatkraft schafft mehr Sicherheit
Die Praxis hat's gezeigt
Die Bonzen sind verletzbar
7 Gefangene sind befreit!
Von euch können wir Lernen
Wie man Kämpft und wie man Lebt
Nur durch Gewalt der Waffen
Wird der Faschismus weggefegt

Hey, hey, hey, hey................





Es galt, weitere Morde an Gefangenen zu verhindern - er wollte nicht dazu beitragen.
Ein falscher Held starb einen sinnlosen Tod.



Günther v. Drenkmann
oberster Richter von Berlin

Ohne Trauer - die Hinterbliebenen und alle, die er jemals einsperrte



Peter Lorenz's Monatsverdienst

Peter Lorenz hat einen Monatsverdienst von über 20.000 Mark. Ihm wird kaum eine Notlage blühen.
Aus seinen handschriftlichen Abrechungen geht hervor, daß er in neun Monaten 194.057,60 Mark an Honorareinnahmen hatte.

✳

Womit verdient er denn nun so viel Geld?

Neben seinen Gehältern aus Vorstands- und Aufsichtsratsposten, als Mitglied des Abgeordnetenhauses und als dessen Vizepräsident, als Justiziar beim Rias, verdient er den größten Teil damit, daß er für Firmen wie Mosch und andere in Sanierungsgebieten Häuser und Grundstücke aufkauft, auf denen nach Abriß der alten Häuser, Appartsmentshäuser gebaut werden, die kein Mensch bezahlen kann, oder Betonklötze wie das Märkische Viertel oder der Steglitzer Kreisel, wo er als Notar mitgemacht hat.
Nun wird man sagen, das ist doch seine Sache und noch lang kein Grund ihn zu entführen! Tja - man könnte das so sehen. Aber wir wollten auch nur mal vergleichen. Wie lange muß ein Arbeiter Schichten schieben, um auf den Lebensstandard von Peter Lorenz zu kommen? (Eine aussichtslose Rechnung!!)
Und allen, die noch glauben, man muß die CDU wählen, weil die SPD nichts taugt und versagt hat, können wir nur sagen, daß CDU-SPD-FDP im großen und ganzen derselbe Schmarr ist. **Sie regieren alle gegen das Volk!**



FEUILLETON = KULTURKAMPF



F. SATAN: mein frosch buback

FRITZ TEUFEL-KNAST MOABIT...
AN DIE WAHNSTALTSLEITUNG...
LIEBE WAHNSTALTSLEITUNG, ICH VERMISSE MEINEN FROSCH BUBACK!

DER GESUCHTE, DEN MIR MEINE MUTTER GESCHICKT HAT, IST GROSS UND GRUN, AUF EINEM PLAKAT VOM FORMAT DIN-a-ZIEMLICH. NACH EINEM ERSTEN GESPRÄCH HATTE ICH IHN BUBACK GETAUFT UND DEN NAMEN AUCH AUFS PLAKAT GESCHRIEBEN, SO DASS ER IM FALLE SEINER AUFFINDUNG KAUM VERWECHSELT WERDEN SOLLTE. AUF MEINE FRAGEN, WER DENN SCHULD DARAN SEI, DASS NACH FÜNF JAHREN ERFAHRUNG MIT DER MENSCHENVERNICHTENDEN ISOLIERUNG BESTIMMTER MUTMASS-FREIHEITS-TRIEBTÄTER, DIESE NACH WIE VOR PRAKTIZIERT WIRD. WER DENN DER GROSSE DRAHTZIEHER DES EINZELHOFGANGS-ANORDNUNGSBANDE SEI, SAGTE DER FROSCH IMMER WIEDER BUBACK. AUCH NACHDEM ICH IHM ERKLÄRT HATTE, DASS BUBACK ALLEINE WOHL AUCH NICHTS AUSRICHTEN WÜRDE, OHNE DIE WILLFÄHRIGE UNTERSTÜTZUNG VON MENSCHENVERACHTENDEN MINISTERIALBÜROKRATEN, BRÄUNLICHEN BUNDESRICHTERN, SKRUPELLOSEN STAATSSCHUTZ-ULTRAS UND EBEN JENER SCHMALSPURDIKTATOREN, DIE IMMER WIEDER DIE HOHEN RÄNGE DER VOLLZUGSHIERARCHIE ERKLETTERN-DER FROSCH BLIEB BEI SEINEM STEREOTYPEN BUBACK UND HATTE SEINEN NAMEN WEG.

AM FREITAG MORGEN HAB ICH DEN FROSCH AUSM ZELLEN FENSTER GEHÄNGT. MIT TESAFILM. WEIL ER SO GROSS IST, DASS ER NICHT AUF DIE KOMISCHE PAPPTAFEL PASSEN WÜRDE, WO IN DEN ZELLEN HIER AUFM DORA-LUXUS-FLÜGEL DAS ANKLEBEN NUR ERLAUBT IST. UND AUSSERDEM GING DRAUSSEN GRAD DER KOLLEGE WESSLAU UND ICH DACHTE MIR, ES SCHADET BESTIMMT NICHTS, WENN BUBACK MAL SIEHT WIE STUPIDE UND PERVERS SON EINZELDOOFGANG IST. JEDENFALLS MUSS DANN EINER DIESER RAUHEN WINDE, DIE AB UND AN IM BERLINER VOLLZUGSBEREICH RUMTOBEN DEN BUBACK UNTERN ROCK GEFASST UND IHN VOM FENSTER GEWEHT HABEN. ALS ICH WENIG SPÄTER SELBER MIT EINZEL-DOOFGANG DRAN WAR-VON BUBACK KEINE SPUR MEHR UND KEIN BEAMTER UND AUCH NICHT DIE HERREN VON DER ZENTRALE WUSSTEN WAS ODER WOLLTEN WAS WISSEN VON BUBACKS VERBLEIB. SOLLTE IHNEN DIE ERGREIFUNG DES BUBACK GELUNGEN SEIN, BITTE ICH UM AUSLIEFERUNG UND WERDE IHN IN ZUKUNFT BESSER HÜTEN. WENN SICH ABER EINER DER HERREN DEN BUBACK ÜBERN SCHREIBTISCH HÄNGEN WILL, WEIL IHM DER DERZEITIGE BUNDESPRÄSIDENT NICHT NASSFORSCH GENUG UND FOTOS VON DSCHINGIS-KHAN SCHWER ERHÄLTLICH, DANN SOLLS MIR AUCH RECHT SEIN.

Fritze Teufel: Wer liebt nicht seine Schreibe?

Die Genossen von der Stadtguerillia werden, gerade in den bürgerlichen Medien, immer nur als Räuber, Mörder und Banditen dargestellt. Wer aber ahnt, dass sich hinter diesem BILD sensible Künstlernaturen verbergen, die in aller Stille befruchtend gerade auf die Kuns des V o l k e s wirken. Hier ein kleiner Ausschnitt aus dem künstlerischen Wirken der "Bewegung 2. Juni", deren eigentliche Stärke allerdings auf dem Gebiet der Theater- und Actions-Kunst liegt.
Lassen wir uns anregen ! Kunstguerillia ran !



Gerald Klöpper, wie ihn kaum einer kennt ! Hier bereitet er sich auf einen längeren Auftritt als Hungerkünstler vor.



Ralf singt selbst nich gern, hört aber dafür umso aufmerksamer zu.

LORENZ - LIED

An einem schönen Donnerstag
Es hatte grad getaut
Da wurde Peter Lorenz
Aus Zehlendorf geklaut
Und er kam gleich in die Kiste
Und allmählich wurd ihm klar
Das er nun ein Gefangener
Des 2.juni war

Hey,hey,hey,hey..............

Da sitzt er nun im Keller
Mit 'nem Schildchen auf der Brust
Die Bewegung 2.juni
Sendet einen schönen Gruß
"Sechs Genossen und ein Jumbo
Und 'nen Pfaffen mit an Bord
Und für jeden 20.000
Sonst bleibt der Lorenz fort..."

Hey,hey,..............,.

Am Montag endlich war's soweit
Der Jumbo stand bereit
5 Politische Gefangene
Sind bald aus dem Knast befreit
Und die Bullen steh'n und warten
Schon den Knüppel in der Hand
Doch der Peter kommt erst später
Wann das ist noch nicht bekannt

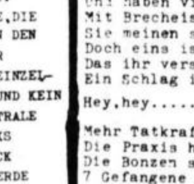
Hey,hey............

Am nächsten Tag am Dienstag
Da kam'se angerannt
Und haben viele Türen
Mit Brecheisen gerammt
Sie meinen sie sind die stärksten
Doch eins ist jetzt schon klar
Das ihr verstärkter Terror
Ein Schlag ins Wasser war

Hey,hey............

Mehr Tatkraft schafft mehr Sicherh
Die Praxis hat's gezeigt
Die Bonzen sind verletzbar
7 Gefangene sind befreit!
Von euch können wir Lernen
Wie man Kämpft und wie man Lebt
Nur durch Gewalt der Waffen
Wird der Faschismus weggefegt

Hey,hey,hey,hey,..............



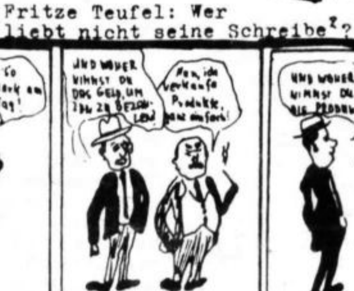


2.6. CoMix





Ronni als Schrittmacher. Daher kommt: "The blues goes on !!













PVC INTERVIEW IN SACHEN PUnK



Um unter uns ein wenig Aufklährung in Sachen Punk zu machen, haben wir die Berliner Gruppe PVC in ihrem Übungskeller besucht und ihnen ein paar Fragen gestellt.

ENTSTEHUNG EINER ROCK 'N ROLL - GRUPPE

INFO: Erzählt doch erst mal was über eure Entwicklung und Entstehung.

PVC: Also Raymond und Knut haben sich letztes Jahr beim Vibratorskonzert(Februar) kennengelernt und festgestellt, daß sie die gleichen musikalichen Intrssen haben. Ne Woche später kam der Garrit dazu und wir haben Zuhause über nen kleinen Verstärker erst mal angefangen Lärm zu machen und zusammenzukommen.Nach nem Monat haben wir denn den Übungskeller hier bekommen.

INFO: Und nen Schlagzeuger?

PVC: Am Anfang waren wir nur drei Gittaristen wobei noch nich mal klar war wer den Bass spielt. Dann haben wir Schlagzeuger gesucht und es warn auch so sechs da,aber mit denen lief das nich so,weil unsere Musik sie nich antörnte. Na ja und der Jürgen der saß hier immer bei den Proben rum und als wir wieder mal einen nach Hause geschickt hatten, hat ers probiert und es lief auch.So sind wir seit Juni 77 zusammen und unseren ersten Auftritt hatten wir hier unten Anfang August.Dann haben wir die Vibrators kennengelernt,mit ihnen nen Monat zusammen gelebt, geprobt und noch ein Konzert im Kant-Kino gemacht.Ein paar Tage später, auf Grund des Erxfolges beim Kant-Kino Konzerts, warn wir gleich im Vorprogramm von Iggi Pop, was n totales Chaos war. Da wars Big-Buissness drin, die Schallplattenfirmen und alle noch wichtiger und wir waren die kleinen ohne Manager und irgentwatt und wurden total verheizt und verarscht.

Nicht nochmal n Auftritt mit nem Superstar!

D

INFO: Erzählt das doch mal genauer.

PVC: Also das war folgende Situation. Eine Monsteranlage in der Musikhochschule mit 25 Mann Road-Crew, Toning. und ganz wichtig alles und wir kaum Erfahrung mit Live-Auftritten.Na und um 6h sollte für Iggi Pop Sound-Chec sein und wir sollten danach. Wies sich so gehört für Superstars, der kommt um 7h ,hört 5 vor halb acht auf und um halb war schon Einlass. Wir mußten dann unsere Anlage aufbauen und stellten dann noch fest das der Stromkreis auf 110 Volt geschaltet war - Woher nun Strom? - also das war Chaos bis zur letzten Sekunde.Die Leute standen schon in der Halle, da haben wir noch mit unserer Anlage gekämpft. Und beim Auftritt war da noch so n ganz böser Trick,den wohl alle großen Gruppen machen.Also die haben uns die Monitorboxen abgestellt und wir haben gar nix mehr gehört. Der Gesang war weg und den brauchst du ja so als Leitfaden irgentwo. Naja und dann haben uns die Ton-ings. den Klang nach und nach immer verzerrter gemacht. Wir habens nachher auf Kassette gehört. Am Anfang war noch alles Klar und nachher wurdes ein einzig übersteuerter Lärm.Da haben wir dann gesagt sowas machen wir nich wieder. Naja und dann hat damals auch das Punkhouse aufgemacht und wir haben als erste Gruppe da gespielt. Gabs auch Ärger mit den Bullen wegen Lärmbelästigung und von daaus gings dann weiter.Unser Probenplan sieht so aus, daß wir 4-5 mal die Woche proben weil wir Spaß daran haben, was für uns der Hauptgrund ist.

Wir wollen die totale Kontrolle über das haben was wir machen

INFO: Wollt ihr auch ne Platte machen?

PVC: Also es warn schon die Hansa und andere deuts. Schallplattenfirmen bei uns, aber die Bedingungen die jeder normale Udo Jürgens kriegt, das ist Scheiße ,das wolln wir nicht. Wir wollen die total e Kontrolle über das haben was wir machen. Nich sone Marktforschung und Marktorientierung und was se da so für Geschäftslücken gesehen haben, da muß was reingeprsst werden , nee das läuft nich.
Und bis jetzt siehts so aus - das ganze kostet uns Geld bisher. Also alles was wir so reinkriegen an Auftritten geht wieder weg,da wir mit 25.ooo Mark verschuldet sind. Und wenn wir die nächste Zeit mal an Geld rankommen wolln wir ins Studio gehen und selbst Aufnahmen machen und ne Platte im Eigen-verlag vertreiben . Das würd uns so 2.500 an Studiomiete und Presskosten kosten.

INFO: Und wie wollt ihr an Geld rankommen?

PVC: Das läuft so das jeder von seinem Tagesjob reinstecken muß. Wir jobben alle außer Raymond der noch zur Schule geht.

MAUER - STADT - ROCK

INFO: Wer macht Musik und Texte bei euch?

PVC: Also die 3 Gitarristen machen jeder Lieder. Wer das Lied singt hats auch geschrieben,Text und Melodie. Wir sind grad dabei neue Sachen zu machen bis jetzt haben wir so 40 eigene Lieder. Also wir entwickeln uns ja auch, wenn du jeden Tag probst muß ja was passieren. Wir distanzieren uns auch von dem Label Punk was von der englischen Presse auf die Platten geklebt wurde und wir sagen wenn schon Label, dann sind wir in Berlin und dann isses Wall - City - Rock also Mauer-Stadt-Rock.

Rock'n Roll und Revolution ★

INFO: Und wenn ihr Berliner seit, warum singt ihr dann nich in Deutsch?
PVC: Also wir machen Rock n Roll und deutsche Sprache eignet sich nich zum Rock n Roll singen. Bei langsamen Liedern mag das ja noch gehen, aber bei den Schnellen da haut das nich hin, da brichst du dir die Zunge. Naja und beim Rockkonzert verstehste sowieso kein Text. Du kriegst zwar mal den Refrain mit aber nicht den Textzusammenhang. Für Interressierte haben wir auch nen Textheft und beim Auftritt geben wir vor dem Lied noch so n Abriss was im Text so abläuft in deutsch.

SCHOCKBEWEGUNG PUNK



INFO: Denn wollten wir noch wissen wie ihr so überhaupt die ganze Punk-Bewegung seht?
PVC: Die ganze Punk-Bewegung is mittlerweile unwarscheinlich kommerzialisiert worden. Die ursprüngliche Idee die dahinter steckte und unwarscheinlich toll und Antikommerziell war, die sagten okay wir machen unsere eigene Anti-Mode und holen uns nen paar Klamotten vom Müll. Im Grunde wars ne Schockbewegung am Anfang, das Establisment aufzuschocken, aber inzwischen ist die Industrie so reif, daß sie in kürzester Zeit alle Trends vermarkten kann und die ganze Punkbewegung unter ihre Fittische genommen hat und sie so irgentwie unglaubwürdig geworden ist. Es gibt natürlich noch ne ganze Menge Leute, die den Anfangsidealen treu geblieben sind, aber in dem Augenblick wo die Gruppe einen Plattenvertrag hatten wurdes ganz anders. Die Gruppen waren in ihrer Freiheit beschnitten und in den Händen der Plattenfirmen. Deshalb wolln wir auch keinen Plattenvertrag.
Der Punk ist ja jetzt auch in England durch die Neue Welle - Power Pop - abgelöst worden was voll alles von der Industrie kommt.

INFO: Seht ihr da auch nen politischen Anspruc.
PVC: Also es gab da schon Gruppen wie Clash die sich so nen politischen Anspruch gegeben haben. Aber ich finde das Rock n Roll nich das Viehikelfür politische Aussagen ist. Mit Rock n Roll kannst du keine Welt verändern, das haben schon viele Leute versucht, das läuft nich.
INFO: Aber meint ihr nich, das man die Leute antörnen könnte durch die Musik?
PVC: Also allein durch die Textinhalte die jetzt nich mehr Liebe oder was seichtes waren, sondern die direkt darauf eingingen das die Leute ohne Arbeit waren und ihre direkten persönlichen Probleme angesprochen haben, das hat schon ne unwarscheinliche Aussage gegeben, aber Aufruf zur Revolution kannst du mit Rock n Roll nich erreichen.
INFO: Und wie siehts bei euch mit den Textinhalten aus?
PVC: Also in einem von unseren Lieden hab ich auch ein bischen meine eigene Angst vorm Polizeistaat ausgedrückt.. Jeder hat da so seine Probleme aus dem Tagesablauf, die dann zu Texten verarbeitet werden. Nur so kann man Texte machen und nich über irgentwas abstraktes. Da sind natürlich auch Liebestexte bei, wenn halt einer von uns ne Affäre mit nem Mädchen, wirds auch in nen Text umgesetzt - klar.
Naja und die Leute die zu nem Rockkonzert gehen die kannste auch mit politischen Texten, selbst wenn du sie in deutsch singen würdest, nich erreichen, die kapierns nich. Tanzen nur - nur Aktion und wir sind zusammen weil wir Spaß daran haben.

Punk in W.-Berlin ?!

INFO: Und ne Berliner Punk Scene?
PVC: Ja also, als das so Anfing da warnsin Berlin so 15 - 20 Leute die tickten was da ablief. Mittlerweile is so ne Mode-Punk-Scene entstanden. Sieh dir das Punkhouse an, da sind Samstagabend hunderte von bund bemalten Leuten drin, die aber von der Ideologie des Punk keine Ahnung haben.
INFO: Und wie seht ihr dat mit der Ideologie?
PVC: Also die Ideologie der Punk Bewegung war erst mal alles in Frage zu Stellen und das Establisment zu schockieren in ner Art und Weise wies noch nie schockiert worden ist - einfach vulgär sein. Die Leute die sich in England Hakenkreuzbinden umgemacht hatten, wollten auch nur schocken, überleg mal England hat gegen die Faschisten gekämpft. In den Medien wurde daraus dann ne Ideologie gemacht.
Naja und dann die ganzen alt hergebrachten Rock Gruppen, die sich mit Riesenanlagen und technichem Aufwand auf ner ganz weit entfernten Bühne befanden, die ohne Kontackt zum Publikum waren, diese ganzen Barrieren niederzureißen und wieder mittendrin zu sein. Du mußt den Leuten das Gefühl geben im Grunde bist du nur Ausführender, es könnten genausogut Leute aus dem Publikum auf der Bühne stehen und die Sache machen. Dieses Gefühl zu geben, das könnt ich auch machen, nich wie Pink Floyd mit 100 Synties und Quadroanlage und die Leute liegen nur noch da und sind total weggetretenund da kommt selbst keine Reaktion mehr. Und die Punkmusik will die Leute direckt greifen und zum Tanzen bringen, Bewegung irgentwas tun, um aus ihrer Lethargie raus zu kommen.

Die drei abgebildeten Grffe reichen als Grunglage für n Punk Band
Also worauf wartet ihr noch!!!!!!!!!

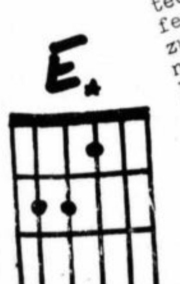


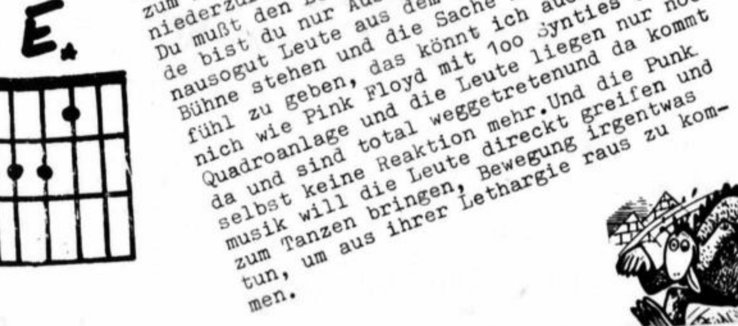
Hier ein Textbeispiel von PVC mit freier Übersetzung..........

„1984 is not far away/ And if you don't watch out/ You gonna have to pay/ Programmed into a computer/ This is gonna be your future/ Watched by night and day/ No escape from police regulations/ No escape from government legislations/ No escape from mental demolition/ No escape for the anarchist/ No escape for the atheist/ No escape for the communist/ So get up and fight/ Cause you know we are standing by your side/ If you wanna change the future/ Gotta change the present now."
(„No Escape", PVC, 1977)

KEIN ENTKOMMEN

1984 ist nicht weit
und wenn Du nicht aufpasst
wirst Du dafür zahlen müssen
gespeichert in einem Kompiuter
so wird Deine Zukunft sein
überwacht Tag und Nacht
kein Entkommen vor den Maßnahmen der Bullen
kein Entkommen vor den Gesetzen der Regierung
kein Entkommen vor den Gedankenzerstörungen
kein Entkommen für den Anarchisten
kein Entkommen für den Atheisten
kein Entkommen für den Kommunisten
raff Dich auf und kämpfe
denn Du weißt wir sind auf Deiner Seite
wenn Du die Zukunft ändern willst
fang jetzt an und ändere die Gegenwart
(PVC 1977)





DIE SEITE FÜR UNSERE JUGEND .... DIE NATÜRLICH AUCH →

auf dem weg zur TOTALEN



ANARCHIE

1 WENN DU ZWISCHEN 1 UND 18 JAHRE ALT BIST, BIST DU SOWIESO EIN ANARCHIST; VOR ALLEN DINGEN IM FRÜHLING, IM SOMMER UND IN DEN FERIEN. - VIEL WICHTIGER IST ES ABER, AUCH ANARCHIST IM HERBST UND WINTER ZU SEIN, WENN DIE ZWÄNGE IN DER SCHULE, IM JOB, ODER IN DER FAMILIE ES VIEL SCHWIERIGER MACHEN - ABER AUCH LOHNENDER!

2 "ANARCHISMUS IST DER NAME FÜR EIN LEBENSPRINZIP ODER EIN THEORIE, IN DER DIE GESELLSCHAFT OHNE JEDE REGIERUNG AUSKOMMT - DIE HARMONIE WIRD WEDER ERREICHT DURCH UNTERWERFUNG UNTER GESETZE, NOCH DURCH JEGLICHE AUTORITÄTSHÖRIGKEIT SONDERN DURCH FREIE VEREINBARUNG ZWISCHEN DEN VERSCHIEDENEN GRUPPEN (SOWOHL ÖRTLICH ALS AUCH BERUFSMÄSSIG), UM PRODUKTION & VERBRAUCH AUFEINANDER ABZUSTIMMEN UND UM DIE VERSCHIEDENSTEN BEDÜRFNISSE UND WÜNSCHE DER MENSCHEN ZU BEFRIEDIGEN."

DIESE DEFINITION KOMMT AUS DER FEDER VON PROUDHON. BEHALTE SIE IM KOPF FÜR DIE VIELEN ARSCHLÖCHER, DIE FRAGEN: WAS MEINSTE EIGENTLICH MIT ANARCHISMUS?

3 ANARCHISMUS IST NICHT 'SOZIALISMUS' ODER 'KOMMUNISMUS'! EINE SOZIALISTISCHE NATION IST EINE RIESIGE BÜROKRATIE MIT OBER-MITTEL- UND UNTER-SCHICHT. IM KOMMUNISMUS WIRD DER STAAT REGIERT DURCH DIE "DIKTATUR DES PROLETARIATS".

IM ANARCHISMUS REGIERT JEDER MANN UND JEDE FRAU FÜR SICH SELBST! NIEMAND SPIELT DA DEN SHOWMASTER - DENN ES GIBT GAR KEINE SHOW ZU MASTERN! KEINE MACHT FÜR NIEMAND!!!!!!

4 VIELLEICHT IST ES UNMÖGLICH, DEN ANARCHISMUS ZU ERREICHEN. ABER DENK AN DEN SATZ, DER WÄHREND DER STUDENTENUNRUHEN 68 AUF EINER PARISER MAUER STAND: "ICH HALTE MEINE TRÄUME IMMER FÜR WAHR, WEIL ICH AN DIE REALITÄT MEINER TRÄUME GLAUBE!"

5 ES IST BESSER, DEN ANRCHISMUS ANZUSTREBEN ALS ES NICHT ZU TUN: DER SOZIALE NUTZEN IST GROSS, SELBSTZUFRIEDENE LEUTE IN IHRER RUHE ZU STÖREN, FRAGEN ZU STELLEN; MOOSBEWACHSENE MACHTSTRUKTUREN UMZUKIPPEN; LEUTE ZU PROVOZIEREN, FÜR SICH SELBST ZU DENKEN; DIE ÄLTERE GENERATION NOCHMAL WACHZURÜTTE & DAS ZU BEKOMMEN, WAS DU WILLST, OHNE ERST AUF NE ERLAUBNIS ZU WARTEN. DER SOZIALE KONFLIKT, DEN DU HEUTE PROVOZIERST, MACHT EINEN SOZIALEN FORTSCHRITT VILLEICHT SCHON MORGEN MÖGLICH!

6 GEWALT STEHT NICHT IM WIDERSPRUCH ZU DEN HOHEN ANARCHISTISCHEN IDEALEN - ES IST ALLERDINGS AUCH KEIN MARKENZEICHEN. DIE "ABWESENHEIT JEDER REGIERUNG" HEISST NICHT TOTALE UNORDNUNG UND WILDER TERRORISMUS. ABER UM DIE ABWESENHEIT JEDER REGIERUNG ZU ERREICHEN, KANN GEWALT NOTWENDIG SEIN! ÜB DICH ALSO IM SCHARFSCHIESSEN!

7 LEG SOFORT DIESES HEFT WEG, SUCH DIR EIN SCHWERES OBJEKT UND SCHMEISS ES DURCH DIE NÄCHSTE SCHEIBE! KULTIVIER DEINE SPONTANEITÄT!

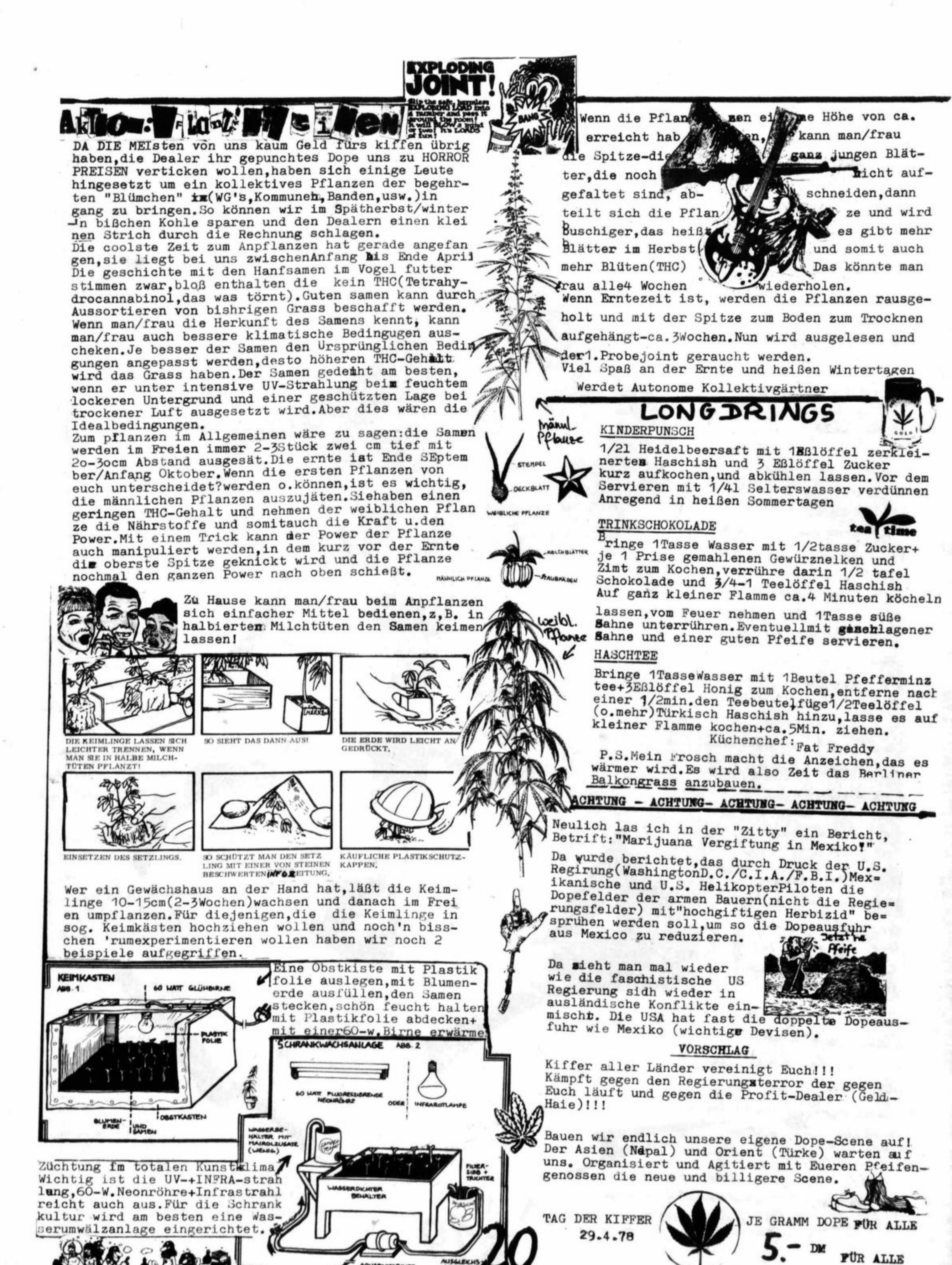
8 SEX IST ANARCHISMUS. ANARCHISMUS IST SEXY.
DER WUNSCH, GEBUMST ZU WERDEN, STEHT GENAU IM GEGENSATZ ZU DEM DRANG, ZU REGIEREN, ZU BEHERRSCHEN. (DAHER SIND SEXSKANDALE AUCH SO OFT DER NIEDERGANG VIELER POLITIKER. SUCH DIR HEUTE NOCH EINEN PARLAMENTSANGEHÖRIGEN!)

9 UND LIEBE IST EINES DER GROSSEN IDEALE DES ANARCHISMUS. SELBST DER ALTE CHE GUEVARA ERZÄHLT: "DER WAHRE REVOLUTIONÄR IST BESESSEN VON HEFTIGEN GEFÜHLEN DER LIEBE!"



und dann ging ich zu ihr, strich über die zartbehaarten Oberschenkel und glitt hinunter bis zu den Zehen, verweilte dort fünf Minuten. Ich warf ihr einige Blicke zu, weil ich wissen wollte, ob ihr das gefällt. Sie nickte in anthroposophischer Feingliedrigkeitsmystik und liess ihr langes dunkles Haar über die bäuerlich roten Wangen fallen. Sie griff von hinten an meine Hüften und machte massagenhafte Bewegungen. Zwischenhinein empfand diese erregbare Stelle ein feines Kitzeln. Vielleicht war das ein liebevoller Racheakt, weil ich sie an den Zehen sicher auch manchmal gekitzelt habe. Ich schaute sie an und ging langsam auf ihre vollen, vom kalten Wetter etwas aufgesprungenen Lippen zu. Wir küssten uns. Ich fasste sie dabei fest mit einem Arm und stützte den anderen leicht zwischen ihre Beine. Ich drückte sie sanft gegen hinten auf die Bettdecke. Dann legte ich mich seitlings zwischen die Wand und sie und stützte meinen Kopf kurz auf, um in ihren Schamhaaren zu kraulen und ich gleichzeitig ihre Reaktionen beobachten konnte. Das hatte sie wohl gemerkt und zog mich an sich. Ich legte meine Hand nun etwas stärker zwischen ihre Beine, fuhr kraftvoll bis zu den Knien, um dann sachte mit den Fingernägeln wieder hinaufzufahren. Sie bekam Hühnerhaut davon. Langsam drehte sie sich auch seitlings gegen mich und packte meinen Schwanz. Sie machte einige Reibbewegungen, bis ich sie fest umarmte. Wir drückten uns aneinander, so dass ich ihre weichen und warmen Brüste spürte. Ich öffnete meine Beine – so konnte sie ein Bein dazwischen legen. Ich drückte mit der flachen Hand auf ihren Bauch und begann wieder zu kraulen. Im gleichen Moment packte sie wieder meinen Schwanz und spielte mit den Hoden.

Ihre Möse war unterdessen schon ganz weich und nass, dass sich ihr Kitzler wie die Schleimhaut eines Fisches anfühlte. Ich küsste ihren Bauch und legte mich dann über sie. Wir schauten uns in die Augen und wussten, dass wir gut zusammen ficken werden. Sie spreizte ihre Beine und führte meinen Schwanz in die Möse. Weil wir uns gegenseitig gut erregten, brauchten wir nur kurze Zeit, brachten uns beide zum Orgasmus. Ich blieb noch einige Zeit auf ihr liegen, legte mich dann neben sie hin. Wir drückten unsere Köpfe zusammen und schmusten zufrieden und gelöst. Im Folgenden hatten wir ehrliche Gespräche, bis hin zum Morgengrauen, zeitweise unterbrochen, doch völlig zugehörig/ lieb bumsen.



AkTion: [illegible]

DA DIE MEIsten von uns kaum Geld fürs kiffen übrig haben,die Dealer ihr gepunchtes Dope uns zu HORROR PREISEN verticken wollen,haben sich einige Leute hingesetzt um ein kollektives Pflanzen der begehrten "Blümchen" (WG's,Kommunen,Banden,usw.)in gang zu bringen.So können wir im Spätherbst/winter 'n bißchen Kohle sparen und den Dealern einen kleinen Strich durch die Rechnung schlagen.

Die coolste Zeit zum Anpflanzen hat gerade angefangen,sie liegt bei uns zwischenAnfang bis Ende April Die geschichte mit den Hanfsamen im Vogel futter stimmen zwar,bloß enthalten die kein THC(Tetrahydrocannabinol,das was törnt).Guten samen kann durch Aussortieren von bishrigen Grass beschafft werden. Wenn man/frau die Herkunft des Samens kennt, kann man/frau auch bessere klimatische Bedingugen auschecken.Je besser der Samen den Ursprünglichen Bedingungen angepasst werden,desto höheren THC-Gehalt wird das Grass haben.Der Samen gedeiht am besten, wenn er unter intensive UV-Strahlung beim feuchtem lockeren Untergrund und einer geschützten Lage bei trockener Luft ausgesetzt wird.Aber dies wären die Idealbedingungen.

Zum pflanzen im Allgemeinen wäre zu sagen:die Samen werden im Freien immer 2-3Stück zwei cm tief mit 2o-3ocm Abstand ausgesät.Die ernte ist Ende SEptember/Anfang Oktober.Wenn die ersten Pflanzen von euch unterscheidet?werden o.können,ist es wichtig, die männlichen Pflanzen auszujäten.Siehaben einen geringen THC-Gehalt und nehmen der weiblichen Pflanze die Nährstoffe und somitauch die Kraft u.den Power.Mit einem Trick kann der Power der Pflanze auch manipuliert werden,in dem kurz vor der Ernte die oberste Spitze geknickt wird und die Pflanze nochmal den ganzen Power nach oben schießt.

Zu Hause kann man/frau beim Anpflanzen sich einfacher Mittel bedienen,z,B. in halbiertem Milchtüten den Samen keimen lassen!

DIE KEIMLINGE LASSEN SICH LEICHTER TRENNEN, WENN MAN SIE IN HALBE MILCHTÜTEN PFLANZT!

SO SIEHT DAS DANN AUS!

DIE ERDE WIRD LEICHT ANGEDRÜCKT.

EINSETZEN DES SETZLINGS.

SO SCHÜTZT MAN DEN SETZLING MIT EINER VON STEINEN BESCHWERTEN INFOZEITUNG.

KÄUFLICHE PLASTIKSCHUTZKAPPEN.

Wer ein Gewächshaus an der Hand hat,läßt die Keimlinge 10-15cm(2-3Wochen)wachsen und danach im Frei en umpflanzen.Für diejenigen,die die Keimlinge in sog. Keimkästen hochziehen wollen und noch'n bisschen 'rumexperimentieren wollen haben wir noch 2 beispiele aufgegriffen.

Eine Obstkiste mit Plastikfolie auslegen,mit Blumenerde ausfüllen,den Samen stecken,schön feucht halten mit Plastikfolie abdecken+ mit einer60-w.Birne erwärmen

Züchtung im totalen Kunstklima Wichtig ist die UV-+INFRA-strahlung,60-W.Neonröhre+Infrastrahl reicht auch aus.Für die Schrankkultur wird am besten eine Wasserumwälzanlage eingerichtet.

Wenn die Pflan... ...en ei... ...e Höhe von ca. erreicht hab... ...en, kann man/frau die Spitze-die ganz jungen Blätter,die noch nicht aufgefaltet sind, abschneiden,dann teilt sich die Pflanze und wird buschiger,das heißt es gibt mehr Blätter im Herbst und somit auch mehr Blüten(THC) Das könnte man/frau alle4 Wochen wiederholen.

Wenn Erntezeit ist, werden die Pflanzen rausgeholt und mit der Spitze zum Boden zum Trocknen aufgehängt-ca.3Wochen.Nun wird ausgelesen und der1.Probejoint geraucht werden.

Viel Spaß an der Ernte und heißen Wintertagen

Werdet Autonome Kollektivgärtner

LONGDRINGS

KINDERPUNSCH

1/21 Heidelbeersaft mit 1Eßlöffel zerkleinertes Haschish und 3 Eßlöffel Zucker kurz aufkochen,und abkühlen lassen.Vor dem Servieren mit 1/4l Selterswasser verdünnen Anregend in heißen Sommertagen

TRINKSCHOKOLADE

Bringe 1Tasse Wasser mit 1/2tasse Zucker+ je 1 Prise gemahlenen Gewürznelken und Zimt zum Kochen,verrühre darin 1/2 tafel Schokolade und 3/4-1 Teelöffel Haschish Auf ganz kleiner Flamme ca.4 Minuten köcheln lassen,vom Feuer nehmen und 1Tasse süße Sahne unterrühren.Eventuellmit geschlagener Sahne und einer guten Pfeife servieren.

HASCHTEE

Bringe 1TasseWasser mit 1Beutel Pfefferminz tee+3Eßlöffel Honig zum Kochen,entferne nach einer 1/2min.den Teebeutel,füge1/2Teelöffel (o.mehr)Türkisch Haschish hinzu,lasse es auf kleiner Flamme kochen+ca.5Min. ziehen.

Küchenchef:Fat Freddy

P.S.Mein Frosch macht die Anzeichen,das es wärmer wird.Es wird also Zeit das Berliner Balkongrass anzubauen.

ACHTUNG - ACHTUNG- ACHTUNG- ACHTUNG- ACHTUNG

Neulich las ich in der "Zitty" ein Bericht, Betrift:"Marijuana Vergiftung in Mexiko!"

Da wurde berichtet,das durch Druck der U.S. Regirung(WashingtonD.C./C.I.A./F.B.I.)Mexikanische und U.S. HelikopterPiloten die Dopefelder der armen Bauern(nicht die Regierungsfelder) mit"hochgiftigen Herbizid" besprühen werden soll,um so die Dopeausfuhr aus Mexico zu reduzieren.

Da sieht man mal wieder wie die faschistische US Regierung sich wieder in ausländische Konflikte einmischt. Die USA hat fast die doppelte Dopeausfuhr wie Mexiko (wichtige Devisen).

VORSCHLAG

Kiffer aller Länder vereinigt Euch!!!
Kämpft gegen den Regierungsterror der gegen Euch läuft und gegen die Profit-Dealer (Geld-Haie)!!!

Bauen wir endlich unsere eigene Dope-Scene auf! Der Asien (Nepal) und Orient (Türke) warten auf uns. Organisiert und Agitiert mit Eueren Pfeifengenossen die neue und billigere Scene.

TAG DER KIFFER 29.4.78

JE GRAMM DOPE FÜR ALLE 5.- DM FÜR ALLE

JUNK



Ich will was zum Fixen schreiben,weil wir die ganze Scheiße,die damit zusammen hängt,das ganze Problem oft nicht bewältigen und einfach abschieben. -Alle-Die Fixer,die Linke genauso wie der Staat, aber auf den will ich jetzt gar nicht eingehen,es ist sowieso schon längst klar,daß der Staat lediglich ein Interesse daran haben kann,angepaßte Mitläufer aus den Junkies,na überhaupt aus sämtlichen Abhängigen zu machen.Na gut,wissen die Junkies selber-aber was wir überhaupt zusammen erreichen wollen und wenn,dann wie,darüber müssen sich viele von uns(damit meine ich die Linken)mal ein bischen klarer werden,sonst wird es immer wieder zu Abschiebreaktionen kommen,wie sie ja schon oft genug gelaufen sind.erstmal ist klar,daß auch die Junkies total aus dieser Gesellschaft ausgestiegen sind. Zu Schießen beginnen heißt ja,daß man es unter den bestehenden Verhältnissen einfach nicht aushält und sich auch zum Preis seiner Gesundheit und seiner restlichen sozialen Anerkennung etwas Wärme und Gefühl erkaufen will.Da es genug Personen gibt,die daraus Profit schlagen,folgen nach einiger Zeit unweigerlich Kriminalität und Bullenhetze.Wir haben also auf jeden Fall die gleichen Feinde.Deshalb müssen wir eine grundsätzliche Solidarität zu den Fixern haben,auch dann wenn wir sie von ihnen nicht bekommen können,da Fixen ja der absolute Widerspruch zur Solidarität ist.Fixen bedeutet immer alleine sein.Kein Fixer macht sich Illusionen über Beziehungen,solange er sich für die gun entschieden hat.Und wie Fixen absolutes alleinsein bedeutet,kann nicht Fixen nur in totaler Kollektivität entstehen.Und diese muß dann schon total körperlich und sinnlich erfahreb werden,um mit einer Ladung Koks mithalten zu können.

Der erste Schritt zu dieser Gemeinsamkeit ist ein vorurteilsloses Aufeinandereimgehen.Wir müssen sehen,daß ein Junkie nicht nur schwach ist,sondern daß wir viel an seiner kompromißlosen Konseqenz lernen können.Diese gilt es als gemeinsame revolutionäre Kraft nach außen zu wenden.Niemand wird etwas grundlegend ändern, wenn er nicht bereit ist mit allem zu brechen und klar zu sehen,daß es keinen Weg zurück in die bestehende Gesellschaft gibt.In diesem Punkt sind die Junkies vielen Politfreaks voraus,weil sie gar kein Hintertürchen mehr haben,durch das sie irgendwann wieder einsteigen könnten.Es heißt nicht umsonst "Einmal Fixer-immer Fixer".Das soll nicht heißen, daß man immer dem Junk verfallen bleibt,sondern daß man die gutem feelings,die man beim Fixen gehabt hat, nicht vergißt

und die Alternative nur darin besteht, sie sich ohne Junk zu erkämpfen.Und da ist der Punkt,wo wir etwas geben können,und zwar unsere überzeugung und unser Wissen,daß es möglich ist, diesen Kampf durchzustehen und zu gewinnen.
Wenn man das ganz klar hat,dann ist es auch möglich,sich mal gemeinsam einen Druck zu machen,um auch vorher mal ganz klar zu spüren,für was wir eigentlich kämpfen.

ÎUPS

I N F Os
Untergründliche Presse - Schau

INLAND

(Tsp)

15 Exemplare einer Nachahmung der Bezirkszeitung „Kreuzberger Echo" wurden am Montagnachmittag in Briefkästen eines Hauses am Kreuzberger Mehringplatz gesteckt. Darin wird der ermordete Kammergerichtspräsident von Drenkmann nach Angaben der Polizei verunglimpft, die „Bewegung 2. Juni" verherrlicht

16.4.

Polizisten bedroht

TSP

Eine Menge von 100 Personen, die später auf 250 anwuchs, bedrohte nach Polizeiangaben am Sonnabendnachmittag am Klausenerplatz und Danckelmannstraße zwei Funkstreifen, die die Urheber von Farbschmierereien suchten. Zwei Personen wurden festgenommen; einer hatte eine Scheibe an einem Polizeiauto zertrümmert. Zwei Polizisten erlitten Verletzungen.

Autobahn-Kontrollen: Ohne Vorfälle



» Oh - Verzeihung - können Sie mir vielleicht Ihren ... ääh - Führerschein zeigen ? «

Aussagen im Prozeß Berberich

Am dritten Verhandlungstag im Prozeß gegen die 35jährige Monika Berberich, die wegen Gefangenenmeuterei, Freiheitsberaubung, versuchten Mordes und unbefugten Waffenbesitzes vor einem Schwurgericht angeklagt ist, wurden gestern zwei Sachverständige gehört.

Ein Schriftsachverständiger vom Bundeskriminalamt Wiesbaden sagte zu einem Kassiber, der in der Zelle der mutmaßlichen Terroristin Gabriele Rollnick gefunden worden war, daß dieser mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von Juliane Plambeck stammen soll. Darin heißt es unter anderem „Moni hat das Ding bekommen, sonst ist alles okay". Und weiter „ab 11 parat sein, meist ziehen sie kurz nach los, aber manchmal eben auch später". Das bezog sich auf den Kontrollgang der Justizbeamtinnen, die später von den weiblichen Häftlingen überwältigt worden waren.

Am 7. Juli 1976 war Monika Berberich zusammen mit Inge Viett, Juliane Plambeck und Gabriele Rollnick, die noch flüchtig sind, aus der Frauenstrafanstalt Lehrter Straße ausgebrochen. Sie verbüßte dort eine zwölfjährige Freiheitsstrafe wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung und schweren Raubes. Bei ihrer Festnahme am 21. Juli 1976 auf dem Kurfürstendamm trug sie eine durchgeladene Waffe bei sich, in deren Lauf eine Patrone steckte. Dazu sagte der Schußwaffen-Sachverständige, die Pistole vom Kaliber neun Millimeter habe sich in einem ausgezeichneten Zustand befunden und sei auf Schnellfeuer eingestellt gewesen.

Polizeiexperten kritisieren Funktionsunfähigkeit von Interpol

SAD, **Cranfield**

Die Organisation von „Interpol" reicht nicht mehr aus, um den Terrorismus der Gegenwart zu bekämpfen. „Interpol" funktioniert praktisch nur als Koordinationszentrale und polizeiliche Nachrichtenübermittlung über Ländergrenzen hinaus. Die gegenwärtigen Formen des Terrorismus machen es jedoch erforderlich, daß europäische Polizeieinheiten gebildet werden, deren Exekutivgewalt in allen angeschlossenen Ländern gilt und die aus Beamten aller beteiligten Länder gebildet wird.

Diese Auffassung haben Polizeiexperten auf einer Konferenz vertreten, die zur Zeit in Cranfield (England) stattfindet. 130 höhere Polizeioffiziere und Kriminalisten aus 13 Ländern sind auf der Konferenz versammelt, um neue Methoden der Terroristenbekämpfung zu erörtern. Neben dem Generalsekretär von „Interpol" und den Polizeipräsidenten mehrerer europäischer Länder ist auch das amerikanische FBI auf der Konferenz vertreten.

Reinhard Rupprecht, der Vizepräsident des Wiesbadener Bundeskriminalamtes, berichtete den Konferenzteilnehmern über den soziologischen Hintergrund deutscher Terroristengruppen. Rupprecht wandte sich gegen das Klischee, alle Terroristen hätten entweder Soziologie oder politische Wissenschaften studiert. Er betonte aber, ein deutlicher Trend in dieser Richtung sei nicht zu leugnen.

Für den hohen Anteil weiblicher Terroristen — er ist weit höher als im übrigen Kriminalbereich — sieht Rupprecht einen anderen Grund: die Tendenz der terroristischen Subkultur, in Kommunen zusammenzuleben.

Alliierte Anordnung gegen NPD

Tsp. **Berlin.** Im gestern erschienenen Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin ist eine Anordnung der Alliierten Kommandantur (BK/O) vom 28. März veröffentlicht worden, mit der ein Parteitag oder jedes andere von der NPD in Berlin beabsichtigte Treffen verboten wird. Diese Anordnung gilt bis zum 3. Juli. Eine früher ergangene Anordnung über eine Einschränkung der NPD-Propaganda in Berlin ist durch eine weitere BK/O bis zum 1. Oktober verlängert worden.

An ihren Autos erkennt man sie

Von Paul C. Martin

Zu den ungelösten Rätseln der modernen Soziologie zählt die Frage: Was ist das eigentlich — ein Kernkraftgegner, kurz KKG?

Einfach zu behaupten, der KKG stehe politisch links, trage bei Demonstrationen olivgrüne Parkas, alte Motorradfahrerhelme und Windeln um Mund und Nase — damit machen wir es uns doch zu leicht.

Auf der Suche nach seinem wahren Wesen bin ich dem KKG drei Tage lang nachgefahren, in Hamburg und auf den Straßen Norddeutschlands. Sichtbar ist ja weniger der KKG selbst als vielmehr sein Auto, das der KKG mit einem rotgelben Aufkleber schmückt: „Atomkraft — Nein danke!"

Zeige mir dein Auto — und ich sage dir, wer du bist. Insgesamt habe ich in 27 Stunden 320 KKG-Autos gezählt. Den Soziologen mag dieser Sample nicht ganz befriedigen, aber er ist ein erster Schritt zur Erkenntnis des Homo antistroms. 218 Fahrzeuge fand ich im ruhenden, 102 im fließenden Verkehr.

Die Ergebnisse:

A. Das Auto

1. Die Typen.

Die klassischen KKG-Autos sind der VW-Käfer und der Renault R 4, meist in Dunkelrot. 57 Prozent aller Kernkraftgegner bevorzugen diese beiden Fabrikate. Weiter sind beliebt: Ford Taunus bis Baujahr 1971 (8 Prozent), Citroën Ente (13 Prozent) und erstaunlich viele Daimler Benz Diesel (7 Prozent). Auch zählte ich 11 VW-Transporter („Bully" mit Anti-Atomaufkleber, davon 8 mit verhängten Fenstern. Dem am Hamburger Stadtpark abgestellten orangefarbenen HH-VY — 1721 entstieg allerdings nur ein kleines Mädchen.

2. Der Zustand:

243 KKG-Autos hatten deutlich Rostspuren (immerhin 76 Prozent!), vor allem an den Schweißnähten. Bei 167 Autos zählte ich Beulen an der Karosserie. Vor allem Enten wie die mit der Nummer GM-AK-775 lassen die Kotflügelchen hängen, wie sie krachen.

Lackmängel und Überspachtelungen zeigen 68 Fahrzeuge. Gern werden auch andersfarbige Seitenteile angesetzt, wie bei dem grünen R 4 mit der Nummer HH-SU-347, den ein blauer Kotflügel ziert. Zierleisten fehlten bei 88 Autos. Von den 218 geparkten KKG-Fahrzeugen waren nur drei frisch gewaschen. Bei 143 war die Schmutzschicht schon so dick, daß man mit dem Finger einen Strich durchziehen konnte.

Schnieke war eigentlich nur ein Hamburger, das VW-Coupé KV 607, es trug auch ein SPD-Zeichen. Sein krasses Gegenstück war der blaue 200 Diesel DT-CE-368: durchgerostet, Vogeldreck auf Dach und Kofferraum, verbeulte Stoßstangen, übervolle Aschenbecher, Grashalme am Radkasten, dafür an den Türen zwei extra große Anti-Atomplakate. Bei 42 KKG-Autos war übrigens der TÜV schon überfällig. Bei wem bleibt — bitte schön — geheim.

3. Aufkleber

Auf 87 KKG-Autos gab es den Zusatz-Aufkleber „SPD" bzw. „Jungsozialisten", andere demokratische Parteien waren nicht vertreten.

4. Inneres

In 44 Fahrzeugen lag Sportgerät, zumeist Tennis- oder sogar Squash-Schläger. In 67 ein Schlafsack oder eine Luftmatratze, in 73 war der Aschenbecher randvoll, oft nicht nur von Raucher-Hinterlassenschaften, sondern z. B. von abgegessenen Apfelbutzen, wie beim HH-ET-281. Das „Pfui Deibel", das der Fahrer an seinem Auto aufgeklebt hatte, galt allerdings ausweislich dem Heckposter nur der „Atomkraft". In 134 Autos schließlich war zumindest ein Sitz verschlissen.

B. Fahrverhalten

1. Berufsverkehr

Ich habe mich an drei Morgenden ab 6 Uhr früh an drei großen Einfallstraßen nach Hamburg aufgestellt (Bergedorf, Elbchaussee, Bramfeld). Die ersten Autos der Kernkraftgegner passierten jeweils um 9.16 Uhr, 10.37 Uhr und 8.51 Uhr. Der KKG belastet also den Berufsverkehr nicht.

2. Normalverkehr

Der KKG fährt diszipliniert und zuvorkommend. Manchmal fast aufreizend langsam und vorsichtig.

3. Parken

KKG-Autos parken nicht gesetzeswidriger als andere auch.

4. Autobahn

Dort wurden 31 KKG-Autos gezählt, alle brav auf der rechten Spur, keiner schneller als 122 km/h. 20 KKG-Autos fuhren nur zwischen 90 und 110, vielleicht weil der Zustand ihrer Autos schnelleres Vorwärtskommen vereitelt.

C. Ergebnis

Kernkraftgegner fahren die mit Abstand hinfälligsten Autos, die im Straßenverkehr in und um Hamburg beobachtet wurden. Die Karosserien sind regelmäßig stark verschmutzt oder verbeult. Das Innere macht einen verwahrlosten Eindruck. Die Fahrer verhalten sich höflich und angepaßt.

Schmücker-Prozeß: Ablehnungsanträge

Nur knapp eineinhalb Stunden dauerte gestern die Verhandlung im Wiederholungsprozeß gegen die 40jährige Ilse Jandt und die 22 Jahre alten Wolfgang Wesslau, Wolfgang Stüken, Sönke Löffler und Annette von Wedel vor der 9. Großen Strafkammer des Landgerichts. Sie sind wegen Mordes an dem 22jährigen Studenten Ulrich Schmücker angeklagt, der am 5. Juni 1974 an der Krummen Lanke erschossen aufgefunden worden war.

Nachdem weitere Rechtsanwälte Anträge wegen Besorgnis der Befangenheit gegen den Vorsitzenden Richter Dr. Ulrich Fitzner und die beisitzenden Richter gestellt hatten, hatten die Staatsanwälte die Anträge für zulässig erklärt. Der Prozeß soll am kommenden Donnerstag fortgesetzt werden.

Noch zwei Verfahren

Weitere Anklagen gegen Terroristen in Moabit

☐ Berlin steht diese Woche nicht nur im Zeichen des Prozesses gegen die Lorenz-Entführer. Zur Verhandlung stehen auch zwei andere Verfahren gegen Terroristen an. Vor der 9. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts begann gestern der Wiederholungsprozeß um die Ermordung des 22jährigen Studenten Ulrich Schmücker. Und vor einem Schwurgericht muß sich die 1976 zusammen mit drei weiteren Terroristinnen aus der Frauenhaftanstalt ausgebrochene Monika Berberich wegen Gefangenenmeuterei, Freiheitsberaubung, versuchten Mordes und unbefugten Waffenbesitzes verantworten.

Die Neuauflage des sogenannten Fememord-Prozesses im Fall Schmücker gründet sich auf eine Verfahrensrüge der Verteidiger. Noch einmal angeklagt sind die 40jährige Ilse Jandt, die im Juni 1976 im ersten Verfahren zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt wurde, sowie die 22jährigen Wolfgang Wesslau, Wolfgang Strüken, Sönke Löffler und Anette von Wedel, die Jugendstrafen zwischen vier und acht Jahren erhalten hatten. Sie stehen erneut unter der Anklage, im Juni 1974 als Mitglieder der terroristischen „Bewegung 2. Juni" den 22jährigen Studenten Ulrich Schmücker im Grunewald als Verräter erschossen zu haben.

▶ Im Fall Monika Berberich wurden gestern die Polizeibeamten gehört, die sie am 21. Juli 1976 auf dem Kurfürstendamm festgenommen hatten. Drei Wochen zuvor war sie zusammen mit Inge Viett, Juliane Plambeck und Gabriele Rollnick in einer spektakulären Aktion aus der Frauenhaftanstalt Lehrter Straße geflüchtet. Nur Monika Berberich konnte bisher gefaßt werden. Sie verbüßte wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung und schweren Raubes eine zwölfjährige Freiheitsstrafe.

Die Queen redet

Königin Elisabeth II. von Großbritannien will bei ihrem Staatsbesuch in der Bundesrepublik am 24. Mai öffentlich zu den Berlinern sprechen. Wie die britische Botschaft gestern mitteilte, wird die Monarchin ihre

Wir erwarten



dich

Rede unter freiem Himmel entweder vor dem Schloß Charlottenburg oder an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche halten. Sie habe ausdrücklich eine solche Begegnung mit der Berliner Bevölkerung gewünscht.

BKA verstärkt Suche nach Wohnungen

dpa, Frankfurt

Mit hohen Belohnungen versucht die Polizei auf die Spur neuer Terroristenwohnungen und der als Terroristin verdächtigten Monika Helbing zu kommen. Jeweils 50 000 Mark sind nach Mitteilung des Wiesbadener Bundeskriminalamtes für Hinweise ausgesetzt, die zur Entdeckung neuer „konspirativer Wohnungen" und der 24jährigen früheren Krankenhelferin Monika Helbing führen.

Die junge Frau steht im Verdacht, als Mitglied einer terroristischen Vereinigung an der Entführung und Ermordung von Hanns-Martin Schleyer sowie an der Vorbereitung anderer Gewalttaten in den Niederlanden beteiligt gewesen zu sein, bei denen am 22. September 1977 in Utrecht ein Polizeibeamter ermordet wurde. Sie soll unter dem Namen Annerose Lottmann-Bückler in Erftstadt-Liblar bei Köln die Wohnung angemietet haben, in der Schleyer vermutlich mehrere Tage gefangengehalten wurde. Die 24jährige benutzt nach Feststellung des BKA möglicherweise auch noch die Falschnamen Margit Behringer, Brigitte Ewers und A. Bücklers. Monika Helbing, die 1,70 Meter groß, schlank und dunkelblond ist, fällt nach Mitteilung der Polizei durch zwei deutlich sichtbare Warzen über dem linken Mundwinkel auf.

Der Polizeibeamte ist als Zeuge vor Gericht oft überfordert

Ein Polizeibeamter ist kein idealer Zeuge vor Gericht. Zu dieser Erkenntnis sind Richter und Staatsanwälte bei einer Tagung an der Richterakademie Trier unter dem Leitmotiv „Menschen vor Gericht" gekommen.

So hieß es, die „Zeugeneigenschaft" der Polizisten werde durch deren gesetzliche Arbeitsstellung und „Methodik der Arbeitsweise" beeinträchtigt. Zu unzähligen Verkehrsverstößen, Betrügereien oder Diebstählen aus ihrem Alltag werden die Beamten erst Monate später in Gerichtssälen als Zeugen gehört. Inzwischen entstandene Erinnerungslücken könnten vielfach selbst mit einem intensiven Studium der Vernehmungsprotokolle von den Polizeibeamten nicht mehr geschlossen werden.

Den Ergebnissen der Tagung zufolge stellen aber vor allem „Großverfahren" — wie etwa Wirtschaftsstrafsachen — die Polizisten vor Zeugenprobleme. Selbst mit Spezialermittlungen beauftragte Polizeibeamte hätten „keinerlei Einsicht" in den Gesamtfall und würden so als Zeugen oft zu falschen Schlußfolgerungen verleitet.

Die „Zeugeneigenschaft" der Polizeibeamten gerät infolge der nach der Strafprozeßordnung zulässigen „aggressiven Verteidigung" zunehmend ins Zwielicht, folgerten Richter und Staatsanwälte in Trier. Mit ausgetüftelten Fangfragen, etwa nach der Kenntnis einer von zahllosen Rechtsvorschriften oder nach Details von Polizeiverordnungen — würden die Beamten „in die Mangel" genommen, und die der aggressiven Strategie frönenden Verteidiger versuchten, Polizeibeamte in Bedrängnis zu bringen, um deren angebliche Unglaubwürdigkeit als Zeugen zu beweisen.

Daß Polizisten in Gerichtssälen auch von Staatsanwälten — oft ohne Rücksicht auf die bisherige Zusammenarbeit — als Zeuge „in die Mangel" genommen werden müßten, erscheine dem als Helfer der Staatsanwaltschaft geltenden Polizisten mitunter unverständlich und werfe auch psychische Probleme auf. Diesen „Schwachstellen der Polizeibeamten vor Gericht" wollen Polizeiführungsakademien und Polizeischulen durch einen breiten Ausbildungsspielraum begegnen.

JAQUES LIEB (dpa)

Frühjahr

IUPS

Zwei Geiseln befreit

Warum Italiens Presse zu Moro nicht schweigt

Rom (AP/dpa). **Die aktuellste Nachricht für die nach der Moro-Entführung stark verunsicherte italienische Öffentlichkeit war heute früh die Meldung, daß seit der vergangenen Nacht zwei Opfer von Kidnappern wieder in Freiheit sind. An einer Straßensperre kam es zu einer Schießerei zwischen der Polizei und Terroristen, die den Bauunternehmer Apolloni in ihrer Gewalt hatten. Offenbar wollten sie den 32jährigen von einem Versteck in ein anderes bringen. Sie mißachteten dabei das Stopzeichen der Polizisten. Bei dem Feuergefecht wurde Apolloni befreit.**

Kurz zuvor überwältigte ein anderes Polizeikommando einen Mann, der in einem abgelegenen Brüohaus die vor 40 Tagen entführte 17jährige Michela Marconi bewachte. Bereits gestern waren zwei seiner Komplizen verhaftet worden, die 648 000 Mark Lösegeld von dem Onkel des Mädchens erpressen wollten. Beim Verhör gaben sie das Versteck der 17jährigen preis.

▶ **Heftig wird in ganz Italien währenddessen die Haltung der dortigen Presse diskutiert, die Mitteilungen der Moro-Entführer in allen Einzelheiten zu veröffentlichen und zu analysieren. Kaum haben die „Roten Brigaden" einer Zeitung ein Schriftstück zukommen lassen, so wird es bis zum kleinsten Grammatik-Fehler unter die Lupe genommen und publiziert. Damit werde es den Terroristen erleichtert, ihre Ziele zu verwirklichen, wird kritisiert.**

Auf diese Weise sind die von den Extremisten gegen den Staat erhobenen Vorwürfe jedem Bürger bekanntgeworden. Schon wurde die Frage gestellt, ob sich die Presse in eine Komplizenschaft mit den Entführern begeben habe. Maßgebliche Zeitungen bestritten dies kategorisch. Moro sei keine Privatperson, lautete eines der Argumente. Im Vergleich mit dem Schleyer-Fall, bei dem Bonn beharrlich geschwiegen habe, würde eine ähnliche Marschroute in Italien Mißtrauen der Bevölkerung heraufbeschwören.

In Rom wurde gestern über eine anonyme Drohung beraten, die beim französischen Fernsehen einging. Sie lautete, Moro werde „hingerichtet", wenn „bestimmte Forderungen" nicht erfüllt würden. Der Telefonanruf wird allerdings als wenig glaubwürdig angesehen.

▶ **In Turin ermordeten Terroristen gestern einen Wachbeamten des Gefängnisses, in dem 15 führende Mitglieder der „Roten Brigaden" in Untersuchungshaft sitzen. Sie lauerten dem Justizbeamten vor seiner Wohnung auf und schossen auf ihn, als er das Haus verließ. Der Gefängniswächter wehrte sich noch mit seiner Pistole, bis er zusammenbrach. Einer der Angreifer wurde verletzt und konnte später festgenommen werden.**

Die Zwischenfälle der letzten Wochen und Monate waren kürzlich von der italienischen Regierung mit einer Verschärfung der Gesetze zur Terroristen-Abwehr beantwortet worden. Die neuen Bestimmungen sind erheblich schärfer als die von Bonn eingeleiteten Maßnahmen.

AUSLAND



Europa-Polizei zum Kampf gegen den Terror angeregt

SAD/dpa **Cranfield, 14. April**

Die Organisation von „Interpol" genügt nicht mehr, um den Terrorismus der Gegenwart zu bekämpfen. Zu dieser Auffassung gelangten hohe Polizeibeamte aus 13 Ländern auf einer Konferenz, die zur Zeit in Cranfield (England) stattfindet. An dem Treffen nehmen die Polizeipräsidenten mehrerer europäischer Staaten teil. Auch das amerikanische Bundeskriminalamt FBI ist vertreten.

Der Terrorismus in seinen derzeitigen Formen mache die Bildung europäischer Polizeieinheiten erforderlich, hieß es auf der Konferenz. In diese Polizeieinheiten müßten alle beteiligten Länder Beamte entsenden, deren Amtsbefugnis sich auf diese Länder erstrecken müsse.

Der Vizepräsident des deutschen Bundeskriminalamtes, Reinhard Rupprecht, berichtete über den soziologischen Hintergrund der Terrorgruppen in der Bundesrepublik. Er sagte, es treffe zwar nicht zu, daß alle Terroristen Soziologie oder politische Wissenschaften studiert hätten, doch sei ein deutlicher Trend in dieser Hinsicht zu erkennen.

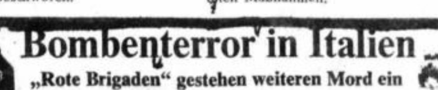
Die deutsche Terrorbande „Rote Armee-Fraktion" (RAF) unterhält in Belgien einen etwa 20 Mitglieder starken Zweig. Das teilte der belgische Innenminister Henri Boel in Brüssel mit. Sämtliche Mitglieder dieser Organisation seien bekannt und stünden unter Beobachtung der Sicherheitsbehörden.

Ständiger Zellenwechsel für RAF-Häftlinge in Holland

dpa, **Den Haag**

Die in den Niederlanden inhaftierten drei Mitglieder der deutschen Terroristenorganisation „Rote Armee Fraktion" (RAF), Knut Folkerts, Gert Schneider und Christoph Wackernagel können im Drei-Wochen-Turnus ihre Zellen wechseln.

Wie ein Sprecher des Justizministeriums in Den Haag gestern bestätigte, wird einer der beiden in Maastricht einsitzenden RAF-Mitglieder mit dem Hubschrauber ins Gefängnis von Scheveningen geflogen. Der Helikopter bringt anschließend den dortigen Gefangenen zu längerem Aufenthalt in den Süden des Landes. Eine Zusammenlegung der drei Inhaftierten lehnt die Justizbehörde aus Sicherheitsgründen ab.



Bombenterror in Italien

„Rote Brigaden" gestehen weiteren Mord ein

dpa **Rom, 16. April**

Genau einen Monat nach der Entführung des früheren italienischen Ministerpräsidenten Aldo Moro übernahmen gestern die „Roten Brigaden" auch die Verantwortung für den Mord an dem Gefängniswärter Lorenzo Cotugno. In einer Erklärung der linksextremen Organisation hieß es, Cotugno sei „hingerichtet" worden, weil er ein „Sadist" sei.

Cotugno war Wärter in dem Gefängnis, in dem „Rotbrigadisten" einsitzen, die derzeit in Turin vor Gericht stehen. Von Moro und seinen Entführern fehlte auch gestern jede Spur.

In mehreren italienischen Städten kam es in der Nacht zu Sonnabend zu zahlreichen Bombenanschlägen. So explodierte in Trient wenige Stunden vor dem Besuch des italienischen Gesundheitsministers vor der Provinz-Gesundheitsbehörde ein Sprengsatz. In Venedig, Padua und anderen Städten Venetiens galten elf Anschläge, zu denen sich Linksextremisten bekannten, vor allem Parteibüros der Christdemokraten und den Wohnungen von Justizbeamten, die beim Kampf gegen den Terrorismus besonders aktiv sind.

Demonstranten verprügeln Portugals Innenminister

LISSABON, 16. April (AP). Der portugiesische Innenminister und stellvertretende Ministerpräsident Antonio de Almeida Santos wurde am Wochenende in Ponta Delgada auf der Azoren-Insel Sao Miguel von 200 Demonstranten verprügelt. Mitglieder der Separatistenbewegung der Azoren und Flüchtlinge aus den früheren portugiesischen Kolonien hatten zuunächst vor dem örtlichen Parteibüro der Sozialisten, wo sich Santos aufhielt, verlangt, daß Santos heraus käme und mit ihnen spräche. Als der Minister sich durch die Garage eines Nachbarhauses entfernen wollte, wurde er entdeckt und verprügelt. Separatisten retteten ihn schließlich.

Der Zorn der Kolonialflüchtlinge gegen Santos erklärt sich vermutlich daraus, daß er nach dem Sturz der Diktatur in Portugal Hauptverantwortlicher für die rasche Räumung der portugiesischen Afrika-Kolonien war. Die Azoren haben eine Teilautonomie. Die Inselbehörden wollen aber volle Autonomie in Verwaltung, Kultur und Wirtschaft.

Tschad-Rebellen gaben Geiseln frei

SAD/dpa **Bern, 16. April**

Nach 87 Tagen Gefangenschaft bei den „Frolinat"-Guerillas in Nordtschad konnten der 27jährige Schweizer André Kümmerling und der 20 Jahre alte Franzose Christian Masse nach Nigeria ausreisen. Die Außenministerien in Bern und Paris bedankten sich bei den nigerianischen Behörden, die sich für die Freilassung der beiden Geiseln verwandt hatten.

In Bern wurde betont, daß die Freigabe bedingungslos erfolgt sei. Ursprünglich hatten die gegen die Zentralregierung des Tschad kämpfenden und von Libyen unterstützten Guerillas je fünf Millionen Schweizer Franken und den Abzug französischer Soldaten aus dem afrikanischen Land gefordert. Die „Frolinat" hatte schon mehrfach Ausländer als Geiseln genommen. So war die französische Ethnologin Françoise Claustre fast drei Jahre lang festgehalten worden.

Welt

Überraschung: Folkerts zieht Berufung zurück

14.4.

Reuter, **Amsterdam**

Der im Dezember wegen Polizistenmordes in den Niederlanden zu 20 Jahren Haft verurteilte deutsche Terrorist Knut Folkerts hat gestern seinen Antrag auf ein Berufungsverfahren zurückgezogen. Das Verfahren sollte am Dienstag in Amsterdam stattfinden. Die Begründung für den Schritt wurde nicht bekannt.

Folkerts, der sich zur Mitgliedschaft in der „Roten Armee Fraktion" (RAF) bekennt, war im September vergangenen Jahres nach einem Feuergefecht mit Polizeibeamten in Utrecht festgenommen worden. In der Bundesrepublik besteht gegen ihn Haftbefehl.

KAUM ZU GLAUBEN

Hitlerwelle auch in Japan

deutsche presse-agentur

Jean Marie Loret, der vermeintliche Sohn Adolf Hitlers, und sein Entdecker, der deutsche Historiker und Hitler-Forscher Werner Maser, halten sich gegenwärtig zu Filmaufnahmen für das japanische Fernsehen in Tokio auf.

In einer zweiteiligen Dokumentation von insgesamt 100 Min. Dauer, die am 16. und am 30. April — dem 33. Todestag Hitlers — ausgestrahlt wird, soll, wie Maser sagt, ein ungeschminktes Bild der Hitlerzeit gezeigt werden: „Das wird kein Werbefilm für Hitler."

Die Einführung der TV-Serie beschäftigt sich mit der Entdeckung des „Hitler-Sohnes". Der 60 Jahre alte Franzose Jean Marie Loret, in dem Maser einen im ersten Weltkrieg gezeugten Sohn Hitlers gefunden zu haben glaubt, tritt kurz ins Bild. Zahlreiche Gutachter, Zeugen, Szenen und Details, die für die Argumentation Masers sprechen, werden gezeigt.

Prof. Maser rechnet mit einem Fernsehpublikum von fast 100 Millionen und sieht in Japan eine Bereitschaft, sich ernsthaft mit dem Thema Hitler auseinanderzusetzen.

Atomkraft auf Helgoland?

Franco-Freund angeschossen

16.4.

dpa **Madrid** — Der Chef der früheren Einheitspartei Francos im Baskenland, **Jose Larranaga**, ist in San Sebastian von Unbekannten durch drei Beinschüsse verletzt worden.

Explosion auf Baustelle eines Kernkraftwerkes

North Perry (dpa). Bei einer Explosion in ei[nem] noch im Bau befindlichen Kernkraftwerk in North Perry (US-Bundesstaat Ohio) erlitten insgesamt sieben Menschen Verbrennungen am Gesicht. Zum Zeitpunkt der Explosion befand sich noch kein radioaktives Material auf dem Gelände.

Nun muß der entführte Aldo Moro selber seine „Aussagen" verbreiten

Angriffsziel ist die Democrazia Cristiana

FRIEDRICH MEICHSNER, **Rom**

Gleichzeitig in Rom, Mailand, Genua und Turin haben die Roten Brigaden ihr fünftes „Kommuniqué" seit der Entführung Aldo Moros verschiedenen Zeitungsredaktionen zugeleitet. Es war wieder von den „Postboten" der linken Terrororganisation in Papierkörben und Briefkästen hinterlegt worden, wo es dann aufgrund anonymer Anrufe abgeholt wurde. Das klar erkennbare Ziel dieser neuesten Botschaft ist die Diskreditierung der Democrazia Cristiana.

Das Kernstück des „Kommuniqués" bildet ein von Moro mit der Hand geschriebener „Protokollauszug" der „Aussagen", die der gefangene DC-Präsident im Rahmen des „Prozesses" vor dem sogenannten „Volkstribunal" gemacht haben soll. Nachdem in den bisherigen Briefen Moros Innenminister Cossiga und Parteisekretär Zaccagnini attackiert worden waren, wird jetzt ein weiterer christdemokratischer Spitzenpolitiker aufs Korn genommen: der ehemalige Innen- und Verteidigungsminister Emilio Taviani.

Ihm wirft Moro in seinen „Aussagen" nicht nur parteiinternes Integrieren und Opportunismus, sondern auch Unaufrichtigkeit vor. Moro hatte in seinem vorangegangenen Brief an Zaccagnini an eine Auseinandersetzung mit Taviani im Jahre 1974 erinnert. Damals, hatte er geschrieben, sei er Taviani gegenüber für ein flexibles Reagieren auf die Forderungen der Roten Brigaden eingetreten, die den von ihnen entführten Genueser Staatsanwalt Sossi gegen inhaftierte Linksextremisten austauschen wollten. Taviani hatte bestritten, jemals mit Moro über den Fall Sossi gesprochen zu haben.

In dem neuen Dokument bekräftigt Moro seine Version und leitet dann vom Fall Sossi auf seinen eigenen Fall über. Wie damals für Sossi so plädiert er jetzt auch für sich selbst auf Austausch mit inhaftierten Linksterroristen — eine Forderung, die von den Roten Brigaden bisher direkt noch gar nicht erhoben wurde. Zum Schluß fragt er, ob vielleicht „die in meinem Fall an den Tag gelegte Härte auf amerikanische und deutsche Weisungen" zurückzuführen sei.

In dem Begleittext der Roten Brigaden zu diesen „Aussagen", die dem DC-Politiker nach allgemeiner Überzeugung abgepreßt worden sind, wird der italienischen Presse vorgeworfen, sie erwecke den Eindruck, als gebe es im Fall Moro Geheimverhandlungen und „mysteriöse" Übereinkünfte. „Das möchte das Regime gern", heißt es in dem Text, „während die Haltung unserer Organisation stets gewesen ist und immer bleiben wird: keine geheimen Verhandlungen! Nichts darf dem Volk verborgen bleiben!" Im übrigen wird angekündigt, daß das Verhör des Gefangenen weitergeht.

Im DC-Hauptquartier an der Piazza del Gesu hatten die ersten Meldungen von der Veröffentlichung einer neuen Botschaft der Roten Brigaden deutliche Unruhe ausgelöst. Zunächst war auch vom Staatsrundfunk behauptet worden, es handele sich um den Brief, den Moro am Samstag an seine Familie gerichtet hatte. Erst als sich herausstellte, daß in dem neuen „Kommuniqué" der bisher geheimgehaltene Inhalt dieses Briefes nicht publiziert wurde, legte sich die Aufregung.

Der Text dieses Briefes wurde unterdessen zum Untersuchungsgeheimnis erklärt. Nach Darstellung der Zeitung „Corriere della Sera" enthält das Schreiben den an die Führungsgruppe der Democrazia Cristiana gerichteten Vorwurf, sie habe jede Verhandlungsaufnahme mit den Roten Brigaden blokkiert. Moro attackierte in diesem Zusammenhang direkt Parteisekretär Zaccagnini und Innenminister Cossiga, die ihm ihre politische Karriere zu verdanken hätten. Er regte dann noch enmal in dringlicher Form einen Austausch „politischer Gefangener" an.

Der politische Terror, der seinen Kern in den Roten Brigaden hat, manifestierte sich in den letzten Stunden in der Ermordung eines Strafvollzugsbeamten in Turin und in einem Überfall auf einen Turiner Gynäkologen. In dessen Praxis drang am Montagabend ein aus drei Männern und zwei Frauen bestehendes Kommando der „Proletarischen Kampftruppe" ein. Die Terroristen schlossen die im Wartezimmer sitzenden Patienten ins Badezimmer ein, fesselten den Arzt an einen Stuhl, machten ihm den „Prozeß" und verletzten ihn dann lebensgefährlich durch sieben Schüsse in die Schulter und in die Beine.

Der Gynäkologe hatte sich vor einigen Monaten auf Grund einer Anzeige der „Befreiungsbewegung der Frau" vor Gericht verantworten müssen, weil eine seiner Patientinnen nach einer schweren Niederkunft gestorben war. Er war freigesprochen worden.



TERMINE AKTIVITÄTEN

PROZESSTERMINE!

2o.4.	DONNERSTAG:	9 Uhr	M.Berberich	R.5o1
		9 "	Schmüker	5oo
21.4.	FREITAG :	9 "	S.Stürzeb.	
		9 "	L.Porenz&2.6.	7oo
		1o "	H.Stürmer H.Herlitz	5oo
22.4.	SAMSTAG :	9 "	Prozess gegen den ehemaligen Asta-PH-Vorsitzenden P.Utz, mit vorheriger Kundgebung u. einer KEILEREI !!! Jippi	

FREIHEIT FÜR ALLE GEFANGENEN GENNOSSEN/IN

SONSTIGE TERMINE

21. 4. Freitag: ● 19 h InfoVeranstaltg der BI Energie/Umwelt Neukölln im Gesellschaftshaus KarlMarxStr 131 danach Fete, Platten mitbringen !

● InfoAbend des Soz.Frauenbundes, im "Bierlokal" Kantstr. 75 *Kontaktadresse: Irmgard Feesche, Hauptstr. 18, 1/62*

● 9-3o im Essener Park, s.u.

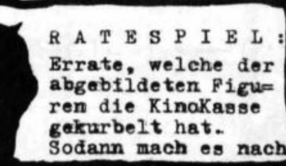
● 20.00 *WAS TUN GEGEN BILD ?* Veranstaltung der Galerie 70 mit *Günther Wallraff* *York-Kino*, Yorkstr. 86 (U-Bhf. Yorkstr.)

22.4. Fete im Laden Kurfürstenstr. 49

28. - 3o. 4. Treffen von PUW- und anderen Radiofreaks adresse: th. Schneider Weckenstr. 16 3 Hannover 91

3o. 4. - 1. 5. Maienfest im D R U G S T O R E

26. 4. VOLLMOND - gut zum MarijuanaPflanzen, Trip werfen + heisse Aktionen !!!!!

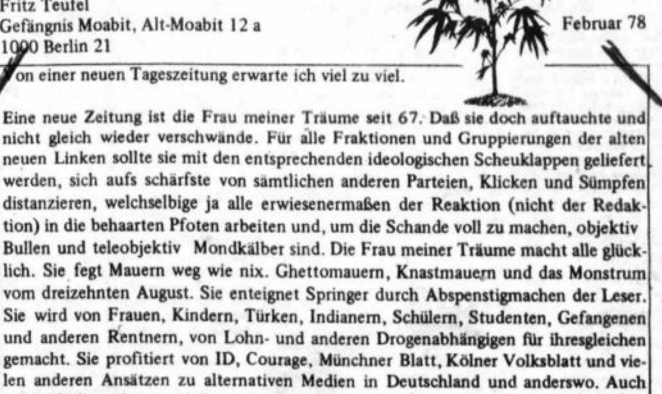


R A T E S P I E L : Errate, welche der abgebildeten Figuren die KinoKasse gekurbelt hat. Sodann mach es nach

1. MAI IM SCHWARZ-ROTEN BLOCK 10⁰⁰ MEHRINGDAMM YORCKSTR.

INHALT





Fritz Teufel
Gefängnis Moabit, Alt-Moabit 12 a
1000 Berlin 21

Februar 78

Von einer neuen Tageszeitung erwarte ich viel zu viel.

Eine neue Zeitung ist die Frau meiner Träume seit 67. Daß sie doch auftauchte und nicht gleich wieder verschwände. Für alle Fraktionen und Gruppierungen der alten neuen Linken sollte sie mit den entsprechenden ideologischen Scheuklappen geliefert werden, sich aufs schärfste von sämtlichen anderen Parteien, Klicken und Sümpfen distanzieren, welchselbige ja alle erwiesenermaßen der Reaktion (nicht der Redaktion) in die behaarten Pfoten arbeiten und, um die Schande voll zu machen, objektiv Bullen und teleobjektiv Mondkälber sind. Die Frau meiner Träume macht alle glücklich. Sie fegt Mauern weg wie nix. Ghettomauern, Knastmauern und das Monstrum vom dreizehnten August. Sie enteignet Springer durch Abspenstigmachen der Leser. Sie wird von Frauen, Kindern, Türken, Indianern, Schülern, Studenten, Gefangenen und anderen Rentnern, von Lohn- und anderen Drogenabhängigen für ihresgleichen gemacht. Sie profitiert von ID, Courage, Münchner Blatt, Kölner Volksblatt und vielen anderen Ansätzen zu alternativen Medien in Deutschland und anderswo. Auch mit schlechten Augen wird man sie ohne Lupe lesen können. Auch ohne mehrjähriges Studium der heiligen Schriften des Marxismus wird frau sie verstehen können. Sie wird nen Sportteil haben und nen Lokalteil für alle Regionen. Olle Gutenberg kann endlich aufhören, im Grabe zu rotieren und anfangen sich zu freuen, daß er die schwarze Kunst erfunden hat. Karl Valentin wird eine Kolumne kriegen und falls der schon tot sein sollte, vielleicht auch ich. Die Frau meiner Träume wirds nicht leicht haben. Ich wünsch ihr Glück.

Herzlichen Gruß, Fritz.

AG "Tageszeitung" Donnertags um 20 Uhr ins Lehrerzentrum in der Hermannstr. 225 kommen.
Kontakt: Politisches Buch (Max), Lietzenburger Str. 99, Tel. 8832553

Galerie 70 (Schillerstr.70)
offen: Mi,Do,Fr : 17-20 Uhr, Sa 11—15 Uhr
»Wenn Bild lügt — kämpft dagegen«
Eine Dokumentation in Zusammenarbeit mit Günther Wallraff.

Video - Filme *der medienoperative kreuzberg (können auch ausgeliehen werden):*
• *Zusammenschnitt der Tagesschauen vom Russell-Tribunal:* 18.4., 19.30 h im Laden der medienoperative, *Pallasstr.89*
• *über Tnix und zu AGIT:*
13.4. Quasselkiste, 1-36, Wrangelstr.3
15.4. Zille's, 1-19, Sophie-Charlottenstr. 88
17.4. Straßenbahn, 1-33, Laubacherstr. 29
19.4. Spektrum 1-62, Coburger Str.
20.4. Linde, 1-19, Sophie-Charlotte-Str.

Nächste Berliner Veranstaltung zum Russell-Tribunal

Do., 20.4. um 19.00 Uhr im Jugenfreizeitheim *Weiße Rose*, Wartburgplatz, Schöneberg, PODIUMSDISKUSSION zum Thema »Russell-Tribunal und Berliner Jugendverbände - Für und Wider«, vom Komitee an der FHSS gegen Berufsverbote und pol. Disziplinierung sind eingeladen: Jungsozialisten, Jungdemokraten, Junge Union, Falken, BDP, DGB-Gewerkschaftsjugend und Sebastian Cobler vom Russell-Sekretariat (fast alle haben ihre Teilnahme schon zugesagt).

Telefonkette gegen die Westtangente

Die Bürgerinitiative Westtangente (BIW) sammelt Telefonnummern für eine Telefonkette. Sie will so versuchen, möglichst viele Leute in kurzer Zeit notfalls zu erreichen. Notfalls heißt: Weiterbau der Westtangente am Sachsendamm, Abholzaktion am Cheruskerpark oder Baubeginn der Zufahrten (z. B. Abriß der Langenscheidtbrücke).

Jeder Teilnehmer soll 3 weitere informieren. Für den Fall daß er einen davon nicht erreicht, muß er auch die übernächsten in der Kette informieren. Jeder bekommt also insgesamt 12 Telefonnummern. Es ist selbstverständlich, daß die Nummern nicht an Unbefugte weitergegeben werden.

Füllt bitte den unten abgedruckten Fragebogen aus und schickt ihn an folgende Adresse:
Bürgerinitiative Westtangente e.V. Berlin
Cheruskerstr. 10
1000 Berlin 62
Beschriftet dann bitte einen Freiumschlag mit eurer Adresse damit die BIW euch die Telefonnummern zuschicken kann. Falls jemand in den nächsten Tagen keine Nachricht bekommt, heißt das, daß er das letzte Glied in einer Kette ist und niemanden anzurufen braucht.

Der Park muß sein - wer sagt da nein ?

Die Baugenehmigung für das »Haus des älteren Bürgers« im Essener Park (s. radikal Nr. 32 und 35) wurde erteilt, das bedeutet das Verschwinden dieser Grünfläche, die von Wohnblöcken umschlossen ist. Dem Alternativmodell der Bürgerinitiative wurde keine Beachtung geschenkt. Zur Zurücknahme dieser Baugenehmigung wurde ein Verfahren der BI angestrengt.

Zum Ortstermin im Essener Park

21.4. 9.30 Uhr

hat die »Bürgerinitiative Essener Park« folgende Aktion in dem Park geplant:

• Handwerker(innen), denen die Erhaltung des Parks am Herzen liegt, sollen Bänke zimmern (können natürlich mit dem Namen der Stifter versehen werden) und anschleppen.
• Wer Pflanzen zu Hause hat, bringt sie mit, um den Park zu verschönern (es geht ihnen im Park besser, als in euren Zimmern).
• Bettücher sind mitzubringen; sie sollen dort bemalt werden.

Also rafft euch auf! Wer noch näheres erfahren will: am 20.4. abends in der Kneipe »Meine Kneipe«, Krefelder Str./Ecke Alt-Moabit findet eine Besprechung des Verhandlungstages statt, oder Kontaktadresse: K. Müller, Tel 3911575

